

4-25

SAR

MITGLIEDERMAGAZIN DES
SPORTCAMPS
SAAR.



**PROF. DR. TIM MEYER
IST NEUER LSVS-AUFSICHTSRATS-
VORSITZENDER**

Ehrenamtspreis

Interview

Abschied

Großes Kino

Andreas Julien

Karin Becker geht

fürs Ehrenamt

neuer STB-Präsident

in den Ruhestand

ALKOHOLFREI ERFRISCHEN? Bitte

Bitte ein Bit



**HERB-FRISCH
OHNE
ZUCKER**

**ISOTONISCH
MIT
VITAMINEN**



LIEBE SPORTFREUNDINNEN UND SPORTFREUNDE,

ein neues Sportjahr steht vor der Tür – und es verspricht, ein ganz besonderes zu werden. 2026 hält für den saarländischen Sport gleich mehrere Höhepunkte bereit, die unsere Gemeinschaft bewegen, verbinden und inspirieren werden.

Allen voran freuen wir uns erneut auf unseren puresteel+ SaarSportTag am 6. Juni, der längst zu einer festen Größe im sportlichen Jahreskalender geworden ist. Ein Tag, an dem Vereine, Athletinnen und Athleten sowie Familien zusammenkommen, um die Vielfalt unserer Sportlandschaft zu erleben. Ein Tag, an dem die Freude an Bewegung und Begegnung im Mittelpunkt stehen. Ein weiteres Leuchtturmereignis werden die Special Olympics Nationalen Spiele vom 15. bis 20. Juni sein – ein sportliches Fest im gesamten Saarland, das weit mehr ist als ein Wettkampf. Es ist ein starkes Signal für Inklusion, für Teilhabe und für das Miteinander auf Augenhöhe. Wir dürfen uns darauf freuen, Gastgeber für Athletinnen und Athleten zu sein, die mit Mut, Leidenschaft und Teamgeist beeindrucken. Besonders am

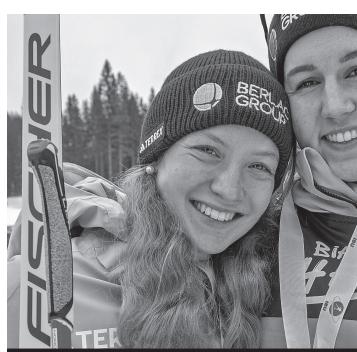
**“
2026 WIRD WIEDER EIN
BESONDERES SPORTJAHR”**

Herzen liegt uns auch die dritte Auflage unseres Preises für ehrenamtliches Engagement im Sport, den wir dank der Unterstützung des Inneministeriums erneut vergeben dürfen. Zehn Persönlichkeiten möchten wir im November wieder auszeichnen – stellvertretend für die Vielen, die sich Tag für Tag vorbildlich und selbstlos für ihren Verein, ihre Sportart und unsere Gesellschaft einsetzen.

Zum Ende des Jahres 2025 gilt mein herzlicher Dank allen Sportfreundinnen und Sportfreunden, die sich ehrenamtlich engagiert, unermüdlich organisiert, angepackt und Großartiges geleistet haben. Ihr seid das Fundament, auf dem unsere Sportgemeinschaft steht. Ohne Euch wären unsere Vereine, unsere Feste und unsere sportlichen Erfolge nicht möglich. Gemeinsam sind wir stark. Und so werden wir auch im kommenden Jahr 2026 wieder viel bewegen. Lassen wir Begegnung entstehen, stärken wir unser Miteinander und bauen wir Brücken über den Sport. Ich freue mich auf ein Jahr voller Energie, Inspiration und gemeinsamer Erlebnisse.



Johannes Kopkow
Vorstand Sport & Vermarktung



**Johanna Recktenwald,
Para-Biathletin**

Das hätte ich mir nie erträumt. Die Auszeichnung als Para-Sportlerin des Jahres über das Publikums Voting zeigt mir aber auch, dass so viele Menschen hinter mir stehen und für mich abgestimmt haben. Dafür bin ich sehr dankbar.“



**Thomas Abel, Sportwissenschaftler
Deutsche Sporthochschule Köln**

„Das Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sowohl im beruflichen Umfeld als auch in meiner Freizeit bereichert mein Leben. Ich profitiere seit 30 Jahren davon.“



**Hanna Hohe, Athletensprecherin
Special Olympics im Saarland**

„Neben dem sportlichen Wettkampf gehören auch Gemeinschaft, Musik und Feiern zu Special Olympics. Ich freue mich sehr auf die Special Olympics Nationalen Spiele im nächsten Jahr im Saarland.“

INHALT

DEZEMBER 2025

LSVS

Mitgliederversammlung 2025	06
Großes Kino fürs Ehrenamt ...	12
SPORTCAMPUS SAAR ausgezeichnet	17
Karin Becker geht in den Ruhestand	19
LSVS Kompetenzzentrum Ehrenamt.....	57
LSVS Bildung & Gesellschaft	58
Sterne des Sports.....	64
Auf ein Bit mit	65
ARAG-Tipp des Monats	66
LSVS Aus- und Fortbildung	67
Sportjugend Saar	68
Partner: DHfPG und BSA-Akademie	70

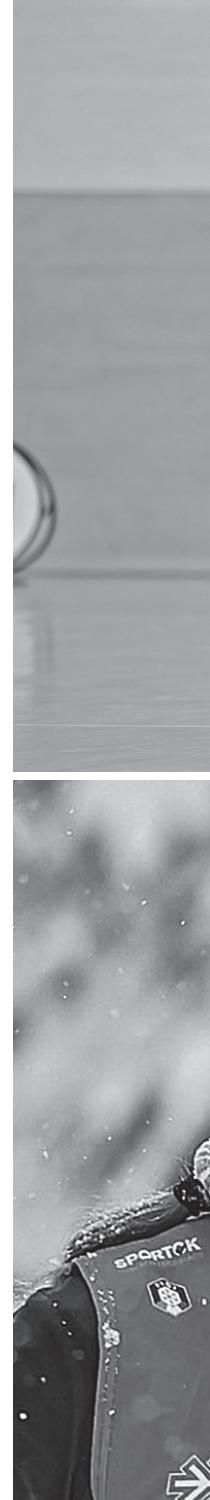
SPORTMIXED

Special Olympics Landesspiele 2025	23
Fußball: Große Ehre für einen großen Macher	26
Johanna Recktenwald, Para-Sportlerin des Jahres.....	28
Anja Scherer: Eine Vollblut-Handballerin	32
STB-Präsident Andreas Julien im Interview	34
75 Jahre Sarländer Kanu-Bund.....	38



12

LSVS EHRT EHRENAMTLER MIT
DEM EHRENAMTSPREIS





Ein Lucky Punch beim Schach ist eher unwahrscheinlich	40
Basketball: Saarlouis Sunkings	42
Basketball: Saarlouis Royals.....	44
Talente: Lucca Agostini.....	47
Handball: Grgic ist in der neuen Heimat angekommen.....	48
Handball: SparkassenCup 2025.....	49
Badminton: Weltkasse in der Saarlandhalle	50
Fußball: Veo Go, die KI-Videotechnologie	54
Bogensport: EM-Bronze als Krönung	55

Titelfoto: Prof. Dr. Tim Meyer, der neue
LSVS-Aufsichtsratsvorsitzender. Foto: Andreas Schlichter

IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Landessportverband für das Saarland
Hermann-Neuberger-Straße 4
66123 Saarbrücken
Telefon (0681) 38 79 278
E-Mail: presse@lsvs.de

Verantwortlich für den Inhalt:
LSVS-Vorstand**Layout/Satz:**
Michael Weber | cowboys & indianer**Mitarbeiter*innen:**
Jürgen Lässig, Marion Schmidt,
Mischa Theobald, Sebastian Zenner,
David Benedyczuk, Annabell Schäfer,
Tina Klinkner, Aaron Wollscheid,
Stefan Bohlander**Erscheinungsweise:**
4 x im Jahr**Druck:**
repa druck GmbH, Zum Gerlen,
66131 Saarbrücken, Tel. (06893) 80020**Anzeigenverwaltung:**
LSVS, Jürgen Lässig, Nick Werner
Telefon (0681) 38 79 298

Namentlich verfasste Berichte (außerhalb der Redaktion) müssen nicht die Meinung des LSVS wiedergeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers möglich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

**PORTCAMPUS
AAR.**



**SPORTCAMPUS
SAAR.**

 Sportstiftung
Saar

**SPORTCAMPUS
SAAR.**

**SPORTCAMPUS
SAAR.**

 Sports
Saar

**SPORTCAMPUS
SAAR.**

 LSVS

**SPORTCAMPUS
SAAR.**

 Sportstiftung
Saar



**SPORTCAMPUS
SAAR.**

 Sportstiftung
Saar

**SPORTCAMPUS
SAAR.**

 LSVS

MPUS

ing

PUS

 LSVS

 ST

**Die LSVS-Vorstände
Johannes Kopkow und
Joachim Tesche gratulieren
dem neuen Aufstichtsrats-
vorsitzendem
Prof. Dr. Tim Meyer**

DER LSVS HAT EINEN NEUEN AUFSICHTSRAT



Die ordentliche Mitgliederversammlung des Landessportverbands für das Saarland (LSVS) stand vor allem im Zeichen der Neubesetzung im Aufsichtsrat. Als Nachfolger des Ende September zurückgetretenen Vorsitzenden Heinz König wählte die Versammlung Prof. Dr. Tim Meyer zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden. Der 58-jährige Sportmediziner ist nun – wie die anderen Mitglieder des Aufsichtsrates – bis 2028 gewählt.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

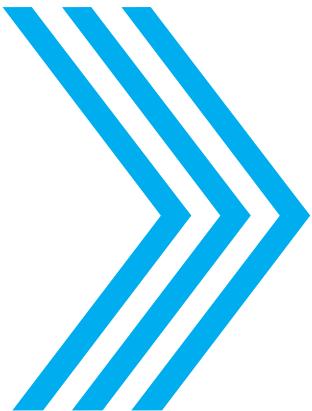
FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

„Es kann durchaus helfen, wenn man erst mal mit einem unvoreingenommenen Blick von außen kommt. Ich denke, dass meine bisherige Arbeit im Sport in gewisser Weise anerkannt wird und eine gewisse Akzeptanz schaffen kann“, findet Meyer, der seit 2008 das Institut für Sport- und Präventivmedizin an der Universität des Saarlandes leitet und bis Anfang 2023 insgesamt 21 Jahre lang der Mannschaftsarzt der deutschen Fußball-Nationalmannschaft war. Durch die Leitung der medizinischen Kommission beim Deutschen Fußball Bund und der UEFA hat er bereits Erfahrung in der Gremienarbeit gesammelt. Darüber hinaus engagiert er sich an der hiesigen Universität

und leitet die Redaktion einer internationalen wissenschaftlichen Zeitschrift. „Natürlich sind das unterschiedliche Konstellationen, aber ich würde mich und meine Arbeit nicht wesentlich ändern wollen und immer versuchen, kooperativ zu arbeiten“, betont der gebürtige Norddeutsche. In diesem Zusammenhang ist es Meyer wichtig zu erwähnen, dass er „kein Kandidat des Fußballs“ sei: „Ich wurde nicht vom Saarländischen Fußballverband nominiert und bekleide dort auch kein Amt. Ich habe im Fußball gearbeitet und es ist eine Sportart, die ich mag. Aber über mein Amt beim DFB hinaus habe ich keine Verpflichtungen“, stellt er klar. Das amtierende LSVS-Aufsichtsratsmitglied Frank Liedke habe ihn gefragt, ob er sich vorstellen könne, das Spitzenamt beim Dachverband des organisierten saarländischen Sports zu übernehmen. Und das hat er nun. Zusammen mit >>

08

#lsvs-mitgliederversammlung



den weiteren Aufsichtsratsmitgliedern wird er sich vor allem dem laufenden Auswahlverfahren zur Neubesetzung des Vorstands ab dem 1. Juli 2026 widmen. Die Bewerbungsphase ist bereits abgeschlossen und Meyers Stellvertreterin, Vize-Aufsichtsratsvorsitzende Bianca Kappler, hofft, dass bis Jahresende Einigung mit den Nachfolgern der zum 30. Juni ausscheidenden Vorstände Johannes Kopkow (Sport und Vermarktung) und Joachim Tesche (Finanzen) erzielt wird.

Über die Wahl des neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates hinaus standen weitere wichtige Punkte auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung. Beispielsweise die Berichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über das Jahr 2024. „Das Jahr 2024 war ein sehr intensives, aber auch sehr erfolgreiches Jahr, aus dem wir gerne einige Themen hervorheben möchten: Zum einen die Pre-Camps, in deren Rahmen wir insgesamt 520 Gäste hier auf dem SPORTCAMPUS SAAR zu Gast hatten, die aus 34 verschiedenen Ländern und fünf Kontinenten zu uns gekommen sind. Die Athletinnen und Athleten, die sich hier auf die Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris vorbereitet hatten, haben sage und schreibe 24 Medaillen gewon-

nen“, berichtete Johannes Kopkow für den Vorstand und ließ diese herausragende Zeit Revue passieren: „Wir waren übrigens nicht nur der größte Pre-Camp-Standort außerhalb Frankreichs, sondern auch in Frankreich gab es keinen größeren.“ Zusammen mit weiteren, teils neuartigen Aktivitäten und Veranstaltungen auf dem SPORTCAMPUS SAAR konnte dieser „national wie international wieder auf der Landkarte des organisierten Sports sichtbar gemacht werden. Das ist das, was für uns aus dem Jahr 2024 bleibt und nachhaltig positiv beeinflusst“.

Auch der Bericht des Aufsichtsrates, der von der stellvertretenden Vorsitzenden Bianca Kappler vorgetragen wurde, fiel überraschend positiv aus: „Der Aufsichtsrat hat sich eingehend mit den Finanzen beschäftigt und im Rahmen der intensiven Beratungen folgende grundsätzliche Feststellungen festgehalten: Es gibt einen größer werdenden Inflationsdruck bei gleichbleibenden Mitteleinnahmen aus dem Sportachtel, wir haben aufgrund des Tarifvertrages weiterhin steigende Personalkosten, steigende Unterhaltskosten für die Liegenschaften und weiterhin einen erhöhten Bedarf der Mitgliedsverbände zur Bewältigung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben.“ Im August 2024 begann die Be-



**Der neue
Ausichtsrat
des LSVS**

schäftigung des Aufsichtsrates mit der angestrebten Verlängerung der Verträge mit dem Vorstand. „In diesem Zusammenhang erfolgte die Erarbeitung eines zukünftigen Aufgabenkataloges durch eine AG und anschließend die Bildung einer Verhandlungsgruppe, die mehrere intensive Gespräche mit dem Vorstand führte. Allerdings konnte über die Verlängerung bis zum 30. Juni 2026

Es ist ein Abschied, der allen sehr schwerfällt

hinaus keine Einigung erzielt werden“, berichtete Kappler. Aus diesem Grund habe der Aufsichtsrat die Ausschreibung der beiden Positionen veranlasst. „Der Aufsichtsrat möchte die Gelegenheit nutzen, den beiden Vorständen seine ausdrückliche Wertschätzung für die geleistete Arbeit auszusprechen. Es ist für einen Abschied, der uns – und das kann ich für uns alle einvernehmlich sagen – sehr schwerfallen wird, noch zu früh. Aber das holen wir bei Gelegenheit nach“, sagte Kappler und fasste abschließend zusammen: „Wir blicken gemeinsam auf einen sehr konstruktiven Austausch in diesem ehrenamtlichen Gremium zurück und auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Vorstand im Jahr 2024 und bitten hiermit um die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2024.“ Bevor diese Entlastung mit großer Mehrheit erteilt wurde, folgte der Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung des Jahresabschlusses 2024. Der weist einen Überschuss von 1,8 Mio. Euro aus. Hauptverantwortlich dafür sind die Erlöse aus der Vermarktung im Vorfeld und während der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 (Stichwort „Pre-Camps“). Zwar konnten so auch Schulden zurückgezahlt werden, doch noch immer lasten 21,5 Mio. Euro Verbindlichkeiten bei der SaarLB auf dem LSVS, wie Carsten Palm von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC in seinem Bericht erläuterte. Dem LSVS wurde von den Prüfern ein „uneingeschränktes Testat“ erteilt, also das beste Prüfergebnis, das man erhalten kann. Auch zwei Schwerpunkte, die Ex-Aufsichtsratsvorsitzender Heinz König zur Prüfung



**Sportminister
Reinhold Jost
gratuliert
Prof. Dr.
Tim Meyer**

über die Arbeit des Vorstandes einbrachte, nämlich die Beurteilung der Risiken, die aus dem Vertrag im Zuge der Ausrichtung der Special Olympics Nationalen Spiele 2026 hervorgingen, und der Einhaltung des Aufsichtsratsvorbehalts bei Einstellungen ab einer gewissen Gehaltsklasse, endeten ohne jede Beanstandung. „Es gab keine Prüfungs-differenzen, keine Schwierigkeiten, auch nicht in der Kommunikation mit dem Vorstand“, betonte Palm und wies auf die zwar um 1,8 Mio. Euro auf 2,9 Mio. Euro reduzierte, aber anhaltende bilanzielle Überschuldung des LSVS hin – wenngleich das Risiko, dass der LSVS die Landesbürgschaft in Anspruch nehmen müsse, als sehr gering eingeschätzt wird. „Da kann der Minister erst mal aufatmen“, merkte Palm an und stellte abschließend fest: „Es geht in die richtige Richtung.“

Dass es beim LSVS in die richtige Richtung geht, sehen auch die Mitglieder so: Sowohl den Vorständen (einstimmig) als auch dem Aufsichtsrat (fünf Gegenstimmen) erteilten die Mitglieder mit großer Mehrheit Entlastung für das Geschäftsjahr 2024. Auch der Wirtschaftsplan für das Jahr 2026 (geplanter Überschuss: 360.000 Euro) und die mittelfristige Investitions- und Finanzplanung für fünf Jahre wurde – wie vom Aufsichtsrat empfohlen – mit großer Mehrheit verabschiedet. „Der LSVS befindet sich nach schweren Jahren wieder in ruhigerem

Fahrwasser. Zu den Garanten dafür gehörten vor allen Dingen die beiden Vorstände“, lobte Sportminister Reinhold Jost in seinem Grußwort zu Beginn der Mitgliederver-

Es haben alle eine grandiose Leistung vollbracht

sammlung und bezog sich dabei nicht nur auf die finanzielle Stabilisierung, sondern auch auf die „grandiosen Leistungen“, die der LSVS-Vorstand und die Mitarbeitenden vollbracht hätten. Sie seien die Grundlage dafür gewesen, dass er seine Kolleginnen und Kollegen in der Landesregierung davon überzeugen konnte, das Großprojekt „Sanierung des Bogenhallen-Ensembles“ in den Transformationsfonds des Landes aufzunehmen und – wie vor einem Jahr versprochen – mit 5,5 Mio. Euro zu bezuschussen. „Wir haben Wort gehalten“, verkündete Jost. „Wir konnten alle inhaltlichen Punkte mit großen Mehrheiten umsetzen und dazu noch einen Impuls zum Thema Prävention Sexualisierter Gewalt setzen“, zeigte sich Johannes Kopkow mehr als zufrieden und ergänzte zum angesprochenen Vortrag >>





WERTSCHÄTZUNG FÜR HEINZ KÖNIG

Im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung des LSVS stand die Neubesetzung der Position des Aufsichtsratsvorsitzenden für viele im Mittelpunkt. Die war seit dem Rücktritt von Heinz König zum 30. September 2025, dem ein teils öffentlich ausgetragener Streit Königs mit Sportminister Reinhold Jost vorausgegangen war, vakant. „Ich habe mich zu all dem schon mehrfach geäußert und mich gedanklich inzwischen sehr weit von diesen Angelegenheiten entfernt“, sagte König im Vorfeld der jüngsten Versammlung. Dort wiederum waren von allen Seiten versöhnliche und vor allem wertschätzende Töne zu hören: „Der Aufsichtsrat bedankt sich bei dem kürzlich ausgeschiedenen Vorsitzenden Heinz König für sein großes Engagement für den Aufsichtsrat und für den LSVS in den vergangenen Jahren“, sagte beispielsweise Königs Stellvertreterin Bianca Kappler. Zuvor stellte Minister Jost in seinem Grußwort klar: „Ich sage Heinz König Dank und Anerkennung für das, was er in schwierigen Zeiten für den LSVS geleistet hat. Das wird nicht dadurch verschüttet, dass es an der einen oder anderen Stelle etwas kritischere Auseinandersetzungen gab“, woraufhin ein warmer Applaus der Anwesenden folgte. Auch die Vorstände Johannes Kopkow und Joachim Tesche lobten das Engagement des langjährigen ehrenamtlich Engagierten, der jederzeit „das Beste für den Saarsport wollte“.



Heinz König



Der ehemalige LSVS-Präsident Gerd Meyer wünscht Prof. Dr. Tim Meyer alles Gute

von LSVS-Mitarbeiter Simon Kirch: „Das war uns eine Herzensangelegenheit.“ Vor einem Jahr wurde zwar im Rahmen der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) in Saarbrücken der „Safe Sport Code“ für sicherer Sport verabschiedet. Doch die Implementierung in allen Landessportbünden, ihren Mitgliedsverbänden und schließlich auch auf der Vereinsebene könnte „realistisch mindestens zwölf Jahre dauern und diese Zeit möchten wir nicht streichen lassen“, sagte Johannes Kopkow. Die Einrichtung einer Koordinierungsstelle soll jungen Sportlerinnen und Sportlern helfen zu erkennen, wann sie in welche Abhängigkeiten geraten und wie sie dagegen vorgehen können. „Es geht für uns bei „Schutz vor Gewalt“ darum, ihnen die Stärke und Kraft zu geben, es im besten Falle gar nicht erst zum ersten Vorfall kommen zu lassen“, erklärte Kopkow. Darüber hinaus plant der LSVS ein Pilotprojekt zu starten, das darauf hinzielt, dass die Vereine „aus sich heraus alle möglichen Maßnahmen ergreifen“. Dazu hat der LSVS jüngst einen Antrag auf Unterstützung an die Landesregierung gestellt. Mithilfe dieser finanziellen Unterstützung soll es 2026 starten können. Unter weiteren Tagesordnungspunkten

wurden verschiedene Anpassungen an Ordnungen und der Satzung beraten und jeweils mit großer Mehrheit beschlossen, darunter ein Antrag des Saarländischen Fußball-Verbands zur Verfestigung der Kommunikation von Vorstand und Mitgliedern, der Erlass einer „Ordnung zur Erfassung von unmittelbaren und mittelbaren Einzelmitgliedern“, eine Änderung der Ordnung zur Mittelverteilung an die Mitgliedsorganisationen und die Gewährung eines Aufschubs für den Deutschen Alpenverein Landesverband Saarland e.V. und des Saarländischen Bergsteiger und Skiläufer Bundes e.V. für die Verschmelzung zu einem neuen Fachverband. Für Johannes Kopkow und Joachim Tesche war es die letzte ordentliche Mitgliederversammlung in Verantwortung. „Einerseits ist es ein Stück weit Erleichterung, andererseits aber auch Stolz, denn es ist uns in den fünf Jahren gelungen, die Mitgliederversammlungen des LSVS gut über die Bühne zu bringen. Auch, dass es uns gelungen ist, die Mitglieder hinter unseren gemeinsamen Zielen zu vereinen, erfüllt uns mit großer Freude“, sagte Kopkow nach der Sitzung und ergänzte: „Natürlich ist auch ein Stück Wehmut dabei, wenn es jetzt tatsächlich auf die Zielgerade geht und einzelne Dinge zum letzten Mal passieren.“ ///

GEMEINSAM STARK, PERFEKT GEDRUCKT!

Ihre kompetenten
Ansprechpartner rund
um das Thema Druck!



Offset- & Digitaldruck

📞 06893 8002-0

✉️ info@repa-druck.de

WWW.REPA-DRUCK.DE

diDa
Druck und Vertriebs GmbH

**Großformatiger
Digitaldruck / POS**

📞 06821 29465-0

✉️ info@dida-druck.de

WWW.DIDA-DRUCK.DE



GROSSES KINO FÜRS EHRENAMT



Ehrung für
Hanne Zimmer



Ehrung für
Kristian König



Ehrung für
Adolf Engelniederhammer



Ehrung für
Rosel Henrichs

Der Landessportverband verleiht zum zweiten Mal im Kino „Camera Zwo“ in Saarbrücken einen „Preis für ehrenamtliches Engagement im Sport“ an Vereins- und Verbandsvertreter, die sich in hervorstechender Art und Weise und auf verschiedenen Gebieten für die Sportlandschaft im Saarland eingebracht haben.

TEXT: REDAKTION

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Wo wären wir im Sport ohne das Ehrenamt?“, wird Johannes Kopkow, der Vorstand Sport & Vermarktung beim Landessportverband für das Saarland (LSVS), von Moderatorin Ariela Eilof eingangs der Verleihung des „Preises für ehrenamtliches Engagement im Sport“ gefragt. „Ich glaube, wir wären gar nicht hier. Das Vereins- und Verbandssystem in Deutschland ist ja nun wirklich einzigartig auf der Welt – und es lebt einfach vom Engagement wie dem eurigen“, richtet sich Kopkow in seiner Antwort direkt an die Gäste im vollbesetzten Kino „Camera Zwo“ in Saarbrücken, wo der LSVS zum zweiten Mal besonders engagierte Ehrenamtliche aus saarländischen Sportvereinen und -verbänden für ihren großen Einsatz und ihre Verdienste um die hiesige Sportlandschaft mit einer Auszeichnung bedachte.

Mehr als Trikotwäsche und Wurstverkauf: Unersetzliche Preisträger mit Herzblut

Die zehn Preisträger saßen zunächst ahnungslos neben anderen Nominierten im Publikum, wurden erst durch eine Laudatio in Form eines Videoausschnitts auf der großen Leinwand des Lichtspielhauses informiert, ob sie in der jeweiligen Kategorie den Preis mit nach Hause nehmen durften. Kopkow dankte Organisatorin Marion Schmidt, „die das Ganze mit ganz vielen anderen tollen Mitarbeitern bei uns im Team auf die Beine gestellt hat, um für

einen unvergesslichen Abend zu sorgen – und wir hoffen, dass es genau dieser für euch wird“, sagte der LSVS-Vorstand, der sich aber auch an alle Ehrenamtlichen im Saal wandte und seinen großen Dank für deren herausragende Arbeit in Verein oder Verband aussprach – dass sie „ihr Herzblut, ihr Engagement, ihre Zeit einbringen“, wie Kopkow erläuterte: „Dieses ehrenamtliche Engagement ermöglicht nicht nur Kindern und Jugendlichen, sondern allen in unserer Gesellschaft überhaupt erst diesen einfachen Zugang zum Sport, wie wir ihn im Gegensatz zu anderen Ländern glücklicherweise haben.“

Sportminister Reinhold Jost, dessen Ministerium für Inneres, Bauen und Sport den Ehrenamtspreis unterstützt, blickte erfreut auf Preisträger „mit unglaublich viel Herzblut, die wir auszeichnen für ihr großartiges Engagement“, betonte jedoch ebenfalls die besondere Bedeutung des Ehrenamts an sich: „Ihr seid ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesellschaft. Ohne euch wäre die Gesellschaft viel ärmer – schön, dass ihr alle da seid“, richtete sich Jost direkt ans Publikum. Was Sportvereine und ihre Ehrenamtlichen leisten, sei in vielerlei Hinsicht von unschätzbarem Wert, gehe weit über Trikotwäsche oder Wurstbudenverkauf hinaus: „Vermitteln von Charaktereigenschaften“, das „Hinführen junger Menschen zur Persönlichkeit“ oder gar das Auffangen von eventuellen Defiziten im familiären Umfeld, wie der Minister betonte. Er verwies zudem auf innovative Initiativen in den Vereinen: „Ehrenamtliche, die sich nicht mit Althergebrachtem zufriedengeben, nach dem Motto: Das haben wir immer schon so gemacht – sondern sich Neuerungen öffnen, etwa in der Technik oder im Sport an sich.“ Digitalisierung ist da ein wichtiges Stichwort: In dieser Kategorie durfte sich Alfred Geble über die Auszeichnung freuen. Der 73-Jährige bringt überall im Saar-

land die Schießstände auf den neuesten Stand der Technik. „Früher hat man noch jede Scheibe einzeln ausgewertet. Heute ist das sehr viel einfacher und damit auch attraktiver für Jugendliche“, verwies Geble, stellvertretender Kreisschützenmeister Kreis Bliestal beim Saarländischen Schützenverband, auf positive Effekte seiner aufwendigen Arbeit. „Es ist einerseits mein Hobby, zum anderen kommt das in den Vereinen immer mehr auf und ich helfe da gerne bei“, erläuterte er seine Motivation. Neben der Auszeichnung gab es als Geschenk ein Wellness-Wochenende für seine Frau und ihn.

Vorbildliche Arbeit trägt dazu bei, auch schwierige Phasen und Themen zu meistern

Ein Geschenk bekam jeder der zehn Preisträger. Für Nicole Gerasimova sprang ein Gutschein für einen neuen Laptop heraus. Sie wurde in der Kategorie „Schutz vor Gewalt“ geehrt: Sie sei „eine Frau, die das Herz am rechten Fleck hat. Und die zeigt, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, wenn es wirklich zählt. Eine Frau, die nicht wartet, sondern anpackt“, lobte Patrick Konzer, der Präsident des Aero-Clubs Saar, wo Gerasimova sich neben dem Segelflug inzwischen als „Beauftragte für Prävention gegen sexualisierte Gewalt“ auf vorbildliche Weise im Vorstand und in der Vereinsarbeit an sich engagiert. Die Psychologiestudentin gestaltet Workshops und Konzepte, hält Vorträge mit dem Ziel, dass alle im Sport Verantwortung tragen und wissen, wie ich richtig mit den Mitmenschen umgehe. Wie schaffe ich ein Umfeld, in dem sich alle wohl und sicher fühlen.“

>>



Ehrung für
Dr. Joachim Meier



Ehrung für
Marga Fluhr



Ehrung für
Alfred Geble



Ehrung für
Nicole Gerasimova

Rosel Henrichs sorgt beim TV Kirkel seit über 50 Jahren für Wohlfühlatmosphäre, betreut seitdem eine Frauengruppe-, und führte nicht viel später das Eltern-Kind-Turnen ein. Bei Festivitäten ist sie seit eh und je einsatzfreudig dabei, als Frauenbeauftragte im Turngau Saarpfalz hat sie viel erreicht. „Mit ihrer Verlässlichkeit und ihrem Engagement ist Rosel ein großes Vorbild für die nächste Generation und ist es auch für mich gewesen“, betont Kirkels Vorsitzende Anke Schmeer in Abwesenheit der privat verhinderten Preisträgerin in der Kategorie weibliche Ehrenamtliche ab 28 Jahre.

Henrichs' männliches Pendant Joachim Meier kann mit Huldigungen generell nicht so viel anfangen. „Du liebst Vereinsjubiläen viel mehr als Funktionärsveranstaltungen“, weiß STB-Geschäftsführer Jürgen Lässig über seinen Präsidenten beim Saarländischen Tennisbund. Über 30 Jahre Ehrenamt stehen für Meier zu Buche, 26 Jahre als Vorsitzender des TC Blau-Weiß St. Wendel, parallel 15 Jahre als STB-Vizepräsident und ab 2009 als Präsident sowie Mitglied und stellvertretender Vorsitzender im DTB-Bundesrat. „Weil es einfach Spaß gemacht hat. Ich muss dem Ehrenamt dankbar sein, es war eine wunderschöne Zeit, es hat mich und auch meine Familie geprägt“, erläuterte Meier sein Durchhaltevermögen. Als Funktionär bewies er zudem in so manch schwieriger Zeit, dass er sich vor Verantwortung nicht zierte. „Wer mich kennt, weiß, dass ich keiner bin, der sich duckt, wenn es wirklich eng wird“, verwies der Preisträger auf seine Einstellung, mit der er nach der LSVS-Krise drei Jahre beim nötigen Kurswechsel im Präsidium mithalf und auch beim Deutschen Tennisbund ein entscheidender Akteur war, die dortigen Probleme seinerzeit in den Griff zu bekommen. Neben dem Preis erreichte ihn am selben Tag eine weitere sehr positive Nachricht: „Ich habe eben erfahren, dass wir jetzt die vier Freiplätze am SPORTCAMPUS SAAR bekommen, wovon wir 15 Jahre lang geträumt haben“, frohlockte Meier, der zugab, dass somit gar nicht mehr viele Träume offenbleiben – dazu zählt auf jeden Fall noch der Traum, seinem zweijährigen Enkel bald sein geliebtes Tennis näherbringen zu können.

Den Sport brachte Marga Fluhr in den vergangenen Jahrzehnten Hunderten Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

näher und führte sie dabei nicht zuletzt mit Menschen ohne Beeinträchtigung zusammen, um gemeinsam sportlich aktiv zu sein. Die Preisträgerin in der Kategorie „Inklusion“ ist Vorsitzende des vor 18 Jahren gegründeten Special-Olympics-

gemacht. Mir bereitet es einfach viel Spaß“, erklärte die gelernte Goldschmiedin, die nun eine Ausbildung in Orthopädietechnik nachschiebt – und betonte, dass der Preis und das Lob keineswegs ihr allein gebühre, sondern dem ganzen Verein. Nicht zuletzt dem Vorsitzenden Werner Sicks und seinem 90-jährigen Stellvertreter Klaus Bill, die vom charmant und eloquent durch den Abend begleitenden Moderatoren Duo Ariela Eiloff und Aaron Wollscheid kurzerhand auch zum gemeinsamen Gewinner-Foto auf die Bühne geholt wurden. In der Kategorie der männlichen Ehrenamtlichen bis 27 Jahre ging der Preis an Kristian König, der bei den Fußballern von Viktoria St. Ingbert alle Altersstufen im Jugendbereich durchlief, heute Leistungsträger in der Landesliga-Mannschaft ist und bereits als 21-Jähriger begann, sich beim 450 Mitglieder zählenden Verein im Vorstand zu engagieren. Vor weniger Tagen wurde der 27-Jährige zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Sein Credo: „Drüber reden ist einfach, aber es auch. angehen, ist die andere Sache.“ Das tat er etwa bei der Erstellung einer neuen Satzung in aufwendiger Kleinstarbeit oder bei den Projekten neue Lautsprecheranlage und neues Kamerasystem, das die Spiele der Viktoria in die weite Welt überträgt. Aktuell sitzt er auch im Gremium, das sich um einen neuen Kunstrasen für den Club bemüht. Eine neue Boulehalle hat derweil Adolf Engelniederhammer vom Bouleverein Dirmingen in Eigenregie aus dem Boden gestampft. „Ich hatte es kaum ausgesprochen, da sagte Adolf schon zu mir: Ich bin dabei – und damit stand die Entscheidung“, erzählte der Vorsitzende Peter Gräßer, wie der 78-Jährige das Machtwort sprach, dem Verein in etlichen mühevollen Arbeitsstunden eine Halle als „Boule-Winterquartier“ zu errichten. „Es waren einfach unglaublich viele Arbeiten, ich kann gar nicht alles aufzählen. Adolf hat täglich sieben bis acht Stunden hier gearbeitet. Insgesamt waren es zirka 2.500 Stunden – das muss man sich mal vorstellen: Mit der eigenen Bergsteigerausrüstung ist er in den Stahlträgern rumgekrochen und hat alles verschraubt und fixiert“, so Gräßer. Der „Bauherr“ sah in der Aktion, die dem Ehrenmitglied des Boulevereins den Preis in der Kategorie „Projekte“ einbrachte, „eine ganz spontane Sache“ und ergänzte dahingehend: „Ich habe es bis heute nicht bereut“. >>



**Ehrung für
Peter Koch**



**Ehrung für
Jürgen Leiner**

DIE PREISTRÄGER*INNEN

Die Preisträger des Preises für ehrenamtliches Engagement im Sport 2025 sind:

Kategorie weiblich bis 27: Hanne Zimmer, TuS Niederlinxweiler

Kategorie männlich bis 27: Kristian König, FC Victoria

St. Ingbert

Kategorie Projekte: Adolf Engelniederhammer, Bouleverein Dirmingen

Kategorie ab 28 weiblich: Rosel Henrichs, TV Kirkel

Kategorie ab 28 männlich: Dr. Joachim Meier, Funktionär

Kategorie Inklusion: Marga Fluhr, Special Olympics Saarland Sportverein

Kategorie Digitalisierung: Alfred Geble, Schützenverband Saar

Kategorie Schutz vor Gewalt: Nicole Gerasimova, Aero-Club Saar

Kategorie Lebenswerk: Peter Koch, Saarländischer Tennis-

bund

Kategorie Lebenswerk: Jürgen Leiner, Saarländischer Turner-

bund



**Das Moderatoren-
duo Ariela Eiloff und
Aaron Wollscheid**

Tennis und Turnen als große Leidenschaft: Koch und Leiner geehrt für ihr Lebenswerk

Peter Koch und Jürgen Leiner dürften beim Blick zurück im Zusammenhang mit ihrem außergewöhnlichen Wirken in der hiesigen Sportlandschaft generell kaum etwas bereuen – denn beide wurden beim Ehrenamtspreis für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. Jürgen Leiner begann Anfang der 50er-Jahre beim TV Bous mit dem Turnsport. Später stieg er dort in die Vorstandssarbeit mit ein und wurde dann auch Vorsitzender. Daneben wirkte er bereits als Funktionär im großen Turngau Saar-Mosel mit seinen über 20.000 Mitgliedern, der sich über die Landkreise Saarlouis und Merzig-Wadern erstreckt, wo er erst Schriftführer und daraufhin stellvertretender Vorsitzender war. Im Präsidium des Saarländischen Turnerbunds (STB) war er zunächst für den Wettkampfsport, dann für die olympischen Sportarten zuständig, ehe er zuletzt sechs Jahre STB-Präsident war: „Er hat die Geschicke in den letzten Jahren hervorragend geleitet und ist ganz maßgeblich für die sportlichen Erfolge des STB verantwortlich“, lobte sein Nachfolger als Turnerpräsident an der Saar, Andreas Julien. Die Erfolge der TG Saar in der Kunstturn-Bundesliga sind da unter anderem zu nennen. Ihn selbst habe das Ehrenamt nicht verändert, antwortete Leiner auf Nachfrage. Er sei sich immer treu geblieben – dafür hat er mit seinem Engagement im STB sehr viel zum Positiven verändert. Gleicher gilt für Peter Koch, der bereits seit stolzen mehr als fünf Jahrzehnten im Ehrenamt unterwegs ist und sowohl beim Saarländischen als auch beim Deutschen Tennisbund (DTB) bedeutende Entwicklungen unter anderem im Lehrwesen und im Kampf gegen Doping mit initiiert hat: „Erst Leistungssportler, dann Gestalter“, sei Koch laut Laudator gewesen: „Dein Leben zeigt, wie man Begeisterung für den Sport bestmöglich weitergibt – ob als Sportler, Trainer, Wissenschaftler oder als Funktionär. Du bist ein absoluter Glücksfall für den Tennissport“ – und alle, die an diesem besonderen Abend für das Ehrenamt im Kino dabei waren, auch diejenigen ohne Preisauszeichnung, sind mit ihrem herausragenden Einsatz ganz klar Glücksfälle für die saarländische Sportlandschaft.///

SPORTCAMPUS SAAR MIT MARKETING AWARD SAAR 2025 AUSGEZEICHNET

Am 19. November 2025 wurde im stimmungsvollen und ausverkauften Alexander Kunz Theatre erneut der Marketing Award Saar verliehen. Der Marketing Club Saar e.V. würdigte damit zum mittlerweile siebten Mal herausragende Leistungen und innovative Konzepte aus der regionalen Marketinglandschaft.

Vor zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Medien und Marketingbranche bot die Award-Verleihung erneut eine Bühne für außergewöhnliche Erfolge und kreative Projekte, die im Saarland entwickelt oder umgesetzt wurden. Die hochkarätige Jury hatte auch in diesem Jahr die anspruchsvolle Aufgabe, aus zahlreichen starken Einreichungen die Preisträgerinnen und Preisträger zu küren. Johannes Kopkow, LSVS-Vorstand: „Dass der SPORTCAMPUS SAAR als bestes Unternehmen ausgezeichnet wurde, ist für uns ein Moment, der zeigt, wie sehr sich konsequente Arbeit, auch gegen Widerstände, auszahlt. Der SPORTCAMPUS steht für Inspiration für Erfolg, für kurze Wege und für ein Umfeld, das Sport, Bildung, Wohnen und Begegnung sinnvoll verbindet. Ein Konzept, das wir bewusst klar, strukturiert und auf den Punkt gebracht haben, um nationale sowie internationale Sichtbarkeit in der Sportwelt zu schaffen. Diese Auszeichnung ist für mich kein Endpunkt, sondern eine Bestätigung unseres Weges:



Johannes Kopkow mit seinem Team bei der Preisverleihung.

Leistung, Haltung und Zusammenarbeit führen zu Ergebnissen. Inspiration für Erfolg. Alles auf den Punkt gebracht.“

Die Gewinner des Marketing Award Saar 2025:

In den zwei Hauptkategorien:

- Kategorie Bestes Unternehmen:
SPORTCAMPUS SAAR
- Kategorie Bestes Start-Up: Teextur – Bio-Tee by Hebammme Julia Gimpler-Klas

Zusätzlich vier besondere, innovative Ideen in der Kategorie „Best of“:

- Best of Employer Branding: Globus Fachmärkte GmbH & Co. KG
- Best of AI-unterstützte Kampagne: Energie SaarLorLux
- Best of Kreative Zukunftsidee: Möbel Martin
- Best of Charity: Sterneneltern Saarland e.V.

Darüber hinaus wurden zwei Sonderpreise im Bereich Stadtmarketing vergeben:

- Preisträger: Kreisstadt Merzig und Kreisstadt St. Ingbert

Die Veranstaltung überzeugte erneut durch eine einzigartige Atmosphäre: Eindrucksvolle Showelemente, kulinarische Highlights und ein inspirierender Austausch prägten den Abend. Die

Kulisse des Alexander Kunz Theatre bot den perfekten Rahmen für eine feierliche und zugleich kreative Award-Zeremonie.

Der Präsident des Marketing Club Saar e.V., Benjamin Kirsch, zeigte sich begeistert vom starken Engagement der regionalen Marketing-Community: „Die Veranstaltung war erneut ein großer Erfolg und hat gezeigt, welches immense Potenzial und Engagement im Bereich Marketing in unserer Region vorhanden ist. Der Marketing Award Saar ist mehr als ein Preis – er ist eine Bühne für Menschen und Teams, die sich trauen, Neues zu schaffen, und dabei Kreativität, Innovationskraft und Qualität beweisen.“

Wirtschaftsstaatssekretärin Elena Yorgova-Ramanaukas: „Gutes Marketing ist der Schlüssel für unternehmerischen Erfolg – und wird leider oft unterschätzt. Aber nur wer Marketing richtig anpackt, kann sich dauerhaft an den Bedürfnissen des Marktes orientieren und wettbewerbsfähig bleiben. Der Marketingclub Saar ist dabei ein unverzichtbarer Partner, wenn es um Fachwissen in den Bereichen Marketing und Vertrieb geht. Dass das Saarland für innovatives und erfolgreiches Marketing steht, das auch überregional Beachtung findet, beweisen die Gewinnerinnen und Gewinner des diesjährigen Marketing Awards in den verschiedenen Kategorien auf eindrucksvolle Weise.“ ///



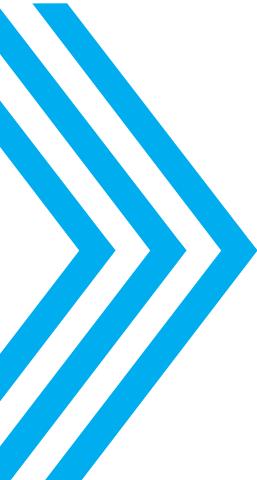


#GERD MEYER

“

Karin Becker ist seit vielen Jahrzehnten mit großem Erfolg Trainerin, Betreuerin und Hüterin ihrer Sportlerinnen und Sportler – in ihrem Verein und an der Hermann-Neuberger-Sportschule, dem heutigen SPORTCAMPUS SAAR und am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland. Sie ist fast schon eine saarländische Sportlegende“, lobt der frühere LSVS-Präsident Gerd Meyer seine langjährige Mitarbeiterin: „Wir beide hatten das Glück, den Weg des Saarsports ein gutes Stück gemeinsam gegangen zu sein und ihn mitgestalten zu können. Danke, liebe Karin, für deinen einzigartigen Einsatz für den Saarsport.“

DAS WANDELNDE LEXIKON DES SAARSPORTS



„Sie hat ihr Leben und ihre Leidenschaft dem Sport gewidmet und ist das wandelnde Lexikon des Saarsports.“ Nicht wenige werden sofort wissen, wen der frühere LSVS-Präsident Gerd Meyer meint: Karin Becker. Vom 1. Dezember 1992 bis Ende Oktober 2025 war die 65-Jährige beim Landessportverband für das Saarland angestellt. Seither ist sie im wohlverdienten Ruhestand.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Karin Becker stammt aus St. Ingbert und hat auch beim dortigen TV mit ihrer großen sportlichen Leidenschaft, der Leichtathletik, begonnen, angeleitet vom St. Ingberter Urgestein Manfred Kohler. Ihre Sportaffinität war nicht familiär vorgeprägt – sie war die erste, die sich hier engagierte. „Das war einfach mein Bewegungsdrang“, sagt sie und lacht: „Ich habe schon sehr früh mit, man glaubt's kaum, Rhythmisches Sportgymnastik bei der DJK St. Ingbert angefangen. Und mit 13 hat mich meine Sportlehrerin am Albertus-Magnus-Gymnasium wegen meiner Schnelligkeit zur Leichtathletik beim TV geschickt.“ Dort und später in der LG Ostsaar war sie als

Mehrkämpferin aktiv, „aber meine liebsten Disziplinen waren Hochsprung und Hürdenlauf“, erklärt Becker, die jährlich mit den Schulmannschaften an den „Jugend trainiert für Olympia“-Wettbewerben teilnahm und sich hier sogar fünf Mal für das große Finale in Berlin qualifizierte.

Nach dem Abitur machte Karin Becker in Mainz ihr Sport-Diplom. In dieser Zeit feierte sie im Dress des USC Mainz ihre größten Erfolge als aktive Sportlerin – allen voran der dritte Platz mit der Mannschaft bei den deutschen Mehrkampfmeisterschaften. Um sich während des Studiums ein paar Mark dazuzuverdienen, fing sie außerdem als Trainerin beim USC an. Die Trainer-C-Lizenz hatte sie mit dem Abschluss des Grundstudiums bereits in der Tasche. Nach ihrem Studium war Becker zweieinhalb Jahre im Ausland tätig. Zurück im Saarland, machte sie sich darüber Gedanken, wie es beruflich für sie weitergehen sollte. „Ich wollte nicht >>

20 #persönlichkeit

#JOHANNES KOPKOW

“

Wir danken Karin Becker außerordentlich für ihr Engagement für den LSVS, für den saarländischen Sport. Seit wir zum LSVS gekommen sind und über all die Jahre hatte sie uns ohne jede Allüre, extrem loyal und unglaublich toll unterstützt. Sie hat die Themen in ihren Bereichen stets sehr erfolgreich vorangebracht. Daher freut es mich, dass sie auch die letzten Jahre im Beruf sehr genossen hat. Mit uns gemeinsam konnte sie endlich auch positive, vorwärtsgewandte Themen angehen und umsetzen. Ganz anders als in der Zeit, in der sie in der Hauptgeschäftsführung den Landen zusammenhalten musste – was sie aber auch geschafft hat. Sie ist und bleibt ein stets gern gesehener Gast hier auf dem SPORTCAMPUS SAAR. Darüber hinaus werden wir uns sicher immer mal wieder zu bestimmten Themen austauschen – vielleicht auch abseits der Arbeit.“

in die Schule, weil mir das ein zu starres System war, in das man als Diplom-Sportlehrerin ohnehin nicht reinkam. Also fing ich in einer Reha-Klinik in Illingen an, um auch diesen Bereich kennenzulernen“, erzählt sie von ihrem Start ins „echte“ Berufsleben: „Das war interessant, aber ich hätte es nicht für immer machen wollen. Glücklicherweise ergab sich eine günstige Konstellation, dass in Homburg der damalige Geschäftsführer für Leichtathletik im LSVS, Hermann Höchst, eine ABM-Stelle bei der DJK Erbach in Homburg eingerichtet hatte.“

Es dauerte nur ein Jahr, ehe sie sich erfolgreich auf eine frei gewordene Stelle beim LSVS bewarb. Über das Projekt „Schule und Verein“, dass die Kooperation von Schulen und Vereinen vorantreiben sollte, kam sie zum LSVS. „Robert Meurer ist damals aus dem Projekt ausgeschieden und ich konnte nachrücken“, erinnert sie sich und bezeichnet ihren Einstieg beim LSVS rückblickend als „Glücksgriff. Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Ich hatte anfangs keinen Bürojob, sondern war in der Praxis tätig und eigentlich drei Viertel meiner Arbeits-

zeit unterwegs. Das war top und genau das, was ich immer wollte“. Keine Überraschung also, dass sie auf das Angebot des damaligen Hauptgeschäftsführer des LSVS, Eike Emrich, Leistungssport-Referentin zu werden, zunächst zögerlich reagierte. „Ich habe gehadert und mir Bedenken erbeten, weil mir das zu weit von der Praxis weg war. Viel zu strategisch und zu wenig Laufbahn“, erinnert sie sich. Schließlich einigten sich beide Seiten auf den Kompromiss, dass sie die neue Aufgabe im November 1994 übernimmt, „aber noch ein- bis zweimal die Woche nachmittags eine AG an der Schule machen konnte“, sagt sie und merkt an: „Wir waren das letzte Bundesland, das einen Landesausschuss Leistungssport eingerichtet hat, und auch das letzte, das eine Leistungssport-Referentin hatte.“ Als solche wurde Becker auch Teil des neu gegründeten Landesausschusses Leistungssport (LAL), dem sie bis zum Ende ihrer beruflichen Karriere angehörte. Zusammen mit Franz Ost, einem Urgestein des Leistungssportes, durfte sie die Leistungssport-Förderung im Saarland vom Grunde aufbauen, dazu gehörte auch die



#DR. KLAUS STEINBACH

“

Karin hat sich Ihren Ruhestand redlich verdient. Dennoch wird sie mit Ihrem gesamten Wissen und Ihrem Netzwerk im Saarländischen und im deutschen Sport schwer zu ersetzen sein. In der Sportstiftung Saar war (und hoffentlich ist Sie auch in Zukunft) unverzichtbar. Auf Karin ist immer Verlass. Ich bedanke mich bei ihr für die wertvolle Arbeit und Unterstützung und wünsche ihr viel Gesundheit und Zufriedenheit für den nächsten Lebensabschnitt.“

Erstellung des ersten Leistungssportkonzepts für den LSVS. „Ich habe das ein paar Jahre in der ursprünglichen Konstellation gemacht, nur irgendwann merkst du, dass dir die zwei Nachmittage im Büro fehlen“, musste sie erkennen. Nach dem Aufbau der Talentförderung Saar wurden die Kooperationen mit Partnerschulen ins Leben gerufen. Die erste Sportklasse im Saarland entstand am Gymnasium am Stadtgarten in Saarlouis – zwischenzeit-

Sie übernimmt immer Verantwortung

lich gab es im Saarland bis zu 14 Sportklassen gleichzeitig. Als schließlich im Jahr 2000 das Gymnasium am Rotenbühl zur Eliteschule des Sports wurde und für Becker der Aufbau eines Sportinternats zu den Aufgaben hinzukam, waren die beiden AG-Nachmittage endgültig passé. Ein weiterer Verdienst von Karin Becker. Ebenso wie den Aufbau und die Weiterentwicklung des Hermann Neuberger Preises oder der Schullaufmeisterschaften, die einst mit 50 Teilnehmenden starteten und heute im Rahmen eines Großevents bis zu 5.000 junge Menschen anlocken. Kein Wunder, dass sich die ehrgeizige Vollblutsportlerin – oder besser: Vollblut-Saarsportlerin – im Laufe ihrer beruflichen Karriere große Anerkennung verdient hat. In der schwierigsten Stunde des LSVS, dem Finanzskandal Ende der 2010er Jahre, übernahm sie als Hauptgeschäftsführerin Verantwortung und trug zum Übergang in die neue, professionelle Verbandsstruktur bei.

Mit ihrem Eintritt in den Ruhestand ist Karin Becker fein. „Ich brauche nur an den SPORTCAMPUS SAAR zu kommen und sehe, was ich mit meiner alltäglichen Arbeit mitentwickelt habe“, sagt sie zufrieden und betont: „Das Schönste ist aber nach wie vor, wenn du in glückliche Kinderaugen schaust, nachdem du was Tolles für sie geschaffen hast. Das ist eigentlich die beste Belohnung von allen.“ Aus vielen Kindern, die Karin Becker im Sport begleitet hat, sind erfolgreiche Erwachsene geworden. Fast alle erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler, die das Saarland in den vergangenen 30 Jahren hervorgebracht hat,



kennen ihren Namen. Auch, weil sie stets über ihre Funktion hinaus für sie da war. „Es geht immer um Menschliches. Darum, Leute zu begleiten“, hat sie festgestellt. Gelegenheit dazu wird sie auch im Ruhestand haben: als Vorsitzende des LC DJK Erbach und Kinder- und Jugendtrainerin ihres Vereins. „Ich spiele auch schon mit dem Gedanken, im Verein eine inklusive oder Behindertensportgruppe und auch eine Seniorengruppe zu gründen“, nennt sie schon mal zwei Projekte ihres Ehrenamtes. Es soll aber auch etwas mehr Zeit für sie selbst herausspringen – beispielsweise für die Hobbys Golf und Wandern. „Ich brauche das Aktive, den Sport, sonst bin ich ungenießbar“, stellt Becker klar und lacht. ///

#JOACHIM TESCHE

“

Ich durfte sie ja schon als Athlet erleben. Auch damals war sie immer eine geschätzte Ansprechpartnerin und das hat sich so fortgesetzt. Sie ist eine enthusiastische Kollegin, die den LSVS durchaus geprägt hat. Sie hatte uns in vielen Dingen geholfen, allein schon, weil sich bei ihr über die Jahre ganz schön viel Wissen angesammelt hat. Sie wusste stets über Dinge Bescheid, über die sonst niemand etwas wusste. Da konnten wir uns mit unseren Fragen, gerade in den Anfangsmonaten unserer Tätigkeit hier, immer an sie wenden. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Karin bedanken.“



GEMEINSAM SPORTLICH UND STARK



Die zweite Auflage der saarländischen Wettkämpfe für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung konnte war eine gelungene Generalprobe für das Großereignis im nächsten Jahr

TEXT: REDAKTION

FOTOS: SPECIAL OLYMPICS (SO)

Es schien fast so, als ob sich das Wetter nochmal richtig austoben wollte, bevor die zweiten Landesspiele von Special Olympics (SO) im Saarland an jenem Montag zur Eröffnung schritten. Am frühen Vormittag ergossen sich noch heftige Regenschauer über dem SPORTCAMPUS SAAR in Saarbrücken, wo in fünf von acht Sportarten das Gros der Wettkämpfe bei der zweiten Auflage nach 2017 stattfand. Doch alle kurz aufkommenden Sorgen waren unbegründet: Geradezu pünktlich mit Beginn des offiziellen Programms ab 9 Uhr schloss der Himmel seine Schleusen – und die Pforte für die Landesspiele öffnete sich unter zumindest heiter bis wolkigen Bedingungen, ehe gegen Abend beim feierlichen Fackellauf in Neunkirchen sogar die Sonne mit ganzer Strahlkraft zum Vorschein kam. Auf dem SPORTCAMPUS-Gelände durchdrang am Vormittag ein lauter Knall die Umgebung. Im Leichtathletik-Stadion

wurde gerade einer der vielen Staffelläufe gestartet. Die Athleten ließen los, was das Zeug hält. Der Stab wanderte sicher von Hand zu Hand und ins Ziel, wo bei allen Beteiligten Zufriedenheit und Freude mitschwangen – zumindest in diesem Fall. Wenig später auf der Bühne im Stadion: Alexander Indermark, der Präsident von Special Olympics im Saarland, Giulia Schembri und Hanna Hohe vom SO-Athletenrat, Joachim Tesche als Vorsitzender des Landessportverband für das Saarland (LSVS), Innenminister Reinhold Jost, Bildungsstaatssekretärin Jessica Heide und Moderatorin Nadine Baethke von Special Olympics beendeten ihre Begrüßung mit einem lautstarken „Eins, zwei, drei – gemeinsam stark!“ – ein Motto, das überall an den sportlichen Schauplätzen der Landesspiele beherzigt werden sollte. So auch beim Basketball, wo das Programm mit einem Demonstrations-Wettbewerb in der Variante 3x3 und im Unified, also dem Zusammenspiel von Menschen mit und ohne Beeinträch- >>

24 #specialolympics

tigung, unterhaltsam begann. Das Turnier sorgte unter großem sportlichen Einsatz für viel Begeisterung. Tags darauf freuten sich die Gäste aus Luxemburg über ihren Triumph im offiziellen Wettkampf der Landesspiele. Doch auch die saarländischen Teams der Saar Panthers und des CJD Homburg, das den Anerkennungs-Wettbewerb für die Nationalen Spiele 2026 bestrielt, waren voll zufrieden. „Wir waren alle richtig gut“, freute sich Panthers-Trainerin Michaela Haupenthal über ein schönes Turnier, in dem jeder zeigen konnte, was er auf dem Court draufhat. Das taten ab dem zweiten Tag der Landesspiele die Athlet*innen nebenan in der Bogenhalle, wo die Wettkämpfe der Rhythmischen Sportgymnastik stattfanden – auf einer Bühne der großen Emotionen. Da hatte SO-Präsident Alex Indermark im Vorfeld nicht zu viel versprochen, als er sagte: „Die Rhythmische Sportgymnastik ist immer ein Höhepunkt, weil es so emotionsgeladen zugeht.“ Große Emotionen auch im Leichtathletik-Stadion, wo Max von der Schule Winterbachsroth in Dudweiler

im 100-Meter-Lauf, mit der Staffel und beim Weitwurf im Einsatz war. „Es war gudd, 14 Meter hann ich geschmiss, dritter Platz“, verrät der 15-Jährige lächelnd und zeigt sichtlich stolz seine Medaille. „Die drei Tage waren sehr schön. Meine Medaille und die leckere Bratwurst waren meine Höhepunkte – und dass es halt alles so viel Spaß gemacht hat“, ergänzt Max. Ingo Gramlich, der die Athlet*innen aus Dudweiler mit betreut hat, kann dessen Einschätzung nur bestätigen: „Es war sehr schön, auch anstrengend natürlich – aber für die Schüler einfach ein Höhepunkt. Sie nehmen total viel mit. Für ihr Ego, für ihre Persönlichkeit. Sie beweisen sich im Wettkampf und bekommen Wertschätzung. Sie haben einfach eine gute Zeit zusammen“, erläutert die pädagogische Fachkraft. Das bunte Rahmenprogramm, unter anderem mit der Mitmach-Meile auf dem SPORTCAMPUS, dem Special-Olympics-Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“, einem wettbewerbsfreien Angebot oder dem Grillabend mit Innenminister Reinhold Jost, kam nicht nur bei ihm sehr gut an.



Für Gramlich steht fest: „Öffentlichkeit für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ist sehr wichtig“ – und die Landesspiele boten dahingehend eine sehr gute Bühne. Das sieht Innenminister Jost nicht anders: „Für Menschen, die das Glück haben, besonders zu sein, ist es die Gelegenheit zu zeigen, was sie können, und auch eine Wertschätzung zu bekommen für das, was sie tun“, verweist er auf die besondere Bedeutung der zweiten saarländischen Landesspiele, um den Blick dann auf das noch viel größere Ereignis im Juni nächsten Jahres zu lenken: „Die Nationalen Spiele sind eine Sache des Charakters, des Statements und der Überzeugung: Ihr gehört mit dazu“, unterstreicht Jost. Vom 15. bis 20. Juni 2026 werden bei den Nationalen Spielen in 27 Sportarten Wettkämpfe stattfinden, die an Schauplätzen im ganzen Saarland und in Forbach rund 4.500 Athlet*innen und insgesamt 13.000 akkreditierte Personen beherbergen. Es ist laut Jost „für das Saarland die Chance zu zeigen, dass wir das Bundesland mit dem größten Herzen sind. Wir wissen, wie man Menschen wieder zufrieden und glücklich nach Hause gehen lässt. Dass sie am Ende dieser Nationalen Spiele zurückfahren und sagen: Boah, das war klasse, da fahren wir wieder hin – diesen Anspruch haben wir, den wollen wir erfüllen“, betont der Minister. Und auch Max hat diesen Höhepunkt schon fest vorgemerkt: „Da freue ich mich auch schon sehr drauf.“

Gleiches gilt für Salwa von der Dillingen Schule am Ökosee, die bei den Landesspielen im Leichtathletik-Stadion laufend, werfend und springend unterwegs war. „Laufen war mein bester Wettkampf, die 400 Meter, eine schwere Strecke – aber ich bin Erste geworden“, verrät die 14-Jährige mit leuchtenden Augen. Ihr Erfolgsrezept? „Ich laufe einfach sehr gerne“, lächelt Salwa. Ihr Mitschüler Jamie hat nebenan in der großen Halle 8 im Boccia sogar „zwei Medaillen gewonnen, eine am Dienstag, eine am Mittwoch“, wie der 14-Jährige stolz verkündet. Und eine mit Myles, der mit Jamie im Unified-Wettbewerb antrat. Direkt neben Boccia sind am Montag und Dienstag die Tischtennis-Athlet*innen bei den Landesspielen im Einsatz, genau dort, wo sonst in der internationalen Trainingsgruppe des 1. FC Saarbrücken-TT Tisch-

tennis-Stars aus aller Welt an die Platte treten. Teilweise wird an allen elf aufgestellten Tischen parallel gespielt. Wenige Kilometer nördlich finden bei der DJK Sulzbachtal die Wettbewerbe im Tennis statt – dort, wo Joachim Tesche wie angekündigt in spezieller Mission anzutreffen ist: „Ich werde unserem werten Kollegen Christof beim Tennis zuschauen und die Daumen drücken – das ist mein persönliches Highlight“, hatte er bei der Begrüßung auf entsprechende Nachfrage erzählt. Das Daumendrücken sollte helfen, denn Christof freut sich nach wie vor diebisch über den Gewinn einer Silbermedaille. Das Thema Inklusion sei ein sehr bedeutendes für den Landessportverband, die Entwicklung laut Tesche positiv: „In den letzten Jahren hat der saarländische Sport begonnen, Inklusion nicht nur als Einmal- oder Tages-Event zu denken, sondern es grundsätzlich in den Vereinen und Verbänden zu verankern. Die Landesspiele und die Nationalen Spiele sind auf diesem Weg sehr wichtig und hilfreich.“ Dennoch sei man noch keineswegs am Ziel: „Alex hat mal den schönen Satz gebracht: Wir haben den Job gut gemacht, wenn wir Special Olympics nicht mehr brauchen“, ergänzte der LSVS-Vorstand. Das sei „das Ideal, welches wir vielleicht nicht in fünf Jahren erreichen, aber tunlichst weiter auf dem Weg dorthin bleiben sollten. Dafür haben wir grandiose Voraussetzungen geschaffen.“

Es sei besonders wichtig, nach wie vor aufkommende Berührungsängste abzubauen, damit Inklusion zu etwas ganz Normalem werden könne, erklärte Tesche und verwies auf eine Aktion mit dem Innenministerium, anhand der Übungsleiter geschult werden, wie eine gemeinsame Veranstaltung generell ablaufen könnte: „Das ist ein ganz zentraler Baustein, um Ängste abzubauen oder überhaupt zu wissen, wie man gemeinsam Sport treiben kann – ohne derlei Maßnahmen wird es wohl nicht gehen“, so Tesche. Jessica Heide blickte auf die Landesspiele als „wunderbares Fest“, bei dem „man sich nicht nur sportlich, sondern auch menschlich begegnet, mit dem Unified-Gedanken als zentralem Gedanken, den wir in unseren Alltag mitnehmen“, so die Staatssekretärin. „Ich glaube, es gibt viel zu sehen. Die Athleten muss man einfach sehen haben, da lernt man auch was für sein eigenes Leben“, hatte Alexander Indermark zum Start der Landesspiele gesagt – und viele werden ihm im Nachhinein zustimmen. „Viele



neue Menschen kennenlernen und dass die Spiele Spaß machen“, sagte Athletensprecherin Giulia Schembri im Vorfeld hinsichtlich ihrer Wünsche – und es sollte so kommen. „Es macht einfach Spaß, mit anderen Athleten zusammen zu spielen und sich mit anderen zu messen“, befand ihre Stellvertreterin Hanna Hohe, die als Basketballerin dabei war.

„Es war anstrengend, hat sich aber absolut gelohnt – es war eine grandiose Veranstaltung“, lautete am Schlusstag eine Stimme aus den Reihen der Organisation, die sich mit der Meinung der meisten Athlet*innen und Gäste deckte, die unter anderem aus Luxemburg, Baden-Württemberg und Niedersachsen den Weg ins Saarland gefunden hatten. Ein lautstarkes „Danke“, angestimmt von Alex Indermark, hallte für das Trio der SÖLandes-Geschäftsstelle um Leiterin Xenia Hülsmann, Lara Niederez und Yvonne Braun durch den Saal, stellvertretend für die vielen weiteren Unterstützer, die aus den Landesspielen eine letztlich gelungene Veranstaltung gemacht haben. ///

26

#fußball



GROSSE EHRE FÜR DEN GROSSEN MACHER



50 Jahre ist es her, da wurde die saarländische Fußball-Ikone Hermann Neuberger zum Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes gewählt. Der später zur Legende gewordene Funktionär ist noch immer derjenige, der das Amt am längsten innehatte. Anlässlich dieses runden Jubiläums richtete der Saarländischer Fußballverband (SFV) punktgenau am 25. Oktober einen Festakt zur Würdigung Neubergers aus.

TEXT | FOTOS: STEFAN BOHLANDER

Jener 25. Oktober im Jahre 1975 in Hamburg, an dem Neuberger auf dem DFB-Bundestag gewählt wurde, sei „ein historisches Datum, das den Beginn einer Ära markierte und die den deutschen und internationalen Fußball bis heute prägt“, sagte Heribert Ohlmann bei seiner Einführung am SPORTCAMPUS SAAR – vormals Hermann-Neuberger-Sportschule. Ohlmann, Präsident des SFV, wies darauf hin, dass Neuberger als Chef-Organisator „einer der Architekten der WM 74“ gewesen sei. Als FIFA-Vizepräsident habe er „internationale Strahlkraft“ genossen und das von Neuberger initiierte Sportachtel wirke bis heute. Der aktuelle Nachfolger Neubergers – DFB-Präsident Bernd Neuendorf – war eigens für diesen Festakt ins Saarland gereist. „Ohne zu zögern“, wie er betonte, sei er der Einladung nachgekommen. Er sagte weiter: „Hermann Neuberger hat den DFB geprägt wie kaum ein anderer. Er war gleichermaßen ein Präsident für Basis und Spitze, er unterschied nicht zwischen Amateuren und Profis. Hermann Neuberger war ein Macher und ein Mann der Tat. Für seine Errungenschaften bezüglich der Weiterentwicklung des Fußballs sowie des DFB sind wir unserem Ehrenpräsidenten überaus dankbar.“

Einer der zahlreichen Gäste aus Sport, Politik und Gesellschaft war der saarländische Innen- und Sportminister Reinholt Jost. Er sagte mit einem Augenzwinkern, dass Neubergers größter Verdienst vielleicht gewesen sei, dass er in seiner Zeit als Präsident des SFV im damals unabhängigen Saarland, als dieses eine eigene Nationalmannschaft hatte, im einzigen

Aufeinandertreffen Deutschland habe gewinnen lassen – der Weg zum WM-Titel 1954 ging über Neuberger. Aus persönlicher Sicht werde Jost nie vergessen, wie er als Achtjähriger die WM 74 im eigenen Land verfolgte und in der Halbzeit des Finales im Garten „gezittert und gehofft“ habe.

Eine Aufführung des Dokumentarfilms „Man nennt mich Macher – Der Sportfunktionär Hermann Neuberger“ von Boris Penth aus dem Jahre 2014 zeichnete den Weg des Geehrten nach. Freunde, Weggefährten und Neuberger selbst kamen in der Doku zu Wort, wodurch ein persönliches Porträt entstand, das auch kritische Töne nicht verschwieg, wie etwa Neubergers positive Beziehungen zur argentinischen Militärjunta bei der Fußballweltmeisterschaft 1978 in Argentinien sowie sein Verhalten im Fall der deutschen Studentin Elisabeth Käsemann, die am 24. Mai 1977 nach mehrmonatiger Folterhaft von der Junta ermordet worden war.

Mit Neubergers Wahl begann die Zeit jenes Mannes, der den Fußball wie kaum ein anderer gestaltete. Sein Wirken habe jedoch nicht nur internationale Strahlkraft gehabt. Gerade für das Saarland habe Hermann Neuberger Maßstäbe gesetzt, wie die Festredner betonten. Mit der Einführung der Bundesliga brachte er saarländische Vereine wie den 1. FC Saarbrücken, Borussia Neunkirchen, den FC 08 Homburg, Röchling Völklingen und die SV Elversberg auf die nationale Bühne. Mit der Schaffung des „Sportachtels“ aus den Einnahmen von Saartoto legte er den Grundstein für eine nachhaltige Sportförderung, von der das Saarland bis heute profitiert.

Um das Andenken an Hermann Neuberger lebendig zu halten, trägt das Ver-

bandsgebäude des Saarländischen Fußballverbandes künftig den Namen „Hermann-Neuberger-Haus“, wie zum Festakt mitgeteilt wurde. Auch seine Büste, eine Bronzeplastik des Saarbrücker Künstlers Hans Schröder, zierte von nun an das Verbandsgebäude. Präsident Heribert Ohlmann betonte, dass Visionär Neuberger seine Wurzeln nie vergessen habe. Hermann Neuberger wurde 1919 in Völklingen-Fenne geboren und starb am 27. September 1992.

Zudem wurde gemeinsam mit dem Saarländischen Rundfunk sowie dem Saarländischen Museumsverband (SMV) eine Plakette „Content im öffentlichen Raum“ angebracht, die Neubergers Wirken in Bewegtbild vermittelt. Über die Plakette können Besucherinnen und Besucher per QR-Code direkt auf einen Film in der ARD-Mediathek zugreifen, der das Lebenswerk von Hermann Neuberger erlebbar macht. Heribert Ohlmann über das Projekt: „Diese Initiative verbindet Geschichte, Medien und Sport auf moderne Weise und erinnert zugleich an die bleibende Bedeutung Neubergers für den Fußball.“ Martin Grasmück, der Intendant des Saarländischen Rundfunks, ergänzte: „Es freut uns sehr, dass wir als Saarländischer Rundfunk dazu beitragen können, die Erinnerung an diesen bedeutenden Sportfunktionär im Saarland hochzuhalten. Neben seinen vielen Funktionen im Sport war er auch fast drei Jahrzehnte Mitglied des SR-Rundfunkrates und hat sich um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk verdient gemacht. Der SR Beitrag, der über den QR-Code auf der Plakette im Hermann-Neuberger-Haus des SFV zu sehen ist, würdigt sein bewegtes und erfolgreiches Leben, das bis heute nachwirkt.“ //



PARA-BIATHLON-WELTMEISTERIN
JOHANNA RECKENWALD AUS
MARPINGEN ERHÄLT EINEN
ZUSÄTZLICHEN MOTIVATIONSSCHUB
VOR DEN PARA-OLYMPICS IM MÄRZ 2026
IN ITALIEN

ALS SPORTLERIN DES JAHRES ZU DEN PARALYMPICS

TEXT: REDAKTION

FOTOS: DPA / BEAUTIFUL SPORTS | KUCKUCK

Es war mehr als das i-Tüpfelchen auf ein überragendes Jahr: Johanna Recktenwald wurde im November zur deutschen Para-Sportlerin des Jahres 2025 gewählt. Die Para-Biathlon-Weltmeisterin aus Marpingen, die im Februar auf der Pokljuka in Slowenien über 12,5 km WM-Gold gewonnen hatte, setzte sich bei der je hälftig von einer Fachjury und dem Publikum getroffenen Wahl vor Biathlon-Nationalmannschaftskollegin Leonie Walter durch. „Das ist für mich alles immer noch völlig unglaublich“, blickt die 24-Jährige auf den nächsten Höhepunkt nach einer traumhaften Saison. Neben der Goldmedaille holte die sehbehinderte Athletin (Zapfen-Stäbchen-Dystrophie) bei der WM in Slowenien noch Silber im 7,5 km-Sprint und in der Verfolgung. Nach ihrer Wahl präsentierte sie sich beim Aktuellen Sportstudio im ZDF bestens gelaunt einem Millionenpublikum. Schon zuvor hatten sie etliche Glückwünsche erreicht: „Der Live-Auftritt im Sportstudio hat das aber noch mal befeuert. Das kriegen halt viele mit. Es gab ganz viele Nachrichten, Anfragen und Interviews“, verweist Recktenwald auf turbulente – aber auch erfreuliche Tage: „Der WM-Titel war schon was Besonderes für mich. Allein die Nominierung für die Sportlerwahl hat mich gefreut – und dann auch noch zu gewinnen! Was vor allem so schön ist: Es war zu 50 Prozent ein Publikums-Voting. Dass so viele Leute hinter mir stehen, bedeutet mir sehr viel. Schön

zu sehen, dass die das verfolgen“, freut sich die Siegerin, die den Anteil ihrer Begleiterin bei den Wettkämpfen explizit hervorhob. Ohne „Guide“ Emily Weiß, die Recktenwald den Weg in der Loipe ansagt, mit ihr im Schlepptau steile Abfahrten hinabruscht und sie durch enge Kurven manövriert, wäre die Saarländerin hilflos. „Ich glaube, ich habe tatsächlich mehr Vertrauen in Emily als manchmal in mich selbst. Da gehört sicher eine Portion Mut dazu“, blickt die Weltmeisterin lächelnd auf die rasanten gemeinsame Fahrt durch den Schnee, in dem für sie selbst „alles weiß“, mit nur „zaghaften Konturen“ erscheint. „Emily ist mein Auge auf der Strecke“, betont Recktenwald: „Ich weiß, dass ich ihr voll und ganz vertrauen kann – und sie gibt mir auch dieses Selbstvertrauen, dass ich das alles kann.“

Was sie alles schaffen kann, obwohl ihr anfangs noch vorhandenes Sehvermögen immer schlechter wurde, sei ihr erst so richtig über den Para-Sport bewusst geworden, zu dem sie bis zum Alter von 15 Jahren keinen Bezug hatte. „Ich habe dadurch gelernt, mit der Behinderung umzugehen.“ Erst 2016 begann sie im inklusiven Team der Louis-Braille-Schule in Lebach mit Skilanglauf, seit Juli desselben Jahres trainierte sie beim Biathlon Team Saarland, wo es rasant aufwärtsging. Der ersten Deutschen Meisterschaft 2017 folgten im Januar 2018 das Weltcup-Debüt im Para-Ski Nordisch und im Februar 2019 WM-Bronze im Para-Biathlon. Nach dem Abitur an der Gemeinschaftsschule Marpingen zog es Recktenwald 2020 an den Biathlon-Stützpunkt in Freiburg, um ihr Talent optimal zu fördern.

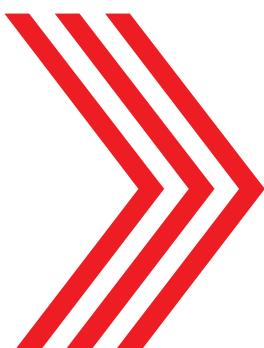
>>



**JOHANNA RECKTENWALD
UND EMILY WEISS**

„NA KLAR TRÄUMT MAN IRGENDWO AUCH VOM PARALYMPICS-SIEG“. SAGT JOHANNA RECKTENWALD.

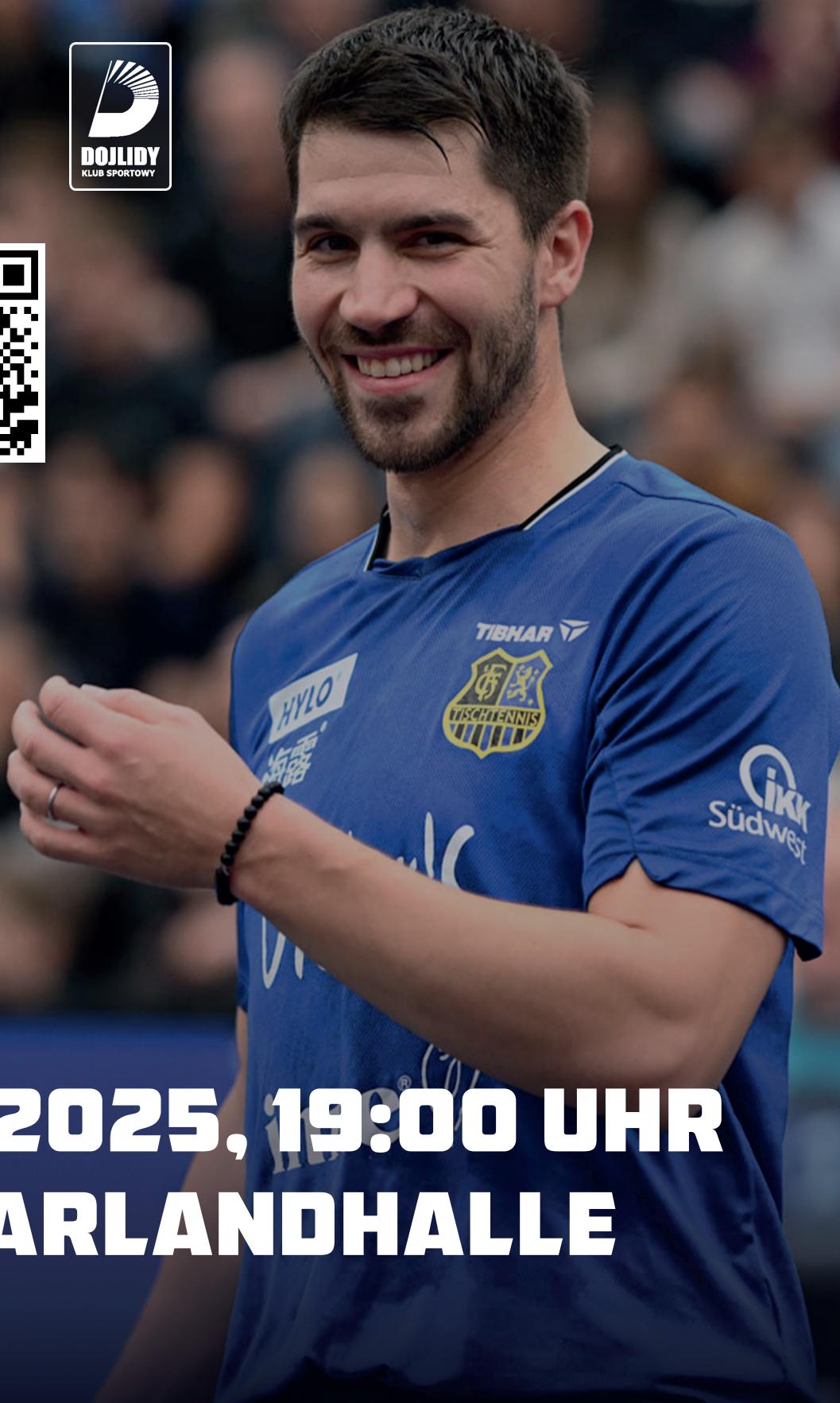
Dort begann sie Ende 2021 ein Gesundheitspädagogik-Studium und hat inzwischen mit der Bachelorarbeit begonnen. Thema: „Stress im Leistungssport“. Daraus kann Johanna Recktenwald selbst ein Lied singen. Groß ist im Wettkampf nicht zuletzt der Stresslevel am Schießstand, wo sie im Gegensatz Loipe auf sich gestellt ist und anhand eines Tons, der sich in Frequenz und Höhe verändert, je näher das Ziel kommt, ihre Treffer setzen muss. Das gelingt ihr von Jahr zu Jahr besser. In der paralympischen Saison, die für sie im Dezember mit dem Weltcup in Canmore (Kanada) begann, ist alles dem großen Höhepunkt im März 2026 in Mailand und Cortina d'Ampezzo untergeordnet, wenn sie ihre zweiten Paralympics bestreitet. Bei den ersten war sie in Peking 2022 mit zwei vierten Plätzen im Biathlon und Rang fünf im Langlauf-Sprint knapp an einer Medaille vorbeigeschlittert. „Gerade nach den Erlebnissen bei den letzten Paralympics möchte ich vor allem eine Medaille gewinnen. Das ist das klare Ziel, ganz egal, welche Farbe es auch wird. Bei den Spielen will jeder seine Bestleistung bringen, die Konkurrenz ist groß – bei mir ist alles darauf ausgerichtet“, fiebert Recktenwald den Wettkämpfen im Val di Fiemme entgegen. Der Trainingsaufbau ist „etwas anders als sonst, wenn man zum Weltcup-Start normal in Topform ist. Jetzt ist es so, dass ich noch gar nicht in Bestform sein sollte“, sagt die Marpingerin, die auch bei den Weltmeisterschaften 2023 in Östersund (Biathlon-Silber und -Bronze, dazu Bronze im Langlauf-Sprint) und 2024 im kanadischen Prince George (Biathlon-Bronze in Sprint und Verfolgung) Edelmetall gewann. Wegen ihrer Erfolge zählt sie bei den Paralympics wohl zu den Favoriten. „Und na klar träumt man irgendwo auch vom Paralympics-Sieg“, räumt Recktenwald ein. Aber wie erwähnt, könnte sie auch mit etwas weniger leben. Für den Medaillentraum wird sie alles geben. Die Wahl zur Para-Sportlerin des Jahres sei „eine zusätzliche Motivation für alles Weitere“, sagt die saarländische Hoffnungsträgerin, die das Ganze trotz der großen Ziele so gut es geht genießen möchte. Vom 8. bis 11. Januar beim Heimweltcup am Notschrei in Freiburg will sie ihrer Topform dann schon deutlich näher sein. „Das wird eine Art Generalprobe“, sagt die Weltmeisterin, die seit 2023 nach der Saison die Skier gegen das Hightech-Tandem eintauscht. „Im April und Mai stehen die ersten Radwettkämpfe an. Das macht mir auch Riesenspaß. 2023 bin ich da schon den ersten Weltcup gefahren, mein bestes Ergebnis war Rang fünf“, verweist die Saarländerin auf eine zweite sportliche Leidenschaft, in der sie seit 2024 mit Jenny Hofmann als lenkende und mit tretende Pilotin unterwegs ist. In diesem Jahr feierte Recktenwald zwei deutsche Meistertitel auf der Bahn (1.000 und 4.000m) und fuhr im Zeitfahren auf der Straße zu Silber. Als großes Ziel auf zwei Rädern nimmt sie die Sommer-Paralympics 2028 in Los Angeles ins Visier – allerdings erst, nachdem sich die frisch gebackene Para-Sportlerin 2025 bei den Winterspielen in Italien ihre erste paralympische Medaille gesichert hat. ///



ERLEBE DIE CHAMPIONS-LEAGUE LIVE IN SAARBRÜCKEN!



VS



**19.12.2025, 19:00 UHR
SAARLANDHALLE**

**SPORTCAMPUS
SAAR.**



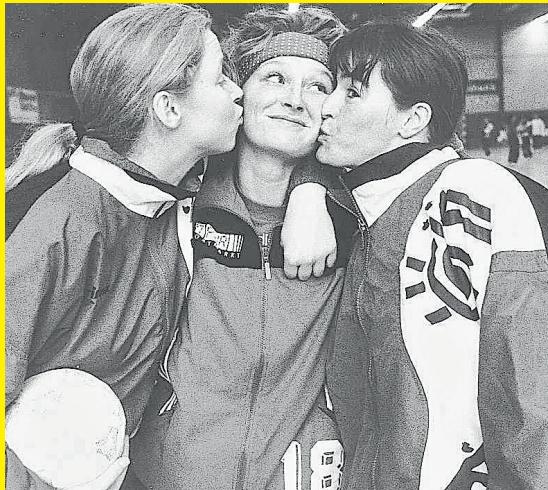
Bank1Saar





EINE VOLLBLUT - HANDBALLERIN

Anja Scherer



In den 1980er-Jahren zählte Anja Scherer zu den größten Handballtalenten Deutschlands. Bis heute gilt die 58-Jährige als eine der besten Handballerinnen, die das Saarland je hervorgebracht hat. Quasi seit Geburt an lebt Scherer in Marpingen, seit ihrem achten Lebensjahr im inzwischen umgebauten Elternhaus. Zusammen mit ihrem Lebenspartner Marko, Sohn Mika, Hund Mala und ihrer Mutter wohnt sie dort. Ihr Vater ist 2003 verstorben. Die erwachsene Tochter Malin lebt seit einiger Zeit in Karlsruhe.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ZENNER | HARTUNG | PRIVAT

Fün Länderspiele (drei Tore) hat Anja Scherer für die Frauen-Nationalmannschaft bestritten. Allesamt bei einem WM-Vorbereitungsturnier in Tschechien 1988. Daran durfte sie teilnehmen, nachdem sie mit der Junioren-Nationalmannschaft bei der WM in Dänemark gespielt hatte. Hinzu kommen zahlreiche Spiele in Jugend-Auswahlteams. Ihre sportliche Hochphase hatte sie im Alter zwischen 16 und 26 Jahren. In der B-Jugend wurde sie mit der DJK Marpingen Deutsche Meisterin, war zuvor vier oder fünf Mal Beste im Südwesten und hatte etliche Male bei der Wahl zur Handballerin des Jahres im Saarland keine Konkurrenz.

„Dort bischd dau nur e Nummer, hei bischde de König!“

Das Handballspielen lernte sie in ihrer Heimatgemeinde bei der DJK Marpingen. Genauer gesagt bei ihrem ersten Trainer, dem inzwischen verstorbenen Erich Recktenwald. „Mein Vater war Fußballer, meine Mutter machte keinen Sport und ich habe mit Leichtathletik angefangen. Dort wurden wir von Erich Recktenwald angefragt, ob wir nicht auch Lust hätten, Handball zu spielen“, erinnert sich Scherer. Eine erfolgreiche „Abwerbung“ mit Langzeitfolgen: „Alle Jugendspieler, die er aufgebaut hatte, haben es später geschafft, mit der Frauenmannschaft aufzusteigen“, betont Scherer. 1981 hatte die „goldene Generation“ mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft der B-Jugend eine Duftmarke gesetzt. Es war die erste und ist bis heute der einzige Deutsche Meistertitel eines saarländischen Handballteams.

Auch in den Folgejahren trumpften Scherer und Co. mächtig auf. Vier Mal in Folge wurde sie Saarland- und Südwestdeutsche Meisterin. Als Auswahlspielerin erreichten Anja Scherer schon früh Angebote von

anderen Vereinen. Mit 18 kamen Anfragen aus Norddeutschland, Berlin, Stuttgart. „Mein Trainer hatte damals zu mir in ‚Mäbinger Platt‘ gesagt: ‚Anja, mach datt net! Dort bischd dau nur e Nummer, hei bischde de König!‘“, erzählt sie: „Und vom Frauenhandball allein konnte man damals auch bei Topclubs nicht leben. Also hätte ich davon nichts gehabt, nur Entbehrungen, die der Leistungssport halt so mit sich bringt. Da war ich am Wochenende lieber hier bei meinen Freunden.“ Auch rückblickend bereut sie die Entscheidung, im Saarland geblieben zu sein, nicht.

Unter Trainer Ulrich Hans gelang Scherer und den „jungen Wilden“ 1987 mit der ersten Mannschaft der Aufstieg in die 2. Frauen-Bundesliga und mit der zweiten Mannschaft unter Trainer Richard Paul in die drittklassige Regionalliga. In der Aufstiegssaison 1986/1987 erzielte Anja Scherer erzielte fast ein Drittel aller DJK-Tore und wurde mit 133 Treffern (davon 47 Siebenmeter) Torschützenkönigin der Regionalliga Südwest. Aufgrund dieser Leistung wurde Scherer vom DJK-Bundesverband mit der „Jahresbestennadel 1987“ ausgezeichnet. Als 1990 der Vertrag des bei den Spielerinnen beliebten Trainers Helmut Baier in Marpingen nicht verlängert wurde, wechselte Scherer mit sechs Mitspielerinnen zum TuS 1860 Neunkirchen. „Die Neunkircher waren auf uns zugekommen und hatten gefragt: Kommt ihr zu uns, wenn wir Helmut Baier verpflichten? Und das haben wir zugesagt und auch so gemacht“, erinnert sich Scherer an den Wechsel zum Drittligisten: „Er war einfach ein richtig guter Trainer. Wir sind gleich im ersten Jahr wieder in die 2. Liga aufgestiegen und hatten in Neunkirchen noch viele schöne Jahre in einer sportlich anspruchsvollen Liga.“ Anfang der 2000er-Jahre ließ sie ihre Karriere bei ihrem Heimatverein in Marpingen in der Oberliga ausklingen.

Was die berufliche Karriere angeht, spielte Anja Scherer nach dem Abitur zunächst mit dem Gedanken, zu studieren. Da sie aber schon als Schülerin im Supermarkt ihrer Eltern jobbte, kam schließlich eines zum anderen: „Die Arbeit dort hat mir richtig gut gefallen und so habe ich meine Lehre zur Einzelhandelskauffrau dort gemacht und bin bis heute dabei geblieben“, erzählt sie. 1999 übernahm sie im Alter von 33 Jahren von ihrem Vater die Marktleitung des

„EDEKA Scherer“ in Marpingen und ist heute die Chefin von etwa 36 Mitarbeitenden. Auch als Geschäftsfrau unterstützt sie den Sport und insbesondere lokale Vereine und Veranstaltungen, insbesondere jahrelang die traditionelle Marienkirmes in Marpingen.

Immer noch eng mit „ihrer“ Sportart verbunden

Ebenfalls in den 2000er-Jahren wurde ihre Tochter Malin geboren (2002), neun Jahre später ihr Sohn Mika. Die wenige Freizeit nutzte sie für andere Sportarten wie Reiten, Skifahren, Sackloch oder Fahrradfahren. Und sie engagierte sich erfolgreich als Jugendtrainerin der DJK Marpingen und hatte unter anderem ihre eigenen Kinder zeitweise unter ihren Fittichen. Ihnen gibt sie nicht nur Sportliches mit auf ihren Weg: „Das Wichtigste am Handball sind die sozialen Kontakte und Freundschaften, die über die Jahre entstehen“, findet Scherer. An den sportlichen Aspekten kann sie sich aber noch immer erfreuen. Nicht mehr als Spielerin, aber als Zuschauerin. „Das Männer-Spiel Deutschland gegen Frankreich bei den Olympischen Spielen von Paris im vergangenen Jahr – da ging es mit mir durch. Das war das beste Spiel, das ich je gesehen habe“, schwärmt sie und das Funkeln in ihren Augen verrät, wie eng sie noch immer mit „ihrer“ Sportart verbunden ist. ///





**Andreas Julien,
der neue STB-Präsident**

ZIEL: STÄRKUNG DES EHRENAMTS

Andreas Julien wurde am 23. September 2025 zum Präsidenten des Saarländischen Turnerbundes (STB) gewählt. Der gebürtige 44-jährige Saarlouiser, der seit über 30 Jahren im Stadtteil Steinrausch wohnt, ist beruflich in der Beratung und im Vertrieb tätig und entstammt seinem Heimatverein TSV Ford Saarlouis Steinrausch Fraulautern. Schon seit vielen Jahren gehört er dem STB-Präsidium an, war lange Vizepräsident Finanzen und war seit September 2019 Vizepräsident für den Olympischen Spitzensport. Seit 2020 ist er Mitglied im LSVS-Aufsichtsrat. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner beschreibt Julien unter anderem die aktuellen Herausforderungen für seinen Verband und die sich daraus ergebenden Ziele für seine Amtszeit.

INTERVIEW: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: ANDREAS SCHLICHTER

Herr Julien – Sie sind der neue Präsident des STB. Wie kamen Sie zum Turnsport?

„ Andreas Julien: Wie die Jungfrau zum Kind. Über Badminton kam ich nach meiner Bundeswehrzeit, also Anfang der 2000er-Jahre, zum TSV Ford Steinrausch. Dort wurde ich später Abteilungsleiter Badminton und war dadurch im Turnrat, also im Vorstand des Vereins. Als der Verein 2010 einen neuen Vorsitzenden suchte, wurde ich vorgeschlagen und habe mich dann auch im März wählen lassen.

Auf der Funktionärsebene ging ihr Weg dann noch weiter.

„ Julien: Ja, im März 2013 wurde ich dann Vorsitzender des Turngaus Saar-Mosel, der sich über die Landkreise

Saarlouis und Merzig-Wadern erstreckt und über 20.000 Mitglieder abdeckt, die rein dem Turnen zugeordnet sind. Insgesamt, also mit allen weiteren Sportarten, sind es knapp 40.000 Mitglieder. Als Turngau-Vorsitzender wird man automatisch einer von neun Vizepräsidenten im Präsidium des Saarländischen Turnerbundes. Durch meine Wahl zum Präsidenten werde ich allerdings nicht mehr zur kommenden Wahl als 1. Vorsitzender des Turngaus Saar-Mosel antreten. 2015 wurde ich Vizepräsident für die Finanzen und 2019 dann Vizepräsident Olympischer Spitzensport, der sich in die Bereiche Gerätturnen männlich und weiblich, Trampolinturnen, Rhythmishe Sportgymnastik, aber auch mittlerweile Baseball gliedert. Demnach war ich schon über zehn Jahre im Präsidium des Turnerbundes tätig, bevor ich nun zum Präsidenten gewählt wurde.

Welcher beruflichen Tätigkeit gehen Sie nach?

„ Julien: Ich bin in unterschiedlichen Bereichen tätig, die einen Großteil des Vertriebs und die Beratung abdecken.

Das kann ich mit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit sehr gut kombinieren, was aber vor allem daran liegt, dass ich beim Saarländischen Turnerbund und auch in meinem Verein ein sehr gutes Team hinter mir habe.

Bleibt da noch Zeit für private Hobbys?

„ Julien: Ich versuche, ab und zu Sport zu machen. Ich spiele gerne Badminton und wir haben eine Tennisabteilung im Verein, in der ich ab und an mitspiele, gerne auch mal Beachtennis oder Ringtennis – hierfür haben wir auch einen eigenen Beachplatz. Das ist mir hin und wieder möglich, weil ich da nicht an feste Trainingszeiten gebunden bin. Ansonsten bleibt tatsächlich nicht so viel Zeit für Sport oder andere Hobbys übrig. Früher habe ich als Student mal Briefmarken gesammelt, weil mein Opa bei der Post war (lacht), und ab und an muss ich im Garten arbeiten. Aber nicht, weil ich das gerne täte, sondern weil es eben gemacht werden muss. Einen grünen Daumen habe ich leider nicht. In meiner Freizeit gehe ich gerne spazieren, aber feste Hobbys habe ich keine. >>

36 #interview

Inwiefern waren Sie gleich schon in den ersten Wochen und Monaten seit der Wahl als Präsident gefordert?

Julien: Durch meinen eben geschilderten, bisherigen Weg im Ehrenamt und im STB habe ich die Strukturen ganz gut kennenlernen dürfen. Auch im Kontext der Verbandsführung. Gerade in den vergangenen ein, zwei Jahren habe ich mit meinem Vorgänger Jürgen Leiner und den anderen Präsidiumsmitgliedern wirklich eine fantastische Art der Zusammenarbeit gefunden, wir haben uns stets abgestimmt und wurden auch immer von der Geschäftsstelle dabei unterstützt. Das hat wirklich wunderbar funktioniert und deshalb war ich auch bei fast allen Themen sehr gut informiert. Im September wurde ja nicht nur ich, sondern das gesamte Präsidium neu gewählt. Dabei hat dieses Gremium eine deutliche Verjüngung erfahren – die neu gewählten Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten sind nun alle zwischen Anfang 40 und Anfang 50 Jahre alt und bringen trotzdem viel Erfahrung aus der Vereinsarbeit mit. Ich bin also guter Dinge, dass diese gute Zusammenarbeit auch mit den Neuen fortgeführt wird.

Welchen Herausforderungen müssen Sie sich mit Ihrem Verband derzeit stellen?

Julien: Wir sind der zweitgrößte Fachverband im LSVS mit 324 Mit-

gliedsvereinen, über 72.000 Mitgliedern im ganzen Saarland – wenn man die Mitglieder aller Sportarten zusammenzählt, sind es rund 115.000. Natürlich hat auch uns und vor allem den Vereinen die Corona-Pandemie ordentlich zugesetzt, aber die Zahlen steigen in den vergangenen Jahren wieder an. Das heißt: Wir decken schon einen großen Bereich im Saarsport ab. Wichtig ist es deshalb für uns, Strukturen zu schaffen, mit denen die Vereine Mitgliedergewinnung betreiben und in denen sie attraktive Angebote machen können. Dazu zählt, qualitativ hochwertige Ausbildungen anzubieten, die Vereine und Trainer wahrnehmen und nutzen können. Turnen steht auch für altersunabhängigen Sport. Wir fangen mit „Babys in Bewegung“ für Kinder im Alter von drei bis sechs Monaten an und gehen dann bei der Gymnastik und im Bereich Prävention und Rehabilitation bis ins hohe Alter. In manchen Vereinen sind teilweise noch 90-Jährige aktiv.

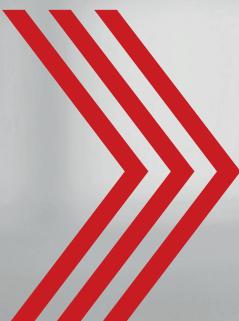
Um neue Angebote zu entwickeln und zu erhalten, braucht es Ehrenamtliche.

Julien: Richtig. Gerade in der heutigen Zeit ist die Bindung von Ehrenamtlichen enorm wichtig – ob das im Vorstand ist oder beim Aufbau von Vereinfesten oder anderen Aktivitäten. Es braucht auch hier Strukturen. Das heißt, nicht nur wir als Turnerbund, sondern insgesamt der Saarsport, aber auch die Politik

müssen mitspielen. Ich meine Themen wie das Vereinsrecht, Finanzierungs- und Haftungsfragen und andere mitunter große Hürden, die zu überspringen sind, wenn man sich grundsätzlich engagieren möchte. Auch hier kann man mit qualitativ hochwertigen Ausbildungsangeboten arbeiten. Das gilt wie schon gesagt für Trainerinnen und Trainer, aber auch – und das wird oft vergessen – für Kampfrichterinnen und Kampfrichter. Gerade beim Turnen sind die extrem wichtig. Jedes Gerät muss bei einem Wettkampf gewertet werden. Und da braucht man nicht wie beim Fußball einen oder mal drei Schiedsrichter, sondern bei uns braucht man bei einem Wettkampf bis zu 12, 13, 14 Kampfrichter, die teilweise den ganzen Tag in der Halle sind.

Vor diesem Hintergrund – welche Ziele verfolgen Sie als STB-Präsident? Was haben Sie sich für Ihre erste Amtszeit vorgenommen?

Julien: Wie schon gesagt die Stärkung des Ehrenamtes. Das hört sich immer so groß an und sicher würde das auch jeder sagen, aber es ist einfach das wichtigste Thema für alle Vereine. Und wir als Verband wollen für die Vereine da sein. Wir wollen Ansprechpartner für die Probleme sein und werden versuchen zu helfen, dass alle ihre Veranstaltungen organisiert bekommen – auch wir selbst. Ob das ein Landesturnfest ist oder größere



„Wir als Verband wollen für die Vereine da sein“

Veranstaltungen, die in den nächsten Jahren auch anstehen. Es ist enorm wichtig, dass die Wettkämpfe durchgeführt werden, dass wir Hallen haben. Vorneweg unsere Halle am SPORTCAMPUS. Dafür kämpfen wir schon lange und im Moment haben wir die Hoffnung, dass es in den nächsten Monaten und Jahren auch wirklich vorangeht. Zumal wir mit den jungen Top-Talenten bei unserem Bundesligist TG Saar wirklich aussichtsreiche Kandidaten in unseren Reihen haben. Ein weiterer Punkt ist die Gewinnung von neuen Trainerinnen und Trainern. Wir brauchen eine neue Traineroffensive im Saarland.

Auch würde ich gerne die Medienpräsenz des Saarländischen Turnerbundes stärken. Wenn wir in den Medien präsent sind und zeigen, wie toll Turnen ist und was Turnvereine alles können, dann können wir neue Mitglieder gewinnen. Deshalb haben wir zum Beispiel bei Social Media den Vereinsfreitag eingeführt, an dem die Vereine uns Bilder senden können, die entsprechend eingestellt und geteilt werden. Es geht quasi um eine Verbesserung des Marketings.

Im Frühsommer 2026 stehen die Special Olympics Nationalen Spiele im Saarland an. Inwieweit ist der STB hier involviert?

Julien: Das ist natürlich auch für uns ein wichtiges Thema. Wir sind mit der Rhythmischem Sportgymnastik und dem Gerätturnen mit dabei und stehen mit dem Sportministerium zu den Themen Inklusion und Vielfalt in engem Kontakt und Austausch. Wenn nicht der Turnerbund, wer sonst? (Lacht). Die Turnerfamilie ist da wirklich sehr breit aufgestellt und ich erlebe es in vielen Vereinen, in denen schon länger einfach zusammen Sport gemacht wird. Es geht um die Gemeinschaft. Es ist gleichermaßen egal, ob man arm oder reich ist oder man eine Beeinträchtigung hat oder nicht. Jeder wird mitgenommen.

Wir zufrieden sind Sie mit dem Spitzensport im Saarland derzeit?

Julien: Wir haben im Moment eine sehr große Anzahl von talentierten jungen Gerät-Turnerinnen in unseren Reihen, von denen viele eine gute Aussicht auf einen Platz im Perspektivkader oder auch



2028 können zwei Top-Turner in Los Angeles mit dabei sein

vielleicht sogar im Bundeskader haben. Im männlichen Bereich ist es so, dass wir gerade mit Maxim Kovalenko und Daniel Mouschidis zwei Ausnahmetalente an der Spitze haben. Wir sind sehr froh, dass sie sich dazu entschieden haben, im Saarland zu bleiben. Die Olympischen Spiele in Paris kommen ein bisschen zu früh, aber 2028 in Los Angeles könnten beide dabei sein. Die Chancen sind da, obwohl beide zuletzt durch Verletzungen zurückgeworfen wurden.

Wie verhält es sich in den anderen Disziplinen?

Julien: Auch im Trampolinturnen freuen wir uns über eine in den letzten Jahren positive Entwicklung. Hier bringen wir immer mal wieder Turnerinnen

und Turner heraus, die auch auf Bundesebene aktiv sind. In der Rhythmischem Sportgymnastik war die Gruppe vom TV St. Wendel letztes Jahr sehr erfolgreich mit der Vize-Deutschen Meisterschaft. Darüber hinaus gibt es in der RSG einige erfolgversprechende Talente. Auch im Orientierungslauf stellen wir immer wieder vordere Plätze bei den Weltmeisterschaften. Wenn man das in der Gesamtheit betrachtet, sind wir im kleinen Saarland eigentlich schon sehr, sehr stark aufgestellt. Ich denke, dass wir in den kommenden Jahren an der einen oder anderen Stelle national und vielleicht auch international für Eure sorgen können.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Julien.



„Das ist mit Sicherheit EINE GROSSE CHANCE“

Der Saarländische Kanu-Bund feierte in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag. Verbandspräsident Bernhard Schmitt blickt auf die Jubiläumsfeier zurück – und auf ein großes Projekt voraus.

TEXT: STEFAN BOHLANDER

FOTOS: SKB

Die freudige Prozession startete am 21. September über die Saar – an Bord: Aktive, Gratulanten und Freunde des Saarländischen Kanu-Bundes (SKB). Dieser feierte an diesem Tag sein 75-jähriges Bestehen, stilecht mit einer Jubiläumsfahrt in Drachenbooten und Kanus sowie als Stand-up-Paddler. Los ging es von Saarlouis in Richtung Lisdorf und zurück bis an das Leistungszentrum des SKB. „Es gab sogar Jubiläums-Shirts für alle“, sagt Bernhard Schmitt im Rückblick. Er ist der Präsident des SKB und war natürlich mit an Bord. Der Saarländische Kanu-Bund hat derzeit zwölf Vereine mit

etwa 1650 Mitgliedern, die entlang der Saar ihren Sport betreiben sowie einen Verein, der die Mosel befährt.

Rund 80 Paddler und Kanuten hatten sich von den rund 120 Anwesenden auf die Saar getraut, wie er freudig erzählt. Denn dass sich so viele Leute zu einem der kleinsten Sportfachverbände sowohl im Deutschen Kanu-Verband als auch im Landessportverband für das Saarland einfinden, sei eine große Ehre. Etwa drei Kilometer die Saar hoch und dann wieder drei Kilometer zurück ging es an dem verregneten Samstag. Sogar der Staatssekretär im saarländischen Ministerium für Inneres, Bauen und Sport, Torsten Lang, habe die Tour mitgemacht.

Was viele nicht wissen: Aus dem Saarländischen Kanu-Bund ging die einzige Sportlerin hervor, die bei Weltmeisterschaften die

Flagge des Saarlandes hissen konnte: Therese Zenz nahm an drei Olympischen Spielen teil (1952, 1956 und 1960) und schrieb 1954 mit WM-Gold in Macon saarländische (und deutsche) Sportgeschichte. „Das war eine einmalige Geschichte“, so Bernhard Schmitt. Zenz gewann zudem drei Silbermedaillen bei den Olympischen Spielen: im K1 1956 in Melbourne und im K1 und K2 1960 in Rom.

Neben dieser wohl bekanntesten Sportlerin des damals noch jungen SKB waren auch Heinrich Hess und Kurt Zimmer sehr erfolgreich. Sie starteten ebenfalls im saarländischen Olympischen Team 1952 in Helsinki, im K2. In den 70er-Jahren dominierten Hans-Erich Pasch und Rudolf Blass den Kanu-Rennsport. Pasch trainierte im Saarbrücker Kanu-Club und Blass im Kanu-Club Völklingen. Sie wechselten 1971

beziehungsweise 1972 nach Neckarsulm, waren Teilnehmer der Olympischen Spiele 1972 in München sowie 1976 in Montréal und wurden 1971 (K4 über 1000 m) und 1973 (K4 über 10.000 m) Vizeweltmeister. „Hans-Erich Pasch wurde 1975 in Belgrad auch Vizeweltmeister im K1 über 10.000 Meter“, erinnert der Präsident in seiner Historie.

Auch 1976 verschlug es Saarländer zu Olympia: Jürgen Bohr vom Kanu-Club Völklingen und Christian van Eden vom Kanu-Club Dillingen starteten

in Montréal im K4 über 1000 m. 1980 wiederum kann als das Jahr von Otmar Meier vom Kanu-Club Dillingen bezeichnet werden. Im Kanurennsport konnte er im K1 die Deutsche Meisterschaft über alle Distanzen (500 m, 1000 m und 10.000 m) gewinnen und qualifizierte sich für die Olympischen

Spiele in Moskau. „Diese wurden dann, zum Leidwesen der Sportlerinnen und Sportler, von der BRD boykottiert“, so Bernhard Schmitt.

Die 90er-Jahre waren wohl die erfolgreichsten

Als eines der erfolgreichsten Jahrzehnte, was den Kanu-Slalom im Saarland angeht, dürften die Neunziger gewesen sein. Martin Lang vom Saarbrücker Kanu-Club wurde im Canadier-Einer dreimaliger Weltmeister: 1991 in Tacen, 1993 in Mezzana und 1995 mit der C1-Mannschaft in Nottingham. Er startete bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona und 1996 in Atlanta, konnte dort seiner Favoritenrolle aber leider nicht gerecht werden. „Im Sog“ von Martin Lang konnte jedoch eine junge Mannschaft



**Patrick Waldraff, MdL,
Torsten Lang, Staatssekretär des
Ministeriums für Inneres, Bauen
und Sport, Dieter Kirsch, Vorsitzen-
der Stadtverband für Sport Saarlouis,
Bernhard Schmitt, Präsident des SKB,
Carsten Quirin, Bürgermeister der
Stadt Saarlouis, Florian Schäfer, MdL,
Stadtrat Saarlouis (SPD) von links.**

aufgebaut werden, die gerade in den Canadier-Disziplinen einige nationale Titel holte, erzählt der SKB-Präsident. Zudem konnten sich einige junge Fahrer auch Plätze in der Junioren-Nationalmannschaft des Deutschen Kanu-Verbandes sichern.

Darüber hinaus gab es in den 75 Jahren viele weitere nationale und internationale Titel, im Rennsport, im Kanu-Slalom, im Drachenboot, im Stand-up-Paddling und im Kanu Freestyle.

Mit Martin Lang hatte Bernhard Schmitt selbst sogar noch trainiert. Er hält dem Saarbrücker Kanu-Club seit 51 Jahren die Treue, fuhr neben Rennboot, Drachenboot und Stand-up-Paddling hauptsächlich Kanu-Slalom. „Ich war national halbwegs erfolgreich“, sagt Schmitt bescheiden, der immerhin Süddeutscher Meister im Zweier-Canadier und Deutscher Vizemeister im C2-Team war. Zu seinem Sport kam er als Kind über seinen Bruder, den ein Klassenkamerad einst mit zum Kanufahren nahm. Seit rund elf Jahren ist er nun Präsident des SKB und möchte noch ein großes Projekt anstoßen: Sein Traum sei es, mit dem Verein Canoe-Kayak Val de Sarre aus Großblittersdorf einen Wildwasser-Kanal im Schleusenbereich an der Saar zu bauen. Dort, am Wehr entlang, würde sich die Strecke für Wettkämpfe anbieten, könnte also auch überregional strahlen. „Das ist mit Sicherheit eine ganz große Chance“, sagt

er und fügt hinzu: „Ich erhoffe mir sehr viel für den Sport.“ Das Projekt wurde bereits in einer Machbarkeitsstudie untersucht und soll bis 2028 fertig sein.

Neben dem Leistungssport werde natürlich auch das gemeinsame Erleben im Freizeitsport großgeschrieben. „Ob beim Kanu-Wandern oder im Wildwasser: Kanutinnen und Kanuten können sich aufeinander verlassen“, so Schmitt. Kanusport werde gerade auch im Saarland zudem als pädagogisches Mittel genutzt. Bei Schulfahrten, Jugendfreizeiten oder anderen Aktivitäten möchte man die besonderen Möglichkeiten dieser Sportart für die Entwicklung von Persönlichkeit, Leistungsbereitschaft, Sicherheitsbewusstsein und Resilienz nutzen. Bernhard Schmitt abschließend: „So kann auch der Kanusport bei der positiven Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen.“ Großes Entstehe eben immer im Kleinen.///

**Weitere Infos:
www.kanu-saar.de/**



EIN LUCKY PUNCH IST BEIM SCHACH EHER UNWAHRSCHEINLICH



Wolfgang Kreuscher



Wie viele andere Sportarten fristet Schach noch immer eher ein Nischendasein. Was kann man dagegen tun? Ein Gespräch mit den beiden Vorsitzenden der Saarländischen Schachjugend.

TEXT: STEFAN BOHLANDER

FOTOS: VERBAND

“Die Tendenz ist fallend”, sagt Wolfgang Kreuscher bedauern. Er ist der 1. Vorsitzende der Saarländischen Schachjugend (SSJ), einer Sparte im Saarländischen Schachverband (SSV), und erklärt, dass die Anzahl der aktiv Spielenden stetig abnimmt. Das ist ein Problem für viele Vereine, aber für eine Sportart, die nicht so im Fokus der Öffentlichkeit steht wie Fußball oder Handball, vielleicht noch problematischer. Kreuscher spielt an Brett 3 der Zweiten Mannschaft des SC Turm Illingen in der Saarlandliga – die höchste Spielklasse im Saarland – und ist als Vorsitzender der Jugend auch Teil des Präsidiums des SSV.

Daher kennt der 62-Jährige auf der einen Seite die Sorgen der Aktiven, wie er auch mit der Schwierigkeit vertraut ist, Nachwuchs für den Taktik-Sport zu finden. Doch so schnell möchte er sich und seinen Sport nicht Matt setzen lassen. Denn erstens gibt es immer noch mitgliederstarke Vereine wie 1932 Homburg-Erbach, 1926 Riegelsberg oder Rochade Saarlouis. Und zweitens wurde das Problem ja erkannt und es wird mit verschiedenen Aktionen auch in den noch immer gut vertretenen kleineren Vereinen gegengesteuert.

Sein Heimatverein Illingen zum Beispiel bietet Online-Schach an. Das sorgt zwar für Aufmerksamkeit, bindet aber Spielerinnen und Spieler nicht unbedingt an einen Verein. Auch für Aufmerksamkeit sorgte die Serie „Das Damengambit“, die zur Corona-Zeit auf Netflix anlief. Er selbst betreibt Werbung für Schach, indem er den Sport an Schulen anbietet. „Es liegt ja auch daran, sich bemerkbar zu machen“, erklärt er. Bemerkbar wird man auch, wenn man Erfolge feiert. Ein Erfolg war es aus seiner Sicht zudem, dass die Schachjugend drei Mannschaften beim bundesweiten Schulschachpokal stellen konnte.

Einer, der noch näher als Wolfgang Kreuscher an der Jugendarbeit ist, ist Marlon Schäfer. Der 24-Jährige war zweimal Jugendmeister im Saarland und belegte bereits den dritten Platz bei den Saarlandmeisterschaften der Aktiven. Zudem ist er 2. Vorsitzender der Saarländischen Schachjugend sowie seit rund vier Jahren Jugendwart in seinem Heimatverein Riegelsberg, wo er seit seinem 13. Lebensjahr spielt. Er startete in Heusweiler, doch die Vereine wurden später zusammengelegt, wie er erzählt.

Als Vertreter der Schachjugend gehört er zur Teamleitung und zum Organisationsteam von zum Beispiel Turnieren, auch außerhalb des Saarlandes. Außerdem setzt er sich für Leistungssportförderung ein und bildet Trainer aus. Seine Philosophie dabei: „Die Kinder und Jugendlichen müssen vor allem Spaß dabei haben.“ Zu den Turnieren, in die die Saarländische Schachjugend involviert ist, zählen unter anderem der Schnellschachcup, der Nachwuchscup sowie weitere externe Jugendturniere.

Auch Marlon Schäfer hält das Schulschach für ein probates Mittel, um Nachwuchs zu werben. Doch er sagt auch, dass mehr Interessenten einige regelrechte Luxusprobleme mit sich brächten. Denn er berichtet, dass es mittlerweile eine Warteliste gebe, um neue Mitglieder aufzunehmen. Das liege unter anderem daran, dass man die Spielerinnen und Spieler natürlich auch ordentlich betreuen möchte. Doch es falle immer schwerer, Trainer zu finden, mit denen die Mitglieder dann in kleineren Gruppen ihre Einheiten absolvieren könnten. „In Riegelsberg haben wir noch Glück mit den Trainern“, sagt er.

Idealerweise kümmert sich ein Trainer oder eine Trainerin um fünf bis sechs Spieler. Diese „persönliche Beziehung“ sei ideal, „um individuell reinzugehen“. Es sei auch ideal, wenn ein ehemaliger Europaklassenspieler wie der frühere Präsident des Saarländischen Schachverbandes Herbert Bastian Trainer sei. Dass jedoch immer weniger Vereine – nicht nur im Schach – Ju-

gendarbeit betreiben würden, bereitet ihm Kopfschmerzen: „Das ist eine Entwicklung, die mir Sorgen macht.“

Hier kommen die neuen Medien ins Spiel. Denn zur Corona-Zeit hätten viele den Schachsport für sich entdeckt, den man auch gut online spielen kann. Als Phy-

Den Schachsport kann man gut online spielen

sik-Doktorand weiß Marlon Schäfer, dass beispielsweise viele Studierende diese Möglichkeit nutzen würden. Und natürlich seien sportliche Influencer ein gutes Vorbild. Einige der Videos würden bei Youtube schon mal hunderttausendfach geschaut werden.

Dann wäre da noch der Mainzer Vincent Keymer zu nennen. Er gehört seit Dezember 2021 zu den 100 weltbesten Schachspielern und überschritt in der Elo-Liste von Oktober 2022 die Marke von 2.700 Elo-Punkten; somit gilt er als „Super-Großmeister“, was bisher nur etwa 130 Spielern weltweit gelungen ist. Keymer ist der erste gebürtige Deutsche, der dies erreicht hat, und einer von nur neun Spielern, die dabei unter 18 Jahre alt waren. Mit 2.773 Punkten im November 2025 belegte er Position 4 in der Weltrangliste.

Er ist der Meinung: „Das könnte einen Push geben.“ Seine eigene Elo-Zahl beträgt derzeit immerhin 2.060. Was ihm an seinem Sport gefällt, ist das Kräftemessen. Und er weist darauf hin, dass es anders als in anderen Sportarten eher weniger „Lattentreffer“ gibt, also Zufälle. Wenn man ein Spiel verliert, „dann hat man selbst den letzten Fehler gemacht. Ein Lucky Punch ist beim Schach eher unwahrscheinlich“.

Weitere Infos:

www.ssv1921ev.de

www.jugendschach-saar.de/



EINE GEWACHSENE KOOPERATION
MIT VORTEILEN FÜR BEIDE SEITEN



Der saarländischer Regionalligist Saarlouis Sunkings und der Bundesliga-Rückkehrer aus der Römerstadt Trier haben ihre Zusammenarbeit zuletzt weiter intensiviert.

TEXT: REDAKTION

FOTOS: OLIVER ALTMAIER

Die Basketballer der Saarlouis Sunkings haben in der 1. Regionalliga einen starken Start hingelegt: Sie gewannen acht ihrer ersten zehn Spiele in der Südweststaffel der vierthöchsten deutschen Spielklasse und reihten sich damit vorerst auf Rang drei ein – auch dank der Unterstützung von den Gladiators Trier, mit denen die „Sonnenkönige“ ihre Kooperation vor der Saison weiter vertieft haben. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden mit Yannis Steger und Nils Piprek zwei junge Spieler des Bundesliga-Rückkehrers, der in der BBL als Aufsteiger mit dem zwischenzeitlichen Sprung an die Spitze für Furore sorgte, auch weiterhin mit einer Doppellizenz für die Sunkings auflaufen. Zudem fand über die Verbindung mit den Trierern der estnische Aufbauspieler Jorke Aav den Weg nach Saarlouis, wo er sogar unter Vertrag steht, während der neue Trainer der Saarländer bei den Gladiators angestellt ist. Nach dem Bundesliga-Aufstieg mussten die Römerstädter als Teil der Lizenzauflagen zwei neue Nachwuchstrainer verpflichten. Einer von ihnen ist Jakob Burger, der bis Ende 2024 beim Team Ehingen/Ursprungschule die dortige Pro B-Mannschaft trainierte und nun sowohl die Trierer Jugend als auch den Saarlouiser Regionalligisten betreuen wird. „Dass er neben seiner Arbeit in Trier parallel bei uns tätig sein kann, passt einfach wie die Faust aufs Auge“, betont Sunkings-Sportdirektor Florian Kirsch zur ersten „Trainerleihe“ der Kooperationspartner.

Die Verbindung mit Trier sei über Jahre gewachsen, sagt der ehemalige Pro B-Spieler der Kreisstädter, der nach dem Karriereende in die sportliche Führung wechselte. Kirsch zählte 2008 mit Ivan Buntic und Luca Meyer zu den ersten Saarlouisern, die den Weg über die Landesgrenze einschlugen, um in Trier Jugend-Bundesliga zu spielen. „Die Trierer wussten schon damals, dass ihr Einzugsgebiet vor der Haustür einfach zu klein ist, und haben sich daher früh auch anderen Regionen zugewandt. Es war für beide Verbände ein Vorteil, weil wir als jun-

ge Saarländer dadurch auf höherem Niveau spielen konnten“, erläutert der 33-Jährige. 2022 gingen dann erstmals zwei Trierer den umgekehrten Weg: Ole Theiß und Tom Demmer kamen als junge Doppellizenzspieler bei den Sunkings unter, „weil Trier nach dem Abstieg der Zweitvertretung aus der Regionalliga keinen geeigneten Unterbau hatte, um Spielpraxis auf hohem Niveau zu garantieren“, so Kirsch.

Im Jugendbereich arbeitete Triers Jugendkoordinator Kevin Ney bereits eng mit Kirsch zusammen. Auch Marc Hahnemann, Burgers Vorgänger bei den Sunkings, war in die gemeinsame Nachwuchsarbeit involviert. „Die Bande waren schon immer relativ eng, natürlich in gewisser Weise auch als Unterbau, weil Ole und Tom ja noch nicht bereit für die ProA waren“, sagt Kirsch – betont aber, dass die Saarlouiser sich ihre Eigenständigkeit definitiv bewahren wollen und nicht wie manch anderer als sogenanntes Farm-Team, also als reine Ausbildungsmannschaft eines Bundesligisten herhalten möchten. „Das war von vornherein klar, dass wir das nicht sein wollen, nachdem das Interesse immer größer wurde, die Kooperation wegen der guten Erfahrungen auszudehnen. Wir bleiben in erster Linie Zielmannschaft für saarländische Spieler.“ Zur intensivierten Zusammenarbeit zählt auch der neue Sunkings-Namenspartner Artemis, eine Tochter von Gladiators-Sponsor Vet-Concept. „Die konzeptionelle Anbindung ist jetzt sehr eng“, hält Kirsch fest. Der Vorteil für seine Sonnenkönige liegt auf der Hand, wie das jüngste Beispiel Jorke Aav zeigt. Der 20-jährige Este, der für Ehingen sowohl Pro A- als auch Pro B-Erfahrung sammelte und dort über weite Strecke von Jakob Burger gecoacht wurde, sollte bei den Sunkings eine tragende Rolle übernehmen – was ihm anhand seiner Auftritte und Zahlen absolut gelungen ist: mit im Schnitt 15,8 Zählern als starker Scorer, vor allem aber als Spielgestalter. „Bei Doppellizenzlern geht es immer nur dann gut, wenn jede Seite bereit ist, gewisse Zugeständnisse zu machen. Der Vorteil für uns ist dabei klar: Wir bekommen so Spieler, die sonst sicher nicht in der 1. Regionalliga spielen würden. Jorke Aav, der just sogar in der BBL debütierte, ist das beste Beispiel“, erläutert Kirsch. Den

Beweis, dass beide von der Kooperation profitieren, zeigt das Beispiel Yannis Steger, der nach einer schwierigen ersten Saison einen Riesensatz vollzogen hat. „Er hat sich unheimlich weiterentwickelt und un längst in Bensheim das beste Spiel, dass er je gespielt hat, für uns gemacht – mit 30 Punkten und 15 Rebounds war es ein Meilensteinspiel für ihn“, sagt Saarlouis’ Sportdirektor. Seine Sunkings hätten sich „in diesem Feld der Doppellizenzen inzwischen einen guten Ruf erworben, genau die richtige Schnittstelle für junge Spieler zu sein. Der Vergleich mit dem Fußball-Beispiel SV Elversberg ist da eigentlich ganz schön“, verweist Kirsch auf den saarländischen Zweitligisten, der sich

Aufstieg wäre der nächste Entwicklungsschritt

in der Ausbildung von jungen Leihspielern zuletzt einen Namen machte: „Basketballer werden auch von Agenten betreut, die genau hinschauen, wo die Entwicklung für ihre Schützlinge am besten ist. Wir stellen da mittlerweile einen vertrauenswürdigen Partner für diese Berater dar, die ihre Spieler deshalb gern in unsere Hände geben – unter dem Motto: In der Kombi aus Trier und Saarlouis wird sehr gut auf dich aufgepasst.“ So hat sich auch Jannis Sonnenfeld nach einem Sunkings-Gastspiel inzwischen bei den EPG Baskets Koblenz in der Pro A etabliert. Zumaldest die Pro B darf es für die Sonnenkönige perspektivisch gerne sein. Allerdings liege darin „eine finanziell und strukturell große Aufgabe“, weiß Kirsch: „Sportlich sind wir mit unserem Team um einen jungen saarländischen Kern, den wir in den letzten Jahren entwickelt haben, gar nicht weit weg. Die Pro B-Auflagen sind aber ganz andere. Wir bräuchten eine breitere Geschäftsführung, müssten in der Jugend aufstocken und den Etat massiv erhöhen“, erläutert der Sportdirektor – und dennoch ist ihm klar: „Der Aufstieg wäre das logische Ziel und der nächste Entwicklungsschritt.“ Und vielleicht kann die langfristig angelegte Kooperation zwischen Gladiators und Sunkings diesen Schritt entscheidend begünstigen. ///



„WUNSCHSPIELERIN“ EMMA EICHMEYER LEGT MIT DEN ROYALS FURIOS LOS

Ende November war es so weit: Die Bundesliga-Basketballerinnen der Saarlouis Royals kassierten im Topspiel gegen die Rutronik Stars Keltern mit 69:77 (33:39) ihre erste Niederlage in der DBBL. Eine starke Leistung von Emma Eichmeyer war nicht genug, um acht Bundesliga-Siegen in Serie einen neunten hinzuzufügen. Für die 25-Jährige, mit 15 Punkten zweitbeste Royals-Akteurin hinter Vorjahres-MVP Martha Burse (20 Zähler), war es die erste Ligaschlappe im Dress des neuen Clubs.

TEXT: REDAKTION

FOTOS: ROLF RUPPENTHAL

Nach zwei Jahren im Ausland, erst bei den Sheffield Hatters in England, dann bei Södertälje BK in Schweden, habe sie „den Gedanken gehabt, gerne wieder in Deutschland zu spielen“, sagt die 1,82 Meter große Flügelspielerin, die auf den Forward-Positionen flexibel daherkommt. „Ich bin gut im Rebound, habe einen guten Zug zum Korb, aber auch den Blick für die Mitspielerin“, erläutert Eichmeyer, die außerdem eine exzellente Verteidigerin ist. Ihre absolute Bereitschaft – speziell sie macht die Osnabrückerin so stark: „Mich zeichnet meine Energie aus, dass ich immer hart arbeite und es dadurch schaffe, das Team gut mitzunehmen“, erklärt die 15-fache deutsche Nationalspielerin – kurzum: „Eine Spielerin, die man dort einsetzt, wo ich mit meiner Vielseitigkeit gerade am besten hinpasste.“ Bei den Royals war sie „die absolute Wunschspielerin“, wie der sportliche Leiter Hermann Paar betont.

Nach einer tollen ersten Saison unter dem

lettischen Trainer Matiss Rozlpa, die den vierten Sieg im deutschen Pokal und die Vizemeisterschaft mit sich brachte, trug Eichmeyer auf Anhieb dazu bei, dass die Saarlouiserinnen auf dem jüngsten Erfolgsweg weitermachen. Mit über zwölf Punkten im Schnitt bei knapp 30 Minuten Einsatzzeit folgt sie teamintern auf Burse. Im Eurocup Women, wo die Royals erstmals seit der Saison 2010/11 wieder international spielten, war Eichmeyer sogar die effektivste Spielerin ihres Teams. Nach sechs Gruppenpartien lag sie bei Punkten (11,7) und Rebounds (6,3) vorne und in den weiteren Kategorien Assists (2,2), Blocks (0,5), sowie Steals (1,5) in den Top-Drei. „Der Eurocup war definitiv ein Grund, warum ich mich für Saarlouis entschieden habe“, verrät der Top-Zugang. Trotz sieglosem Aus in der Vorrunde sagt Eichmeyer: „Die Eurocup-Spiele haben uns geholfen, um in der DBBL so aufzutreten, wie wir es getan haben.“ Ein Faktor auf dem Weg zum eigenen Startrekord war nicht zuletzt die Teamchemie: „Charakterlich passen wir alle sehr gut zusammen. Es hat sofort Klick gemacht – und so haben wir alles direkt gut aufs Feld gebracht und sind sehr gut gestartet“, erklärt Eichmeyer. Sie habe bei Trainer Roz-

lapa „rasch gemerkt, dass wir einen ähnlichen Blick auf Basketball haben“ – und konkretisiert: „Wir wollen vor allem mit viel Tempo spielen, ein wichtiger Fokus liegt zudem auf guter Defensivarbeit – schnelles Spiel, harte Defense ist das Motto, das haben wir bisher sehr gut umgesetzt.“

Wir sind angetreten, um am Ende Erster zu werden

Für die Nationalspielerin, die mit Deutschland bei der Heim-EM zuletzt Seite an Seite mit Starspielerin Leonie Fiebich (New York Liberty) und Royals-Kollegin Jessika Schiffer Rang fünf belegte, steht fest: „Wir sind angetreten, um am Ende Erster zu sein.“ Und Eichmeyer will dabei auf dem Court vorangehen. Die zwei Auslandsjahre hätten ihren „Horizont erweitert: „Ich konnte viel für mich und meine Entwicklung mitnehmen.“ Sie sei den Schritt gegangen, um nach Jahren in der Heimat beim Osnabrücker Sportclub, mit dem sie 2021 Vizemeister war, „mal ein wenig aus der Komfortzone rauszukommen“, verrät die Jura-Studentin. Ihr aufwendiges Studium, das sie parallel zum Profi-Basketball vorantreibt – „vor allem Zeit- >>





management ist da wichtig“ –, war nicht mehr standortgebunden. „Daher hat auch der Zeitpunkt gut gepasst.“ Gerade das Jahr in Schweden beim Club vor den Toren Stockholms („definitiv wunderschön“) habe sie vorangebracht: „Ich hatte einen super Trainer, unter dem ich viel gelernt

habe, und ein relativ junges Team, das ich als Führungsspielerin an die Hand nehmen durfte.“

Nun möchte sie die Rolle als Royals-Führungsspielerin festigen. In Saarlouis wurden sie und ihr Freund Hendrik, der sie nach zuvor zwei Jahren Fernbeziehung begleitete, „super aufgenommen. Die Spielerinnen, die da waren, haben es sehr gut verstanden, uns Neue zu integrieren“, sagt Eichmeyer. Auch im Nationalteam will sie ihre derzeitige Rolle als Impulsgeberin von der Bank sukzessive ausbauen. „Die EM war eine Megaerfahrung. Wir sind im Nationalteam sehr gut besetzt, ich bekam aber meine Minuten und habe die Rolle, neue Energie von draußen zu bringen, sehr gut erfüllt“, blickt Eichmeyer, die im November 2022 ihr Länderspieldebüt gab und auch 3x3-Nationalspielerin ist, zufrieden auf ihr erstes großes Turnier, dem 2026 mit der WM das nächste folgen soll. Die Konkurrenz mag hart sein, aber als jüngstes von vier Basketball-affinen Geschwistern hat sie gelernt, sich durchzubeißen. Mit ihrer vier Jahre älteren Schwester Lotta habe sie „immer wieder trainiert“, beide spielen

in Osnabrück auch Regionalliga zusammen. „Mit am meisten geprägt“ habe sie ihr Papa Axel, der mit 53 Jahren noch bei den Herren aktiv war. Den Weg in den Verein fand Eichmeyer als Sechsjährige mit ihrer besten Freundin Emily, die für Zweitligist BBC Osnabrück spielt und deren Papa Ex-Fußballprofi Joe Enochs ist. Bei den Panthers debütierte Eichmeyer mit 16 im Zweitliga-Team. Wie zuletzt bei der EM habe sie damals „immer so viel wie möglich aufgesaugt“, konnte von Spielerinnen wie der Österreicherin Kata Takacs oder Melina Knopp viel lernen. Als sie jünger war, sei Emma Cannon ihre Favoritin gewesen, die als ehemalige Topspielerin von Ex-Serienmeister TSV Wasserburg später in der US-Profiliga WNBA zu glänzen wusste. „Meine Leitungen wären da frei“, sagt Emma Eichmeyer zu einem möglichen Interesse aus Übersee. Auch Olympia 2028 in Los Angeles habe sie „im Hinterkopf“. Vorerst liegt ihr Fokus aber auf den Royals, die den eingeschlagenen Erfolgsweg trotz der ersten Saisonniederlage fortsetzen wollen – mit der flexiblen Nationalspielerin in einer tragenden Rolle. ///

Anzeige



Was dich bewegt: Dein Sport. Dein Verein. Dein Auto Abo.

Eine monatliche Rate, alles drin – auch Sicherheit
für Herbst und Winter!



Für mtl.
549€
Volvo XC60

Empfohlen vom



DEIN AUTO. DEIN ABO.
Athletic Sport Sponsoring

www.ichbindeinauto.de

FOKUS LIEGT AUF DER LEICHTATHLETIK

Am Anfang stand das Laufen: Bei den „Windhunden“, einer Laufgruppe in seiner Kita, kam Lucca Agostini erstmals zaghaft mit dem Laufsport in Kontakt. Inzwischen gehört das Talent des SV GO! Saar 05 zu den Besten seiner Altersklasse. Im Februar dieses Jahres wurde er deutscher U20-Vizemeister über 400 Meter in der Halle. Mitte Juni 2025 stellte er bei der Sparkassen-Gala in Regensburg mit einer neuen persönlichen Bestleistung von 47,27 Sekunden auch einen neuen U20-Saarlandrekord auf. Zudem war er Teil der deutschen 4x400 Meter-Staffel, die August 2025 an den U20-Europameisterschaften im finnischen Tampere. Die Staffel schrammte im Finale nur denkbar knapp an einem Medaillenrang vorbei und landete auf dem undankbaren vierten Platz: Gerade einmal 27 Hundertstel einer Sekunde war das deutsche Quartett hinter den Bronze-Gewinnern aus Italien ins Ziel gekommen. Allerdings ohne Agostini: Der Saarländer war zwar als Schlussläufer im Vorlauf als schnellster Deutscher der Garant für den Finaleinzug, aber wurde im Finale - wie auch seine Vorlauf-Mitstreiter - überraschenderweise nicht eingesetzt.

„Ich war schon in jungen Jahren ziemlich aktiv und wollte am liebsten immer Sport treiben“, erinnert sich Lucca, der heute 19 Jahre alt ist: „Das war eine gute Möglichkeit, die überschüssige

Energie abzubauen.“ Seine Klassenlehrerin in der Grundschule, selbst frühere Handballerin, entdeckte im Sportunterricht sein Handball-Talent und führte ihn zum HSV Püttlingen zu einer weiteren Gelegenheit, regelmäßig überschüssige Energie loszuwerden. Ein kurzes Intermezzo als Motocross-Fahrer im Grundschulalter fand hingegen nach einem Sturz ein jähes Ende. Mit einer kurzen Unterbrechung war er bis vor kurzem etwa zehn Jahre auch im Handball im Leistungssportbereich unterwegs. Zuletzt beim HC Dillingen/Diefflen, zu dem er 2024 aus der A-Jugend des HSG Völklingen gewechselt war, in der Männer-Oberliga. Im April 2025 wurde sein spektakulärer Treffer nach einem Wurf hinter dem Rücken zum deutschlandweiten Amateurtor des Monats gewählt.

„Mein Fokus liegt aber auf der Leichtathletik“, stellt Agostini klar. Hier machte er seine ersten Schritte, Sprünge und Würfe beim TV Püttlingen. Über einen Handball-Kumpel kam der Wechsel zum TV Ludweiler zustande, dem Verein des früheren Weltklasse-Speerwerfers Boris Obergöll (früher Henry). „Damals habe ich noch alles trainiert und mich noch nicht auf das Laufen spezialisiert“, berichtet Agostini. Sein früherer Trainer René Schwarz hat ihn schließlich für die Laufgruppe der Landestrainerin Aline Zaar und Trainer Adi Zaar empfohlen und nach der Zwischenstation LC Rehlingen landete Agostini schließlich beim SV GO! Saar 05. Derzeit wird er von Werner Schorr trainiert. „Dieses Gefühl, wenn man in der höchsten Geschwindigkeit angekommen ist und die Bahn entlangballert – das mag ich einfach“, versucht er sich an einer Beschreibung des Hochgefühls, das das perfekte Zusammenspiel von Körper und Geist in ihm hervorruft. Der Handball bietet ihm über den Reiz der körperlichen Auslastung hinaus die Zugehörigkeit zu einer Mannschaft und eine spezielle Atmosphäre in der Halle. „Dass man gemeinsam auf dem Feld steht und versucht, das Spiel zu gewinnen, ist etwas ganz anderes, als alleine gegen die Uhr zu rennen“, sagt er.

Auch die schulischen Leistungen von Lucca Agostini litten bisher nicht angesichts seines hohen Trainingspensums. Das Sommer-Zeugnis nach der zwölften Klasse ist jedenfalls mit vielen Einsern, Zweiern und Dreien gespickt – nur eine Vier trübt die Freude darüber etwas: „Deutsch ist nicht gerade meine Stärke“, gibt Agostini zu. Im kommenden Jahr macht er am Saarbrücker Gymna-



^ Fotos: Ludwin Jungmann, Oliver Altmair



sium am Rotenbühl, einer Eliteschule des Sports, sein Abitur. Wie es danach für ihn weitergeht, ist noch offen. Einerseits möchte er sein Einkommen sichern und eine berufliche Perspektive haben, andererseits den nötigen Freiraum für die Leistungssportkarriere.

Sebastian Zenner

IN DER NEUEN HEIMAT ANGEKOMMEN



Was Karriereschritte angeht, sind die von Handball-Profi Marko Grgic schon seit jeher groß und schnell: Zwischen seinem ersten Einsatz in der 3. Liga als 17-Jähriger und dem ersten Spiel für die Deutsche A-Nationalmannschaft im Mai 2024 im Alter von 20 Jahren lagen nur gut dreieinhalb Jahre. In der vergangenen Saison wurde der Rückraumspieler im Trikot des ThSV Eisenach mit 301 Treffern Torschützenkönig der Bundesliga. Inzwischen trägt der 22-jährige, bei der HG Saarlouis ausgebildete Nationalspieler das Trikot der SG Flensburg-Handewitt. Im Januar 2025 startet er mit der DHB-Auswahl bei der Europameisterschaft in Dänemark, Schweden und Norwegen (15. Januar bis 1. Februar 2026).

Der Wechsel zum Traditionsteam im hohen Norden kam – wie bei Grgic oft – schneller als gedacht. Weil sich die SG mit seinem Ex-Verein ThSV Eisenach (2022 bis 2025) zunächst nicht auf einen vorzeitigen Wechsel des Ausnahmekönners verständigen konnten, war dieser erst zur kommenden Saison fixiert. Vor wenigen Wochen dann die überraschende Wende und der Wechsel wurde doch schon zur aktuellen Saison vollzogen. In Flensburg trägt Grgic übrigens wie schon in Saarlouis und Eisenach die Rückennummer 17 – also die Nummer, mit der sein Vater Danijel in Saarlouis zur Vereinslegende wurde.

„Unsere Hälfte des Turniers ist extrem hart. Es wird das härteste Turnier sein, das ich je gespielt habe“, sagte der Bundestrainer Alfred Gislason im Interview mit eurohandball.com

mit Blick auf das Turnier. Der Isländer, der den EM-Kader am 17. Dezember bekanntgeben wird, baute zuletzt immer mehr auf die Dienste von Marko Grgic. Bereits in der Vorrunde trifft die DHB-Auswahl um Kapitän Johannes Golla in Gruppe A auf Österreich (15. Januar), Serbien (17. Januar) und Spanien (19. Januar). Nur zwei Teams ziehen in die Hauptrunde ein. „Wir müssen vom ersten Spiel an voll konzentriert sein und absolut alles geben“, forderte Gislason. In der Hauptrunde könnte den Olympia-Zweiten von Paris ein Topfeld mit Titelverteidiger Frankreich, Welt- und Olympiasieger Dänemark, Top-Team Norwegen und WM-Viertelfinalschreck Portugal erwarten. Die Generalprobe stellen zwei Spiele gegen Vizeweltmeister Kroatien dar, die am 8. (in Kroatien) und 11. Januar (Hannover) ausgetragen werden.

Auch bei seinem neuen Verein hat sich Marko Grgic schnell zum Leistungsträger entwickelt und genießt das Vertrauen des Trainers. Obwohl der mit dem dänischen Superstar Simon Pytck um Spielzeit konkurriert, trägt er seinen Teil dazu bei, dass Flensburg in der Bundesliga ganz vorne mitsucht und Tabellenführer SC Magdeburg dicht auf den Fersen ist. „Die Belastung ist anders – auch durch das internationale Programm. Der Körper muss sich daran gewöhnen“, sagte Grgic dazu im Interview mit der „Sport Bild“. Auch persönlich ist er in seiner neuen Heimat akklimatisiert. Den Menschenbeschlag und die Umgebung beschreibt er als „skandinavisch“ und im Vergleich zu südlicheren Gefilden mache auf ihn alles „einen entspannteren Eindruck, alles hier ist ein bisschen leger. Man sieht, dass die Leute hier sehr wohlhabend sind, hier ist alles sehr ordentlich. Auch die Nähe zum Wasser – das ist auf jeden Fall cool“. Entspannung hatte Marko Grgic auch dringend nötig. Spätestens seit seiner Berufung in die Nationalmannschaft und der mit dem Gewinn der Silbermedaille überaus erfolgreichen Teilnahme an den Olympischen Spielen in Paris 2024 ist der Terminkalender des Shootingstars prall gefüllt. Der Aufwand soll sich lohnen: Bei der EM will Grgic mit der deutschen Nationalmannschaft um eine Medaille spielen: „Es braucht auch ein Quäntchen Glück – wie bei Olympia, das wir bei der WM nicht hatten“, sagt er dazu.

Sebastian Zenner

PORTUGAL IST DAS HIGHLIGHT IN MERZIG

Immer für eine Überraschung gut“ lautet das Motto des 37. SparkassenCups des HSV Merzig-Hilbringen. Wie gewohnt findet das traditionsreiche internationale Turnier mit U18-Nationalmannschaften „zwischen den Tagen“ in der Merziger Thielsparkhalle statt. Und wie gewohnt können sich Handballfans auf ein starkes Teilnehmerfeld freuen. Vom 27. bis 29. Dezember 2025 werden sich wieder sieben internationale Nachwuchsmannschaften und eine Auswahl des Handballverbandes (HV) Saar auf höchstem Niveau zu messen – auch, um sich ideal auf folgende internationale Wettkämpfe vorzubereiten. Tickets sind ab sofort über das Online-Portal www.ticketregional.de erhältlich.

„Mein persönliches Highlight ist die Teilnahme von Portugal, die insgesamt erst zum dritten Mal mit dabei sind“, sagt Dr. Christian Quintes. Der 1. Vorsitzende des gastgebenden HSV, ist zusammen mit Orga-Chef Jens Huckert für die Ausrichtung des Turniers verantwortlich und erklärt: „Die haben im Moment eine richtig gute Jugendarbeit, was man auch bei der U19-Weltmeisterschaft sehen konnte.“ Die portugiesische U19 war mit dem starken vierten Platz die Überraschung bei der WM 2025. „Wir hoffen, dass die nächste Generation ähnlich gut drauf ist und die deutsche Nationalmannschaft und die Isländer herausfordern kann“, sagt Quintes. Island, das schon zum 30. Mal in Merzig auflaufen wird, ist wie die Niederlande für einen dynamischen Spielstil bekannt und beide werden wohl wieder für spannende Partien sorgen. Nach einer kleinen Pause mal wieder mit dabei sind die Nachbarn aus Österreich. Dazu gesellen sich die talentierten Nachwuchsteams aus Slowenien und die Lokalmatadoren des HV Saar, in dessen Auswahl es nach langer Abstinenz auch mal wieder Spieler HSV Merzig-Hilbringen geschafft haben. „Darauf sind wir wirklich stolz“,



**Titelverteidiger
Deutschland**

sagt Quintes, auch mit Blick auf das 50-jährige Jubiläum des HSV im auslaufenden Jahr 2025: „Das passt doch ganz gut zusammen.“ Der große Festakt zum Jubiläum fand Mitte August im Beisein zahlreicher Ehrengäste in feierlichem Rahmen in der Merziger Sporthalle statt. Die serbische Nationalmannschaft komplettiert das Teilnehmerfeld des 37. SparkassenCups.

Welches Team die Gunst der Zuschauer gewinnt, ist also noch offen. Klar ist, dass das Publikum erneut den Spieler und den Torhüter des Turniers wählen darf. „Das kam letztes Jahr sehr gut an“, hat Quintes festgestellt. Als Neuerung und ebenfalls „echtes Highlight“ freut sich der Organisator darauf, den Besucherinnen und Besuchern erstmals eine LED-Wand zu präsentieren: „Man kennt solche Anzeigetafeln auch von den Rhein-Neckar Löwen und anderen großen Vereinen. Sie wird extra für das Turnier aufgehängt und macht das Ganze schon ein bisschen professioneller“, erklärt er und gibt zu: „Ich bin echt gespannt, wie das in der Halle aussehen und wirken wird. Es können ja auch Live-Bilder von unserem Livestream eingespielt werden und das ist schon eine sehr coole Sache.“

Ohnehin wurde in der Thielsparkhalle – unabhängig vom SparkassenCup – gerade erst eine moderne Spielstandsanzeige installiert, auf der nun auch Zeitstrafen angezeigt werden können. „Das

macht es für das Publikum einfacher. Bisher lief das mit den Zetteln etwas oldschool ab. Dann hat man zwar mitbekommen, dass es eine Zeitstrafe gibt, man konnte deren Ablauf aber nicht live mitverfolgen“, sagt Quintes.

Dass das traditionsreiche internationale Turnier auch 2026 ausgetragen wird, steht bereits fest. Auch dank der Sponsoren. „Ohne die tatkräftige Unterstützung der Sparkasse Merzig-Wadern und der Sparkassen-Finanzgruppe Saar wäre die Durchführung des SparkassenCups in dieser Form nicht möglich“, weiß Christian Quintes und ergänzt: „Unser besonderer Dank gilt ihnen und allen weiteren Partnern, die dieses Event auch in diesem Jahr wieder zu einem Highlight des Handballsports machen.“

Sebastian Zenner

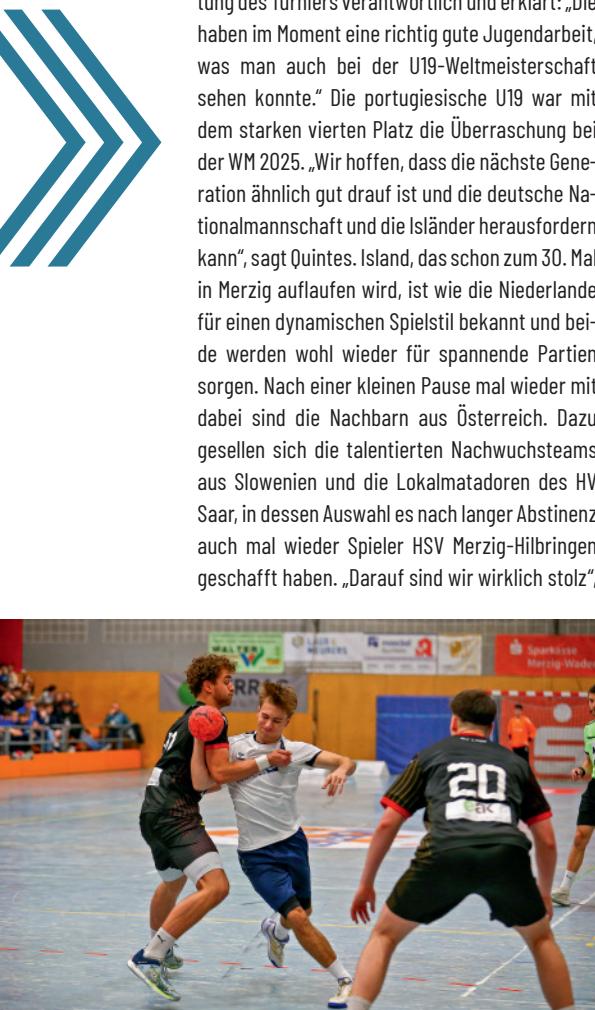
AUF EINEN BLICK

Teilnehmer

Deutschland, Portugal, Serbien, Slowenien, Niederlande, Island, Österreich, HV Saar

Termine:

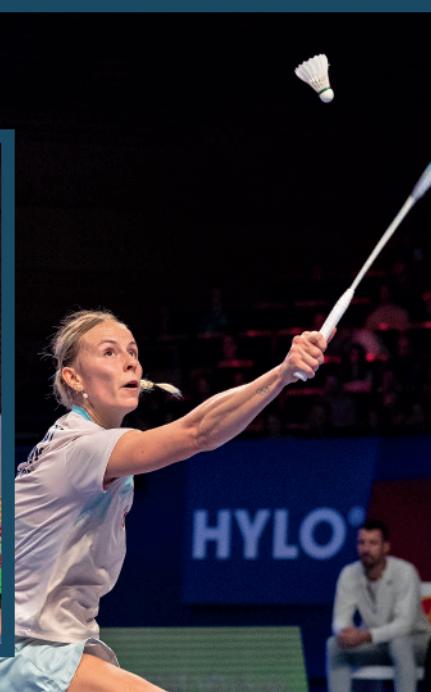
Vorrunde: 27. Dezember ab 15 Uhr;
28. Dezember ab 10 Uhr
Endrunde: 29. Dezember ab 9 Uhr
Finale: 29. Dezember ab 19 Uhr



HYLO BADMINTON OPEN

WELTKLASSE-BADMINTON

STARKE FINALS UND BESONDERE ATMOSPHÄRE IN
saarbrücken



Die HYLO® Badminton Open 2025 haben einmal mehr gezeigt, warum das Turnier in der Saarlandhalle zu den festen Größen der internationalen Badminton-Szene gehört. Als Teil der HSBC BWF World Tour in der Kategorie Super 500 zählt es zu den wichtigsten Badminton-Events Europas. Vom 28. Oktober bis 2. November erlebten die Zuschauer sechs Tage lang hochklassige Matches, spannende Finalduelle und eine Atmosphäre, die weit über den Sport hinaus wirkte.

TEXT: THOMAS FUCHS

FOTOS: SVEN HEISE

Die Siegerinnen und Sieger kamen aus vier Nationen: Mia Blichfeldt aus Dänemark verteidigte im Damen-Einzel ihren Titel – die erste erfolgreiche Titelverteidigung in Saarbrücken seit elf Jahren. Im Herren-Einzel jubelten die indonesischen Fans über den Sieg von Jonatan Christie. Im Damen-Doppel setzten sich Margot Lambert und Camille Pognante aus Frankreich durch, während im Herren-Doppel die Taiwaner Wang Chi-Lin und Chiu Hsiang Chieh triumphierten. Das Mixed-Finale entschieden die Dänen Mathias Christiansen und Alexandra Bøje für sich.

Deutsche Spieler mit Achtungszeichen

Auch wenn die Athletinnen und Athleten des Deutschen Badminton-Verbandes spätestens im Viertelfinale ausschieden, war die Resonanz positiv. Bundestrainer Hannes Käsbaumer lobte die Leistungen von Marvin Seidel und Thuc Nguyen, die mit zwei starken Siegen ins Viertelfinale einzogen. Auch die Rückkehr von Bjarne Geiss und Jones Jansen ins internationale Feld wertete er als wichtigen Schritt.

Die HYLO® Open 2025 waren nicht nur sportlich ein Höhepunkt, sondern auch ein Ereignis mit großer Strahlkraft für das Saarland. Zahlreiche internationale Besucherinnen und Besucher reisten an – darunter viele Fans aus Frankreich, aber auch aus Asien und anderen Teilen der Welt. Die Saarlandhalle wurde so für eine Woche zum Treffpunkt der globalen Badminton-Community.

Die Bedeutung des Turniers für die Region unterstrich auch die Politik. Ministerpräsidentin Anke Rehlinger betonte: „Die HYLO® Open sind eines der bedeutendsten Badminton-Turniere Europas. Sie zeigen jedes Jahr aufs Neue, wie viel Leidenschaft im Sportland Saarland steckt und wie wichtig der Sport in Kultur und Gesellschaft ist.“ Dass das Event in dieser Form stattfinden konnte, lag nicht zuletzt am Zusammenspiel von professioneller Organisation und dem Einsatz zahlreicher Helferinnen und Helfer, die größtenteils ehrenamtlich für reibungslose Abläufe sorgten. Dieses Engagement trug entscheidend dazu bei, dass die HYLO® Open 2025 sowohl sportlich als auch atmosphärisch ein voller Erfolg wurden.

Neben den sportlichen Höhepunkten überzeugte auch die mediale Präsentation. Auf hylo.sport/live wurden alle Matches von allen Courts – vom ersten Aufschlag am Morgen bis zum letzten Ballwechsel am Abend – live übertragen. Zusätzlich gab es ab 13:45 Uhr das Format „HYLO Open Live“ mit einem kommentierten Konferenz-Stream, Interviews direkt nach den Spielen sowie Analysen und Einschätzungen von Expertinnen und Experten. Damit konnten die Fans das Turniergeschehen umfassend und in Echtzeit verfolgen – egal ob in der Halle oder von zuhause aus.

Mehr Einblicke mit „3 to ELEVEN?!”

Auch nach dem Turnier bietet HYLO® SPORT spannende Einblicke: Auf dem YouTube-Kanal HYLOsport ist die Serie „3 to ELEVEN?!” zu sehen, in der Spielerinnen, Spieler und Beteiligte in lockeren Formaten zu Wort kommen. Bereits während der HYLO® Open 2025 sorgte die Reihe für besondere Perspektiven – und auch jetzt lohnt sich ein Blick, um Interviews,



Die französischen Fans sorgten für tolle Stimmung in der Saarlandhalle

Hintergrundgeschichten und persönliche Momente noch einmal nachzuerleben. Der YouTube-Kanal bietet darüber hinaus fortlaufend spannende Inhalte aus der Welt von HYLO® SPORT.

Turnierdirektor Frank Liedke zeigte sich nach einer intensiven Woche sichtlich zufrieden: „Das Niveau war in diesem Jahr enorm gestiegen. Die letzten Jahre waren gut besetzt, aber dieses Jahr war die absolute Weltelite auf der Meldeliste. Das war ein Fest für jeden Badmintonfan.“

Die HYLO® Open bleiben auch 2026 Teil der BWF World Tour in der Kategorie Super 500. Vom 27. Oktober bis 1. November 2026 kehrt die Weltelite erneut nach Saarbrücken zurück. Der BCB Saarbrücken freut sich schon jetzt darauf, dieses herausragende Event auch im kommenden Jahr zu unterstützen und auf allen Kanälen begleiten zu dürfen. ///

MEISER



TEAM SPORT

Fairness. Leistung. Erfolg.

Was im Sport zählt, macht auch in der
Wirtschaft den Unterschied.

Wir setzen auf Werte wie Motivation und
Ausdauer – denn starke Teams bringen uns
gemeinsam weiter.

Werde Teil unseres Teams und erlebe,
wie Arbeitskultur und Sportsgeist
zusammenpassen.



karriere.meiser.de
Ein Arbeitgeber mit Perspektive.



DIGITALISIERUNG MIT VERANTWORTUNG – WARUM CYBERSICHERHEIT, DATENSICHERUNG UND E-RECHNUNG JETZT CHEFSACHE SIND

Die Digitalisierung macht auch vor Vereinen und mittelständischen Unternehmen nicht halt. Ob Sportverein, Handwerksbetrieb oder Dienstleister: Digitale Prozesse sind längst zur Grundlage des täglichen Arbeitens geworden. Doch mit der wachsenden Vernetzung steigen auch die Risiken.

Datenverlust, Cyberangriffe oder gesetzliche Neuerungen wie die verpflichtende E-Rechnung stellen viele Verantwortliche vor neue Herausforderungen.

Datensicherung rettet Existenzen:

Cybersicherheit beginnt im Alltag

Hackerangriffe treffen nicht nur Großkonzerne. Immer häufiger geraten kleinere Unternehmen oder Vereine ins Visier, weil ihre IT-Systeme leichter zu knacken sind. Eine infizierte E-Mail, ein ungeschütztes Passwort oder eine veraltete Software reichen oft schon aus. Die Folgen: lahmgelegte Systeme, gestohlene Daten oder im schlimmsten Fall der komplette Stillstand.

Eine durchdachte IT-Sicherheitsstrategie muss deshalb kein Luxus sein, sondern eine Grundvoraussetzung. Regelmäßige Updates, starke Passwörter und mehrstufige Zugriffskontrollen sind der Anfang. Ergänzt

werden sollte das Ganze durch eine professionelle Firewall und noch wichtiger durch Sensibilisierung der Mitarbeiter. Denn über 70 Prozent aller Sicherheitsvorfälle entstehen durch menschliche Fehler. Viele Unternehmen merken erst nach einem Schaden, wie wichtig ein Backup ist. Doch: Wer Daten nur auf einem Server oder einer Festplatte speichert, hat kein echtes Backup. Eine moderne Datensicherung sollte mehrstufig aufgebaut sein – idealerweise mit einer lokalen Kopie und einer verschlüsselten Cloud-Sicherung. So können im Notfall – etwa nach einem Ransomware-Angriff oder einem Hardwaredefekt – alle wichtigen Informationen schnell wiederhergestellt werden. Die Wiederanlaufzeit entscheidet oft darüber, ob der Betrieb innerhalb von Stunden oder erst nach Wochen weiterarbeiten kann. Lösungen wie automatisierte Backup-Systeme, die täglich prüfen, ob Sicherungen vollständig und fehlerfrei erstellt wurden, bringen hier maximale Sicherheit bei minimalem Aufwand.

E-Rechnung – Pflicht schon seit 2025, Chance für mehr Effizienz immer noch von vielen ungenutzt

Seit dem Jahr 2025 ist die elektronische Rechnung für den B2B-Bereich schrittweise verpflichtend. Das betrifft nicht nur große Unternehmen, sondern auch Mittelständler und viele Vereine, die als Dienstleister auftreten.

Wer jetzt auf moderne ERP- oder DMS-Lösungen umsteigt, kann die gesetzliche Pflicht direkt als Effizienzgewinn nutzen: Rechnungen werden automatisch im korrekten Format erstellt, revisionssicher archiviert und digital an Kunden versendet. Das spart Zeit, Papier und Porto – und senkt gleichzeitig das Fehlerrisiko.

Gerade in Kombination mit Systemen wie Sage 100 und DocuWare lassen sich Prozesse vom Angebot bis zur Buchhaltung vollständig digital abbilden. So wird aus einer gesetzlichen Vorgabe eine echte Chance zur Prozessoptimierung.

Ob Sie Ihre Daten zuverlässig schützen, Ihre Rechnungsprozesse digitalisieren oder Ihre IT gegen Angriffe absichern möchten – wir unterstützen Sie praxisnah, verständlich und mit echten Lösungen aus der Region.

SCHWINDT
Software • Consulting • Services



- **Warenwirtschaft (ERP)**
- **Dokumentenmanagement (DMS)**
- **IT-Services**
- **Druck und Kopie**



**Komplette und
kompetente Betreuung
mit Business Impact**

SCHWINDT
Software • Consulting • Services

Kurt-Schumacher-Straße 27 | 66130 Saarbrücken
Tel: 0681 - 883110 | Mail: info@schwindt.de

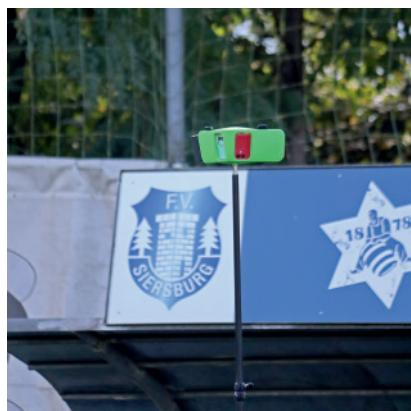
www.schwindt.de

VEO GO: WIE KI-VIDEOTECHNOLOGIE DEN AMATEURFUSSBALL REVOLUTIONIERT

Moderne Sporttechnologie war lange Zeit den Profis vorbehalten – dort, wo Budgets, Personal und Know-how verfügbar sind. Doch mit der KI-Videolösung Veo Go hält nun auch im Amateurfußball eine Technologie Einzug, die Analyse, Contentproduktion und Kommunikation auf ein neues Niveau hebt. Das System zeigt eindrucksvoll, wie Künstliche Intelligenz den Sport in der Breite verändern kann – ein Beispiel dafür liefert der saarländische Verbandsligist FV Siersburg, der Veo Go als einer der ersten Vereine in der Region einsetzt.

Seit wenigen Wochen ist das Budget-Produkt offiziell auf dem Markt – und die Resonanz im Amateurfußball ist groß. Mit einem deutlich erschwinglicheren Preis als frühere Systeme macht Veo Go professionelle Videotechnik für viele Vereine erstmals realistisch nutzbar. Besonders im Saarland wird die Einführung durch eine Kooperation mit dem Saarländischen Fußballverband (SFV) unterstützt, der die Technologie aktiv in den Amateurbereich trägt und Vereine bei der Umsetzung begleitet.

Veo Go ist die mobile Weiterentwicklung der bekannten Veo-Kameras, die Fußballfans weltweit durch ihre automatischen Spielaufzeichnungen und Highlight-Videos kennen. Die neue Version wurde speziell für den Amateurbereich konzipiert – kompakt, flexibel und kosteneffizient. Zwei Smartphones werden auf einer Teleskopstange montiert und filmen jeweils eine Spielfeldhälfte.



Anschließend werden die Aufnahmen automatisch in eine cloudbasierte Software hochgeladen, die sie zu einem nahtlosen Gesamtvideo zusammenführt.

Dann übernimmt die Künstliche Intelligenz: Sie verfolgt den Ball, erzeugt eine dynamische Kameraführung und erstellt eigenständig Highlight-Clips. Für ein Spiel KI-generiert zu erstellen, d.h. um die Aufnahmen hochzuladen und zu verarbeiten, braucht die Software im Schnitt eine Stunde. Selbst unter schwierigen Bedingungen wie Regen oder Flutlicht liefert Veo Go erstaunlich stabile und detailreiche Ergebnisse.

Beim FV Siersburg hat die Einführung des Systems für Begeisterung gesorgt. Projektleiter Nils Jung, der den Einsatz technisch betreut, sieht darin einen entscheidenden Fortschritt: „Veo Go bringt professionelle Videoanalyse und Contentproduktion dorthin, wo sie bislang kaum möglich war – auf die Sportplätze unserer Region.“

Der FV Siersburg setzt bei seinen Spielen in der Verbandsliga das Veo Go-System ein.

Die Einsatzmöglichkeiten sind vielseitig: Trainer erhalten ein wertvolles Werkzeug für die Spiel- und Trainingsanalyse, Spieler können ihre Aktionen objektiv auswerten und verbessern, und Vereine profitieren von hochwertigem Videomaterial für ihre Social-Media-Kanäle. Auch Schiedsrichter können von neuen Perspektiven profitieren, um strittige Szenen zu bewerten.

Mit Veo Go wird deutlich, dass digitale Innovation im Sport keine Frage der Liga, sondern der Offenheit für Neues ist. Die Technologie macht den Amateurfußball professioneller, zugänglicher und attraktiver – und stärkt zugleich den Gemeinschaftscharakter, der ihn auszeichnet.

Man sieht: KI ist mehr als eine Spielanalyse – sie ist ein Werkzeug, das den Amateurfußball sichtbarer, moderner und zukunftsfähiger macht. //

EM-BRONZE ALS KRÖNUNG DER MEDAILLENSAMMLUNG

Bogenschützin Bianca Speicher von den GK Burgschützen Büschfeld blickt auf ein überaus gelungenes Jahr 2025 zurück: „Vier Medaillen in einem Jahr hatte ich noch nicht. Es war bis hierhin eine sehr erfolgreiche Saison.“ Die 52-Jährige aus Wadern-Büschfeld feierte nach drei Medaillen bei deutschen Titelkämpfen, darunter zwei Titelgewinne, im vergangenen September (15. bis 20. September) bei den Feldbogen-Europameisterschaften im polnischen Walbrzych-Ksiaz als Abschluß des Medaillenreigens ihren schönsten Erfolg: Speicher gewann mit der deutschen Mannschaft die Bronzemedaille im Teamwettbewerb der Frauen.

Durch starke Leistungen mit dem Olympischen Recurve-Bogen trug die Saarländerin zum Erfolg der deutschen Damen bei, den sie mit Julia Böhnke (Compoundbogen) und Nora Kipferleerer (Blankbogen) durch einen 50:45-Sieg im Bronzeduell gegen Spanien unter Dach und Fach brachte. Im Halbfinale war das deutsche Team beim 50:51 gegen Frankreich nur hauchzart am EM-Finale vorbeigerauscht.

In der Einzelkonkurrenz mit dem Recurvebogen sprang für Speicher in Polen der 21. Platz heraus. Bereits die Nominierung sei für sie „eine schöne Auszeichnung“ gewesen, nachdem Speicher zuvor im Jahresverlauf einmal mehr mit tollen Ergebnissen aufgewacht hatte: Im August gewann sie bei der deutschen Meisterschaft Feldbogen in Delmenhorst die Silbermedaille. Dort hatte auch die junge Emma Brill aus Urexweiler mal wieder allen Grund zur Freude, denn die 15-jährige Jugend-Europameisterin in der Disziplin 3D-Bogenschießen, wo Tierattrappen aus Schaumstoff anvisiert werden, feierte bei der DM in der Königsdisziplin Feldbogen den Titelgewinn in der Jugend-Klasse. Die Schülerin vom Wendalinum-Gymnasium St. Wendel möchte perspektivisch vom Blank- zum Recurvebogen als einzigm bei Olympischen Spielen zugelassenen Bogen umsteigen. Nach dem Abitur hofft sie als eines der größten deutschen Bogensport-Talente auf einen Platz in der Sportförderung.

Wie für Brill sprang auch für Bianca Speicher nach dem Silber-Auftakt in Delmenhorst noch Gold heraus – und das sogar doppelt. Bei der Deutschen Meisterschaft im 3D-Bogenschießen



Bianca Speicher in ihrem Element

in Bad Kreuznach verteidigte sie ihren Titel auf ganz souveräne Art und Weise. In der Recurve-Damenklasse lag sie mit stolzen 373 Ringen 92 Ringe vor der Zweitplatzierten – was den größten Vorsprung aller Titelkämpfe bedeutete. „Der Parcours war anspruchsvoll und hat einem alles abverlangt“, sagte Speicher. Der deutliche Sieg fühlte sich „großartig“ an: „Dieser Titel ist für mich eine Bestätigung, dass sich das viele Training auf jeden Fall gelohnt hat. Es war einfach mein Wochenende“, ergänzte Speicher zu ihrem ersten Gold-Streich, dem Anfang September bei den Bogensport-Titelkämpfen des Deutschen Schützenbunds (DSB) in Wiesbaden der nächste folgte: Mit dem Recurvebogen war sie in der Masters-Klasse nicht zu bezwingen und sicherte sich erneut die Goldmedaille.

Emma Brill, die möglicherweise bald von Bianca Speicher als Beraterin im geplanten Bogensport-Landeskader des Saarländischen Schützenbundes unterstützt wird, ging bei der 3D-Meis-

terschaft in Bad Kreuznach nicht in der Jugend an den Start, weil es diese Klasse nicht gab, sondern bei den Damen, wo sie mit dem Blankbogen einen hervorragenden fünften Platz verbuchte.

Speicher hatte bei ihren Wettkämpfen immer auch schon den Saisonaufschlag mit den Burgschützen Büschfeld im Kopf, mit dem zuletzt die Rückkehr in die Bundesliga gelückt war. Dort meldeten sich Speicher und ihre Teamkollegen Lars Utscheid und Heiko Bartzen Anfang November am ersten der vier Wettkampftage bei der BSG Ebersberg mit zwei Siegen, zwei Unentschieden und drei Niederlagen in den sieben Duellen des Wettkampfs ordentlich in der Südstaffel des Oberhauses zurück. Dem zweiten Wettkampf am 6. Dezember in Tacherting schließt sich nach dem Jahreswechsel am 10. Januar bei KKS Reihen Tag drei an. Der Finaltag steigt am 7. Februar bei der SGi Welzheim, wo sich Bianca Speicher und Co. dann zumindest über den erreichten Ligaverbleib freuen wollen.



Kompetenzzentrum Ehrenamt



Bewegung schafft Begegnung – Begegnung schafft Haltung

Sport im Dialog – Nachhaltigkeit und Inklusion

Wie können Nachhaltigkeit und Inklusion den Sport von morgen gestalten? Das war das Thema einer Veranstaltung im November auf dem SPORTCAMPUS SAAR. Unter dem Titel „Sport im Dialog – Nachhaltigkeit und Inklusion“ hatte der LSVS Vereins- und Verbandsvertreter eingeladen, sich in einem offenen Dialog auszutauschen. Zwei Fachvorträge lieferten zum Einstieg vielfältige Impulse zu beiden Themen.

Yannic Burstert von der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 – Netzwerk Nachhaltigkeit in NRW zeigte in seinem Vortrag das große Potenzial auf, das der organisierte Sport für die Entwicklung nachhaltiger Strukturen entfalten kann.“ Nachhaltigkeit im Sport – von ersten Schritten“ zur Strategie war der Titel seines Vortrags. Der Sport- und globale

Entwicklungswissenschaftler beschäftigt sich intensiv mit der sozial-ökologischen Wirtschafts- und Gesellschaftstransformation. Yannic Burstert: „Der Breitensport hat in den vergangenen Jahren wichtige Schritte zu einer nachhaltigeren Sportausübung unternommen und es gibt eine Vielzahl ausgezeichneter Projekte.“ Nachhaltigkeit würde in Vereinen und Verbänden bereits oft

punktuell umgesetzt. Ein Hauptantrieb für nachhaltiges Handeln sei der Kosten-Nutzen-Faktor. Ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement sei entscheidend. Große Herausforderung seien die Finanzierung, Kommunikation und das Ehrenamt. Besonders müssten alte Denkmuster und Hierarchien durchbrochen werden, um innovative Ideen den Weg zu ebnen.

„Nachhaltigkeit im Sport – durch inklusive Werte und ihre Umsetzung“ war das Thema des Vortrags von Thomas Abel von der Deutschen Sporthochschule Köln. „Inklusion heißt Vielfalt willkommen heißen. Inklusion ist kein freundlich gegönntes Geschenk, sondern geltendes Recht der UN-Behindertenrechtskonvention“, so der Universitätsprofessor. Er zeigte die Diskrepanz von sportlicher Aktivität von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung auf. 32 Prozent der Menschen ohne Beeinträchtigung würden keiner sportlichen Aktivität nachgehen. Bei Menschen mit Beeinträchtigung läge die Zahl bei 55 Prozent. Dabei sei Sport ein ideales Feld, Teilhabe nachhaltig zu erlernen und zu leben. Potenziale sind bedeutsam, weniger die Limitierungen. Begegnung schafft Haltung – nachhaltig. Die Special Olympics Nationalen Spiele 2026 im Saarland sieht Thomas Abel als eine große Chance, die auf den kommunalen Ebenen arbeitenden Menschen zu verändern. Denn: „Diese fangen im Zuge der Spiele damit an, sich mit dem Thema Inklusion zu beschäftigen. Diese Bewegung schafft Veränderung.“ Der Sportwissenschaftler empfiehlt, den Fokus darauf zu richten, was schon funktioniert und potenzialorientiert zu arbeiten: „Lassen Sie uns nicht schauen, was nicht funktioniert, sondern darauf besinnen, was gut ist, und dann schauen, was verschoben werden muss.“ Als positive Beispiele führt er aus seinem Umfeld das Sportstadium eines Studenten mit einer Beeinträchtigung an und die eigene Teilnahme an einer inklusiven Staffel im Rahmen des bekannten Köln-Marathons, den er gemeinsam mit einem Läufer mit Beeinträchtigung absolviert hatte. Der Sport sei ein ideales Feld, um Teilhabe zu lernen und zu erleben.

Nach den Impulsvorträgen waren die Teilnehmenden an der Reihe. An zwei Thementischen gingen sie mit den beiden Referenten und untereinander in einen intensiven Austausch über die Themen Nachhaltigkeit und Inklusion. Dabei hatte jeder die Gelegenheit, aus seinem eigenen Umfeld zu berichten, Probleme zu schildern und mögliche Lösungen zur Diskussion zu stellen.

Es kristallisierte sich heraus, dass aktuell in den Vereinen noch kein breites Verständnis für Nachhaltigkeit herrsche. Die Infrastruktur für eine nachhaltige Anreise zu den Sportstätten zum Beispiel ließe noch viele Wünsche offen. Auch die umständliche Bürokratie würde viele abschrecken, nachhaltige Themen anzupacken und im Verein zu verankern. „Um im Verein Mitstreiter und Mitdenker zu finden, die das Thema Nachhaltigkeit mit anpacken, ist es für die Überzeugungsarbeit wichtig zu wissen, wie viel man mit



gezielten Maßnahmen der Nachhaltigkeit spart. Das kann man gut kommunizieren und andere für das Thema begeistern“, so Entwicklungswissenschaftler Yannic Burstert.

Die Mobilität war an beiden Thementischen ein großes Thema. „Das größte Problem für uns ist die Mobilität. Es ist schwer Fahrgemeinschaften zu finden, die einen beeinträchtigen Menschen mitnehmen. Das wäre für mich schon eine große Erleichterung, wenn ich hier Unterstützung bekäme. Eine Art Patenschaft im Verein, um meinen Sohn zu transportieren, wäre vielleicht eine Lösung“, so die Schilderung einer Teilnehmerin.

„Hier muss ein Umdenken stattfinden. Viele Menschen haben keine Berührung mit Menschen mit Beeinträchtigung. Man muss wissen, es könnte jeden treffen. Nur drei Prozent der Beeinträchtigungen sind genetisch bedingt. Das ist vielen nicht bewusst. Es geht nicht um Almosen, die wir einfordern, sondern um ein Miteinander gegenseitiger Unterstützung“, ergänzte eine andere Teilnehmerin. Die Gruppe stimmte Referent Thomas Abel zu, dass Bewegung großes Poten-

zial hat, Begegnung zu fördern, die nach wie vor großen Hemmschwellen abzubauen und eine Kultur der Offenheit zu schaffen. „Wir müssen die Menschen in den Vereinen sensibilisieren für das Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Wir wollen das Vereinswesen inklusiver machen und dazu gehören auch Antworten auf die Fragen von Mobilität, wie die Menschen zu den Angeboten kommen. Die Lebenshilfe macht da schon viel und hält Vorträge bei Mitgliederversammlungen in den Vereinen“, berichtete Anne Kiefer vom Projekt „Inklusion vor Ort“ im Landkreis St. Wendel.

„Man muss weiterblicken und den Mut haben, mit Menschen mit Beeinträchtigung zu arbeiten“, sagte Yvonne Hellenbrand nach der Veranstaltung. Sportwissenschaftler Thomas Abel fasste abschließend seine persönlichen Erfahrungen in einem Satz zusammen: „Das Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sowohl im beruflichen Umfeld als auch in meiner Freizeit bereichert mein Leben. Ich profitiere seit 30 Jahren davon.“

Marion Schmidt

Haltung zeigen – Das Kampfsportcamp der Fight University setzt ein Zeichen

Warum braucht es ein Camp, das sich mit Vielfalt und Gewaltprävention im Kampfsport beschäftigt? Die Antwort liegt auf der Matte: Viele Kinder und Jugendliche erleben Ausgrenzung, Sprüche und den Druck, immer stark sein zu müssen. Im Camp lernen sie, dass Stärke etwas anderes bedeutet – Respekt, Rücksicht und Verantwortung. Hier geht es nicht nur um Technik, sondern um Haltung. Das ist Gewaltprävention, aber auch Demokratiearbeit.

Kampfsport eignet sich dabei besonders gut als Lernraum für Vielfalt. Im Verein treffen Jugendliche aus ganz unterschiedlichen Lebenswelten aufeinander – Herkunft, Geschlecht oder soziale Unterschiede treten in den Hintergrund. „Aber das passiert nicht von selbst“, sind sich Kathrin Herbst (Fight University) und Jasmin Dickerson (LSVS) einig. „Respekt und Offenheit müssen aktiv gefördert werden.“

Im Camp der Fight University wird deshalb nicht nur trainiert, sondern auch gesprochen – über Rassismus, Sexismus, Ausgrenzung und darüber, was fairer Umgang im Sport bedeutet.

Was die Teilnehmenden mitnehmen, ist weit mehr als ein sauberes Technikrepertoire: Selbstbehauptung („Ich darf Stopp sagen“), Zivilcourage („Ich sehe hin, ich helfe“) und das Bewusstsein, dass niemand allein ist. Auch praktische Fähigkeiten wie Erste Hilfe gehören dazu.

Besonders beeindruckend war die Dynamik der Gruppe: Schon nach kurzer Zeit entstand spürbares Vertrauen. Jugendliche erzählten offen von eigenen Erfahrungen mit Vorurteilen, hörten einander zu und schützten sich gegenseitig. Aus Fremden wurde innerhalb von zwei Tagen ein Team.

Der Wunsch für die Zukunft ist deutlich: Sportvereine sollen Verantwortung übernehmen. Trainer*innen vermitteln nicht nur Technik, sondern Werte. Sie können klare Haltung zeigen – gegen Hass und Ausgrenzung, für Respekt und Miteinander. Demokratiearbeit im Sport beginnt nicht in großen Projekten, sondern im Kleinen: in jedem Training, in dem Haltung geübt wird.

KONTAKT

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an das Team von Vielfalt.Vereint.Saarsport.
Telefon: (0681) 3879-278 oder
Mail zdt@lsvs.de.

Vielfalt im Sport: Junge Erwachsene lernen, Verantwortung zu übernehmen

Wie vielfältig der Sport sein kann, und wie herausfordernd zugleich, erlebten kürzlich die FSJler*innen im Sport im Rahmen eines zweistündigen Vielfaltstrainings. Die jungen Engagierten, die an Schulen und in Vereinen tätig sind, setzten sich intensiv damit auseinander, wie Ausgrenzung, Rassismus und diskriminierende Sprache im Alltag wirken – und welche Verantwortung sie selbst als zukünftige Trainer*innen, Betreuer*innen und Multiplikator*innen tragen.

Einstieg: Was heißt eigentlich Vielfalt?

Der Workshop begann mit einer kurzen Standortbestimmung: Welche Bilder haben wir von „normal“, „typisch“, „anders“? Anhand verschiedener Situationen aus dem Sportalltag – von Umkleidekabinen über Teamrituale bis hin zu Zuschauerkommentaren – wurde deutlich, wie schnell unreflektierte Zuschreibungen entstehen und wie stark sie junge Sportler*innen beeinflussen können.

Rassismus im Sport: kein Randthema

Im zweiten Teil ging es konkret um Rassismus – sichtbar und unsichtbar. Die FSJler*innen diskutierten Beispiele aus Vereinen: abwertende Sprüche auf dem Platz, unterschiedliche Erwartungen an Kinder mit Migrationsgeschichte, vermeintliche „Komplimente“, die eigentlich Vorurteile transportieren. Ziel war es, Mechanismen zu verstehen, statt nur einzelne Situationen zu bewerten.

Zentral war dabei die Frage: Wann ist ein Kommentar „nicht so gemeint“ – und warum reicht das als Entschuldigung nicht aus?

Diskriminierungssensible Sprache: Kleine Wörter, große Wirkung

Anhand typischer Formulierungen aus Trainer*innenkommunikation wurde gemeinsam erarbeitet, welche Sätze verletzend wirken (oft ohne Absicht) und wie man sie klar, respektvoll und inklusiv ersetzen kann. Die Jugendlichen probierten in Rollenspielsituationen selbst aus, wie sich klare Grenzen, respektvolle Ansprache und konsequentes Einschreiten anfühlen.

Perspektivwechsel: Das Privilegien-Spiel

Ein kurzer Bewegungsimpuls stellte dar, wie unterschiedlich Startbedingungen im Leben sein können. Viele erlebten erstmals körperlich, was Diversität und Ungleichheit bedeuten – und wie wichtig es ist, dies als Trainer*in mitzudenken.

Praxisbezug: Was mache ich konkret im Verein?

Am Ende entwickelten die Teilnehmenden Handlungsideen für ihren eigenen Einsatzort: Wie reagieren sie auf diskriminierende Sprüche? Wie schaffen sie eine Atmosphäre, in der alle Kinder sich sicher fühlen? Wie können sie Teamregeln so gestalten, dass Respekt selbstverständlich wird?

Fazit

Das FSJ-Vielfaltstraining zeigte eindrücklich, wie wichtig Sensibilisierung schon zu Beginn eines Engagements im Sport ist. Die jungen Erwachsenen gingen mit mehr Bewusstsein, neuen Werkzeugen und klaren Haltungen heraus – und mit dem Verständnis, dass Vielfalt nichts „Zusätzliches“ ist, sondern ein Kernbestandteil von guter Jugendarbeit im Sport.

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



No one was born a hero.

It's an everyday journey.
There are no shortcuts.
No days off.
No perfect scenarios.

Things won't always go
the way you expect.
But overcoming challenges
Is part of the game too.

Your time is now.

When passion runs through you,

**BECOME
YOUR OWN
HERO.**

SCHUTZ VOR GEWALT IM LSVS



Die Prävention vor seelischer und körperlicher, auch sexualisierter Gewalt, erfährt im Sport einen hohen Stellenwert. Der DOSB hat hierzu schon vor einigen Jahren einen Stufenplan verabschiedet und vor einem Jahr wurde im Rahmen der DOSB-Mitgliederversammlung in Saarbrücken der „Safe Sport Code“ für sicheren Sport verabschiedet. Auch im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung des LSVS Ende November 2025 wurde das Thema angesprochen. Simon Kirch, Leiter des Geschäftsbereichs Sportentwicklung & Gesellschaft informierte die Anwesenden mit einem Impulsvortrag zum aktuellen Stand der Dinge.

TEXT: SEBASTIAN ZENNER

FOTOS: MOTORTION - STOCK.ADOBE.COM

Wir müssen uns nichts vormachen: In der größten Personenvereinigung des Saarlandes, dem organisierten Sport, wird es auch in Zukunft Fälle geben. Wir können nur durch Präventionsmaßnahmen alles dafür tun, dass es so wenige wie möglich sind“, sagt LSVS-Vorstand Johannes Kopkow. Eine Koordinierungsstelle zum Schutz vor Gewalt soll jungen Sportlerinnen und Sportlern helfen zu erkennen, wann sie in welche Abhängigkeiten geraten und wie sie dagegen vorgehen können. „Es ist einfach ein sehr wichtiges Thema und wir wollen dafür sorgen, dass alle Vereine zu sicheren Orten werden. Kinder und Jugendliche, aber natürlich auch Er-

wachsene sollen sich hier wohlfühlen und unter den bestmöglichen Bedingungen entfalten können“, betont der zuständige LSVS-Mitarbeiter Mischa Theobald. Schon seit 2023 ist der LSVS mit dem Kompetenzzentrum Kinderschutz und dem SOS Kinderdorf in engem Austausch. 2024 wurde ein gemeinsames Pilotprojekt zur Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten im Sport gestartet, mit dem Ziel, der Sensibilisierung und Unterstützung von Sportvereinen beim Aufbau eigener Schutzstrukturen. Bis zum Abschluss des Projekts im Juni 2025 hatten sich 16 Vereine und Verbände daran beteiligt – unter anderem der Verein Bike Aid.

„Wenn das Thema Körperkontakt eine Rolle spielt, muss das immer mit dem Kind kommuniziert werden und man muss sich immer das Okay des Kindes einholen, dass man es anfassen darf“, erklärt Bike-Aid-Trainer Torsten Lehmler in einem Interview mit dem Aktuellen Bericht des SR Fern-

sehens. „Das sollte auch überhaupt nur im Falle einer möglichen Gefährdung der Fall sein. Früher hat man vielleicht eher impulsiv reagiert, ohne sich das Okay des Kindes einzuholen. Ich glaube, dass viele Handlungen, die zu Grenzverletzungen geführt haben, zustande kamen, weil sie nicht kommuniziert wurden.“ Grundsätzlich gehe es bei der Prävention von seelischer und körperlicher Gewalt darum, „das Wohlergehen der Kinder zu schützen. Das hat nicht nur mit dem Thema Anfassen zu tun, sondern das Wohlbefinden kann auch dadurch beeinträchtigt sein, dass sich ein Kind in der Gruppe nicht wohlfühlt“, weiß Lehmler und nennt beispielhaft ein ungünstiges Alters- oder auch Leistungsgefüge innerhalb einer Trainingsgruppe. Auch das Thema Risikoanalyse hält er für wichtig: „Also, dass man sich im Vorfeld eines Sportangebots Gedanken darüber macht, ob die Infrastruktur passt: Haben wir WC-Anlagen, die geschützt und nicht einsehbar sind? Das

ist einer der Aspekte, die berücksichtigt werden müssen", findet Lehmler und stellt klar: „Es ist ein Unterschied, ob ich zu einem Kind sage: „Das hat heute ja nicht so gut funktioniert, das hast du gar nicht gut gemacht“ oder ob ich sage: „Heute hat es vielleicht noch nicht geklappt, aber das ist gar nicht schlimm. Wir probieren es weiter und irgendwann wirst du genau das können, was die anderen auch können.“ Allein, sich über die vermeintlichen Details im Wortlaut Gedanken zu machen und zu bedenken, was sie bei Kindern und mit Blick auf ihre Motivation auslösen könnten, hält Lehmler schon für einen wichtigen und notwendigen Fortschritt. Auch deshalb hat sein Verein neue Vorgaben implementiert. So müssen alle, die im Trainingsbetrieb mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, vorab ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und einen Ehrenkodex unterzeichnen: „Es geht ja nicht nur um die Kinder. Von solchen Grenzverletzungen können auch Erwachsene betroffen sein. Wenn wir diese Dinge wahrnehmen und unser Umfeld so gestalten, dass solche Fälle nicht mehr vorkommen, dann haben wir viel erreicht“, ist Torsten Lehmler sicher und fügt an: „Zumindest so viel,

dass jeder unseren Sport mit Leidenschaft weitertriebt und uns nicht davonläuft.“

Über das Pilotprojekt hinaus hatten die Teilnehmenden die Chance, im Anschluss mit Unterstützung der Kooperationspartner Anschlusskonzepte zu erstellen. „Das war der Startschuss und seither wollen wir das Thema in die Breite bringen“, sagt der zuständige LSVS-Mitarbeiter Mischa Theobald und weiß: „Die Verbände waren hierbei die Vorreiter, doch inzwischen greifen auch die Vereine das Thema auf und messen ihm intern eine sehr hohe Bedeutung bei.“ Schon jetzt kämen „immer mehr Vereine auf uns zu, die aktiv werden wollen. Hier stehen wir mit unserem Kompetenzzentrum gerne beratend zur Seite. Wir verstehen uns als genau das – zentrale Ansprechpartner für Verbände und Vereine, die Hilfestellungen anbietet.“ Dazu gehört auch ein Fortbildungsprogramm in Kooperation mit dem SOS-Kinderdorf, das mit Besuchen in den verschiedenen Landkreisen und zur Kooperation mit den Ehrenamtsbörsen eingeleitet wurde. Im Jahr 2025 waren die Verantwortlichen über die Termine am SPORTCAMPUS SAAR selbst bereits im Saar-Pfalz-Kreis, im Landkreis St. Wendel und

auch im Landkreis Merzig-Wadern aktiv. Darüber hinaus gab es auch Online-Angebote. „Wir wollten das bewusst dezentral gestalten, um nicht alles nur auf unserem Gelände stattfinden zu lassen“, sagt Theobald. „Nächstes Jahr wird es weitergehen und es wird auch andere Veranstaltungsformate geben, die derzeit zusammen mit unseren Kooperationspartnern geplant und die zu gegebener Zeit bekanntgemacht werden.“

Schwerpunkte setzt das Fortbildungsprogramm bei der Prävention, dem Erkennen und dem Handeln bei sexualisierter Gewalt im Sport. Das Angebot soll Vereinsvertreter:innen, Trainer:innen und Ehrenamtliche gleichermaßen ansprechen. ///

KONTAKT

Koordinierungsstelle Schutz vor Gewalt

Kontakt: safesport@lsvs.de

Ansprechpartner

Chantal Hubertus, Telefon: (06 81) 38 79-145
Mischa Theobald, Telefon: (06 81) 38 79-278

Anzeige



Weil's um das Saarland geht.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte.
sparkasse.de/mehralsgeld



Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

WIE IM SPORT: KI BRAUCHT REGELN, TRAINING, VERANTWORTUNG UND RESPEKT

Im Sport wie im Leben gilt: Technik allein gewinnt keine Wettkämpfe – es braucht Verstand, Verantwortung und Respekt. Genau das gilt auch für den Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI), die längst kein Zukunftsthema mehr ist, sondern Teil unseres Alltags.

KI schreibt Texte, beantwortet Fragen, analysiert Daten und unterstützt Entscheidungen. Was früher nach Science-Fiction klang, ist heute Realität – für Unternehmen, Privatpersonen und zunehmend auch im Sport. Doch so faszinierend die Möglichkeiten sind, der verantwortungsvolle Umgang mit KI erfordert Aufmerksamkeit, Wissen und ein gesundes Maß an Skepsis.

KI ist kein denkendes Wesen, sondern ein System, das aus großen Datenmengen Muster erkennt und daraus Vorschläge ableitet. Sie „lernt“ aus Beispielen, versteht jedoch nicht, was sie tut. Das bedeutet: KI kann beeindruckende Ergebnisse liefern, aber sie ist nicht unfehlbar – und sie besitzt weder Moral noch Verantwortung.

Gerade deshalb birgt der Einsatz von KI auch Risiken. Häufig entstehen falsche oder irreführende Inhalte, die überzeugend formuliert, aber inhaltlich fehlerhaft

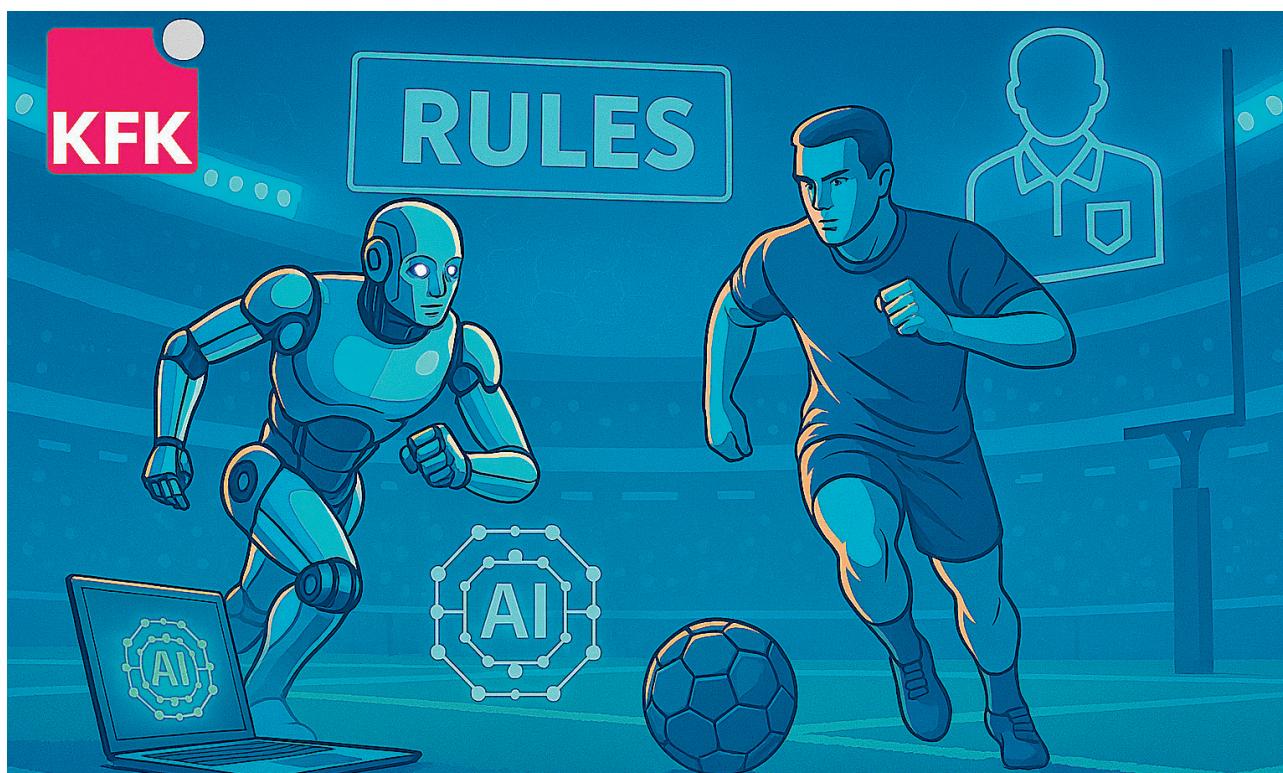
sind. Wer sich blind auf KI verlässt, läuft Gefahr, solche Fehler zu übernehmen und weiterzugeben. Auch Datenschutz spielt eine zentrale Rolle, denn viele Systeme speichern Nutzereingaben, um ihre Modelle zu verbessern. Wer dabei vertrauliche Informationen preisgibt, riskiert deren ungewollte Nutzung oder Veröffentlichung. Ein weiteres Problem ist der mögliche Verlust von Kontrolle und Kompetenz. Wenn KI immer mehr Entscheidungen trifft, kann das bequem sein – doch die eigene Urteilstatkraft leidet darunter. Menschen laufen Gefahr, Zusammenhänge nicht mehr kritisch zu hinterfragen. Hinzu kommt das Risiko der Manipulation: KI kann gezielt zur Erstellung von Desinformation, Deepfakes oder automatisierten Angriffen missbraucht werden. Ohne klare Regeln und Kontrolle wird aus einem nützlichen Werkzeug schnell eine potenzielle Gefahr.

Wer sich als Einsteiger mit KI beschäftigt, sollte verstehen, dass KI keine Wahrheit liefert, sondern Wahrscheinlichkeiten. Es lohnt sich, klein anzufangen, einfache Anwendungen auszuprobieren und Ergebnisse kritisch zu prüfen. Inhalte sollten nie ungeprüft übernommen werden, insbeson-

dere bei sensiblen Themen. Ebenso wichtig ist es, den Datenschutz zu beachten und keine vertraulichen Daten in öffentliche Systeme einzugeben. Unternehmen wie Privatpersonen profitieren davon, klare Regeln festzulegen, wofür KI genutzt werden darf – und wofür nicht.

Auch Bildung spielt eine Schlüsselrolle: Wer sich Grundwissen über KI aneignet, kann Chancen besser nutzen und Risiken frühzeitig erkennen. Transparenz ist ebenfalls entscheidend. KI-generierte Inhalte sollten gekennzeichnet und offen kommuniziert werden. Nur so gelingt der Spagat zwischen technologischem Fortschritt und verantwortungsvollem Handeln – damit Künstliche Intelligenz nicht zur Gefahr, sondern zur echten Unterstützung für Menschen wird. Nutzen Sie KI als Werkzeug – nicht als Entscheidungsträger. Bleiben Sie neugierig, aber auch kritisch. Denn nur wer versteht, wie KI funktioniert, kann sie sicher und sinnvoll einsetzen.

KFK GmbH – Ihr Partner für digitale Verantwortung. Wir helfen Ihnen, KI sicher und transparent in Ihre Prozesse zu integrieren – ob im Büro, im Verein oder auf dem Weg zur nächsten Meisterschaft.



BARRIEREFREI, SICHER UND GEMEINSAM



Mit rund 20 Teilnehmern ging Ende September die Auftaktveranstaltung der „inklusiven Erlebnisradtouren im St. Wendeler Land“ über die Bühne. Das gemeinsame Projekt der Kooperationspartner von der Gemeinde Oberthal und dem Landessportverband für das Saarland (LVS) zielt darauf ab, Orte der Bewegung und Begegnung für alle, die Freude am Radfahren haben, zu schaffen – barrierefrei, sicher und in Gesellschaft, in einem Rundum-sorglos-Paket sozusagen. Fahrradtouren zeigen sehr gut das Potenzial, aber auch die Schwierigkeiten von inklusiven Angeboten, sagt Simon Kirch, Leiter im Bereich Bildung und Gesellschaft beim LSVS.

Der Landessportverband hat für das Projekt drei Fahrräder für Menschen mit Beeinträchtigung angeschafft, die Kosten von über 20.000 Euro wurden über die „Aktion Mensch“ finanziert. Die Räder können entsprechend für die Radtour auf der ehemaligen Bahntrasse zwischen Oberthal und St. Wendel, wo es eine barrierefreie Toilettenanlage gibt, kostenlos ausgeliehen werden. „Wir wollen den Outdoorsport inklusiver machen und planen verschiedene Projekte. Die Fahrraderlebnis-Tour in Oberthal ist nur der Auftakt“, erläutert Kirch. „Unsere Teilnehmenden lassen mit Reiseantritt den Alltag hinter sich. Wir schaffen Räume für Begegnung und Bewegung, in denen sich alle



Gefördert durch die
ACTION MENSCH



sicher und aufgehoben fühlen“, erklärt Iris Engel, Ansprechpartnerin für das Projekt und beim LSVS unter anderem zuständig für „Integration durch Sport“.

Zum Tour-Angebot gehörten unterwegs durchgeführte Aktivierungsübungen, Achtsamkeits- und Entspannungseinheiten, ein Naturquiz und ein gemeinsames Picknick. „Gerade die Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, haben oft nicht das Geld für solche kostspieligen Fahrräder. Schwierig wird es auch, wenn die Menschen mit Beeinträchtigung nicht wissen, wo sie entlang der Strecke auf die Toilette gehen können“, ergänzt Kirch mit Verweis auf die vorhandene Infrastruktur. Die Gemeinde Oberthal stellt die Unterkunft für die Räder, übernimmt deren Verwaltung und Wartung. Wer Lust auf eine Radtour hat, kontaktiert die Gemeinde, um einen Termin auszumachen – dann heißt es: Fahrrad abholen, kostenfrei nutzen, die Tour durch die Natur genießen und das Rad wieder zum Rathaus zurück-

bringen. Das geht zwar auch allein, macht aber in einer Gruppe wesentlich mehr Spaß. Die sportliche Teilhabe stärken und ein aktives Miteinander in der Natur fördern – so lautet eine Überschrift über das Projekt. Für die Auftaktveranstaltung hatte ein St. Wendeler Fahrradunternehmen vier weitere Fahrräder für Menschen mit Beeinträchtigung bereitgestellt, die Teilnehmer zeigten sich begeistert.

Bevor es losging, verwies Oberthals Bürgermeister Björn Gebauer auf die Bedeutung solcher Veranstaltungen mit inklusivem Ansatz, damit es „zur Normalität wird, dass jeder Mensch so angenommen wird, wie er ist“. Sport-Staatssekretär Torsten Lang (beide SPD) sprach von „einer besonderen Herzensangelegenheit, weil wir hier zeigen können, dass Sport für alle da ist und man damit Barrieren abbauen kann.“ *red*
Informationen zu diesem und weiteren inklusiven Aktionstagen im Zusammenhang mit dem LSVS: i.engel@lsvs.de



TV VÖLKLINGEN HOLT „GROSSEN STERN IN SILBER“ UND GREIFT IN BERLIN NACH GOLD

Die „Sterne des Sports“ sind Deutschlands wichtigster Preis im Zusammenhang mit gesellschaftlichem Engagement von Sportvereinen, würdigt besondere Projekte und Aktionen in den Bereichen Gesundheit, Jugendarbeit, Integration, Gleichstellung oder Klima- und Umweltschutz. Das Bundesfinale am 26. Januar 2026 wirft bereits seine Schatten voraus – und aus dem Saarland wird der TV Völklingen das Saarland deutschlandweit vertreten.

Eine Jury mit Vertretern aus Wirtschaft, Sport und Medien entschied sich für dessen Projekt „Inklusiv. Aktiv. Begeisternd. – Cheerleading für alle“ als Sieger im Landesentscheid. Seit Anfang 2024 bietet der TV Völklingen in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Ensdorf am dortigen Standort alle zwei Wochen eine einstündige inklusive Cheerleading-Trainingseinheit für Menschen mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung an. „Das Strahlen in den Gesichtern der Athleten“ nannte Mit-Organisatorin Melisse Ley bei der feierlichen Preisverleihung in der Saarbrücker Staatskanzlei als den wichtigsten

Beweis für den außergewöhnlichen Erfolg der Aktion, die den Völklingen den „Großen Stern in Silber“ vor fünf anderen geladenen Vereinen bescherte. „Ein unbeschreibliches Gefühl“, betonte Ley.

Verbunden war der Sieg beim Landesentscheid mit 2.500 Euro Preisgeld. Der „Kleine Stern in Silber“ für Platz zwei ging an den TV Illingen für das Projekt „Vom Turn- zum Gesundverein: Ein lokaler Verein als regionaler Gesundheitsmotor“, verbunden mit 1.500 Euro Fördergeld. Über seine Abteilung „Fit und gesund“ bietet der Verein vielfältige Bewegungsangebote. Über 1.000 Euro und einen weiteren „Kleinen Stern“ freute sich der TV Holz für das Projekt „Kondi-Training für Resilienz und Kreativität“, das sich an beruflich oder privat besonders eingespannte Erwachsene von 20 bis 45 Jahren richtet. Alle übrigen Projekte wurden mit einem Förderbetrag von 500 Euro bedacht: „Nur gute Jugendarbeit führt langfristig zum Erfolg“ vom AC Heusweiler, das „1. Internationale Sportfest der Integration und Freundschaft: , Es geht auch so!“ der DJK Neuweiler sowie das „Grün und Weiß ein Leben lang“-Projekt des SC Großrosseln. red

65

Auf ein Bier mit... TIMO PORT



Timo, du schaust auf eine sehr erfolgreiche Saison 2025 zurück. Wie verlief sie aus deiner Sicht und was waren deine drei Highlights?

Timon Port: Die letzte Saison war wirklich gut, ich konnte einige tolle Erfolge einfahren und habe eigentlich fast alles erreicht, was ich erreichen wollte. Ich bin deutscher Meister in meiner Altersklasse geworden und habe eine neue persönliche Bestleistung. Bei meinem Saisonhöhepunkt, der U21 EM in Tampere (Finnland), konnte ich auch schon in der Qualifikation zeigen, was in mir steckt. Am Finaltag danach hat es dann zwar „nur noch“ für den fünften Platz gereicht, aber das ist auch ein Ergebnis, mit dem ich durchaus zufrieden bin.

Du trainierst auch hier am SPORTCAMPUS SAAR. Wie findest du die Trainingsbedingungen hier und wie hilft dir das Training mit Christoph Sahner, der selbst ja auch schon bei Olympischen Spielen dabei war?

Timon Port: Die Bedingungen hier sind wirklich top. Ich kann jeden Tag mein Wurftraining und mein Krafttraining in der Halle

machen, kann aber auch draußen im Stadion werfen, was ebenfalls eine wertvolle Erfahrung ist. Mit Christoph zusammenzuarbeiten ist einfach mega. Er ist ein super Trainer, ein cooler Mensch, er kann mich immer motivieren, wenn ich selbst es nicht kann, er bringt super viel Erfahrung mit und hat immer gute Tipps parat, wenn bei mir mal was nicht klappt.

Blickst du auch schon auf die Olympischen Spiele in Los Angeles 2028 oder kommt das noch etwas zu früh für dich?

Timon Port: Olympia ist natürlich für jeden Sportler, der hier trainiert, das große Ziel und für mich natürlich auch. Es war immer mein Traum, dort einmal dabei zu sein und 2028 rückt immer näher. Ich werfe jetzt auch schon mit dem Männerhammer, also es geht alles in die richtige Richtung. Fest eingeplant habe ich eine Teilnahme in L.A. aber noch nicht, dafür fehlen mir aktuell einfach noch die Kraft und die Technik, aber in zwei Jahren kann viel passieren, also ausschließen würde ich es auf jeden Fall nicht.

Seite an Seite für den Sport

ARAG

Haftung als Vereinsvorstand und wie das Risiko über den Sportversicherungsvertrag des LSVS abgesichert ist.

Erfahren Sie, wann Sie als Vereinsvorstand die Haftung übernehmen müssen:

Ein Verein setzt sich aus seinen Mitgliedern und dem geschäftsführenden Vorstand zusammen. Die Mitglieder sind verpflichtet, ihre Beiträge zu zahlen, und haben das Recht, im Rahmen von Mitgliederversammlungen, Einfluss auf das Handeln des Vorstands zu nehmen. Der Vorstand führt die Entscheidungen der Mitglieder aus.

Vorstandsmitglieder werden von den Vereinsmitgliedern gewählt und üben ihre Tätigkeit zumeist im Ehrenamt aus. Das bedeutet, dass sie freiwillig und ohne Gegenleistung Aufgaben übernehmen, von denen die Mitglieder oder auch die Gesellschaft profitieren. Vielen ist nicht bewusst, dass einige Pflichten buchstäblich verpflichtend sind und ihnen bei Regelverstößen Konsequenzen drohen. Zum Beispiel:

- Fehler bei der Verwendung von Spenden (Rückzahlung)
- Fehler beim Abschluss von Verträgen
- Überschreiten von Kompetenzen
- Aberkennung der Gemeinnützigkeit als Folge von Fehlern

Weitere Regelverstöße sind möglich. Oftmals fehlt den Betroffenen das Wissen um ihre Pflichten und Grenzen ihrer Rechte. Die Schäden liegen dann beim Verein, können aber auch Dritte betreffen. Rechtsstreitigkeiten und möglicherweise

die Auflösung des Vereins können die Folge sein. Wurde der Verein gefördert und verliert er seine Gemeinnützigkeit, besteht insbesondere die Gefahr der Rückforderung der Steuervorteile der Spender. Es stellt sich dann die Frage, wer für die entstandenen Schäden aufkommen muss.

Haftung des Vorstands gegenüber dem Verein (Innenhaftung):

Der Vorstand ist laut Vereinsrecht verpflichtet, den Verein sorgfältig zu führen. Das bedeutet:

- Information an die Mitglieder über wichtige Vorkommnisse
- Abwendung von Schäden
- Verfolgen der Vereinsziele gemäß Satzung
- Sorgfalt bei der Delegation von Vorstandspflichten (Überwachung der Durchführung)

Der Vorstand haftet, wenn er grob fahrlässig oder vorsätzlich Schäden anrichtet, oder Schäden durch Unterlassen entstehen.

Haftung nach außen

Vorstandsmitglieder haften persönlich gegenüber Dritten, wenn sie fahrlässig oder vorsätzlich im Rahmen ihrer Vorstandstätigkeit einen Schaden verursachen. Zwar gilt hier auch das Vereinsrecht § 31 BGB (der Verein haftet für seine Organe), dennoch haftet auch der Vorstand, ebenso wie der gesamte Verein. Das bedeutet: Gibt es Forderungen eines Dritten gegen den Verein, kann er seine Forderungen gegen den Verein richten. Unter gewissen Voraussetzungen ist auch eine Durchgriffshaftung auf den Vorstand möglich z. B. bei Insolvenzverschleppung. Dritte, die von der Außenhaftung betroffen sind, können Privatpersonen wie auch Förderer sein. Es kann sich aber auch um das Finanzamt handeln. Der Vorstand ist zum Beispiel verpflichtet, die Steuererkundung rechtzeitig abzugeben und die Liquidität des Vereins für Steuerforderungen sicherzustellen.

Der LSVS hat vorgesorgt: Gut abgesichert in verantwortungsvoller Tätigkeit

Wie bereits erwähnt, haftet u.a. der Vereinsvorsitzende für Vermögensschäden unbeschränkt mit dem gesamten Privatvermögen gegenüber dem Verein oder Dritten – dies eventuell sogar gesamtschuldnerisch, d. h. auch für ein Verschulden eines Vorstandskollegen. Deshalb hat der LSVS



vorgesorgt und im Interesse aller Funktionäre seiner Vereine die D&O- und Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung in den Sportversicherungsvertrag inkludiert.

Das macht die D&O-Versicherung aus

Über die D&O-Versicherung sind die Vorstandsmitglieder abgesichert, wenn sie für schuldhafte, pflichtwidrige Fehlverhalten oder mangelnde Kontrolle oder Aufsicht aus ihrer operativen Tätigkeit mit ihrem privaten Vermögen geradestehen müssen. Neben der Prüfung der Haftpflichtfrage, der Abwehr unbegründeter Ansprüche (Rechtsschutz), sowie der Freistellung von begründeten Ansprüchen werden bereits vorbeugende außergerichtliche Rechtskosten übernommen, sobald eine Inanspruchnahme des Vorstandes „wahrscheinlich“ ist.

>> Foto: butsay33 - stock.adobe.com

Das macht die Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung aus

Die Vermögensschaden-Zusatzversicherung schützt die Organe des Vereins sowie alle haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitglieder bei fahrlässigen Pflichtverletzungen im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Tätigkeit für den Verein. Haftpflichtansprüche können von Gläubigern, Behörden, Banken, Unternehmen und sogar vom eigenen Verein geltend gemacht werden.

Die im Sportversicherungsvertrag enthaltene Kombination aus Vermögensschaden-Haftpflicht (Absicherung des Vereins mit einer Versicherungssumme in Höhe von 125.000 Euro) und D&O-Deckung (Absicherung des Vorstands mit einer Versicherungssumme in Höhe von 250.000 Euro) bietet den Verantwortlichen und den Vereinen einen Rundumschutz und ein sicheres Gefühl für die Menschen, die im Sinne des Vereins tätig sind.

KONTAKT

Vereine, die die im Sportversicherungsvertrag bestehende Versicherungssumme aufstocken möchten, können sich gerne an unser Versicherungsbüro auf dem SPORTCAMPUS wenden und dort ein entsprechendes Aufstockungsangebot erhalten. Auch sonst stehen Ihnen die Mitarbeiter/-innen des Sportversicherungsbüro bei allen Fragen rund um den Versicherungsschutz zur Verfügung.

Versicherungsbüro beim LSVS

Hermann-Neuberger-Straße 4
66123 Saarbrücken
Telefon: (0681) 3879257
vbsaarbruecken@ARAG-Sport.de
www.ARAG-Sport.de

BILDUNGSANGEBOTE 2026

2661

Grundlagenausbildung

Datum: 31.01.2026 bis 08.02.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75 Euro.

2632

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Datum: 14.03.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR, Hermann-Neuberger-Straße 4. Referent*in: Uwe Albrecht, Adolf-Bender-Zentrum. Kosten: kostenlos

2698.1

Minisportabzeichen Lizenzverlängerer

Datum: 14.03.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Pia Stoffel. Kosten: 15 Euro.

2662

Grundlagenausbildung

Datum: 14. bis 22.03.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75 Euro.

2697.1

Erste Hilfe im Sport

Datum: 21.03.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Wolfgang Baltes. Kosten: 35 Euro.

2630

Mentaltraining Grundkurs

Datum: 21.03.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Clemens Maria Mohr. Kosten: 85 Euro.

2631

Mentaltraining Aufbaukurs I

Datum: 22.03.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Clemens Maria Mohr. Kosten: 85 Euro.

2610.1

Kinderschutz Grundkurs

Datum: 28.03.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: SOS Kinderdorf. Kosten: kostenlos

2610.2

Kinderschutz Aufbaukurs I

Datum: 28.03.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: SOS Kinderdorf. Kosten: kostenlos



2663

Grundlagenausbildung

Datum: 25.04. bis 10.05.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75 Euro.

2670

Stark ohne Worte – Kommunikation, die bei Kindern ankommt

Datum: 30.05.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Marina Thömmes. Kosten: 45 Euro.

2664

Grundlagenausbildung

Datum: 22. bis 30.08.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75 Euro.

2671

Bewegung mit Gefühl – Tanzen als emotionales Ventil im Kindertraining

Datum: 29.08.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Marina Thömmes. Kosten: 45 Euro.

2665

Grundlagenausbildung

Datum: 12. bis 20.09.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75 Euro.

2650

Schülermentoren

Datum: 19. bis 20.09.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Lehrteam Schülermentoren. Kosten: 45 Euro.

2666

Grundlagenausbildung

Datum: 14.11.2026–22.11.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Lehrteam Grundlagenausbildung. Kosten: 75 Euro.

2672

Brücke statt Barriere – Wie gute Elternarbeit Kinder stärkt

Datum: 14.11.2026. Ort: SPORTCAMPUS SAAR. Referent*in: Marina Thömmes. Kosten: 45,00 Euro.

Alle hier veröffentlichten Termine unter Vorbehalt.

Mehr Informationen und Anmeldung zu allen Terminen auf



<https://www.lsvs.de/bildungsportal/fortbildung>

Weitere Lehrgänge, die auch zur Lizenzverlängerung bzw. den Erwerb der Vereinsmanager C Lizenz genutzt werden können, bieten wir mit unseren Kooperationspartnern an. Weitere Informationen dazu finden Sie in unserem Bildungsportal unter dem Punkt „Weitere Seminare“.

Sie wünschen nähere Informationen zum Aus- und Fortbildungsprogramm des LSVS? Dann wenden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail an das Team Fortbildung, das Sie gerne berät.

Landessportverband für das Saarland, Referat Aus- und Fortbildung, Hermann-Neuberger-Straße 4, 66123 Saarbrücken, Telefon: (0681) 3879-382 (Inka Monz) oder -378 (Estelle Vortkamp) E-Mail: bildung@lsvs.de

NACHHALTIGKEIT

Wenn aus alten Bällen Weihnachtszauber wird

Wer sagt denn, dass Nachhaltigkeit keinen Spaß macht? Unsere kreativen Nachwuchskünstler im Alter zwischen sechs und zehn Jahren haben es bei unserer Bastelaktion eindrucksvoll bewiesen. Ausgestattet mit einer wilden Mischung aus Naturmaterialien, Recycling-Schätzen – und einem erstaunlichen Vorrat an alten Tennis-, Tischtennis- und sogar Federbällen – wurde nach Herzenslust geschnitten, geklebt, gefädelt und glitzernd verziert.

In kürzester Zeit verwandelten sich die scheinbar ausrangierten Sportgeräte in strahlende Sterne, lustige Figuren und festliche Kugeln, die jedem Weihnachtsbaum Konkurrenz machen könnten. Besonders beliebt: der „Tannenbaum aus dem Tennisball“ und der „Rudolph mit Federball-Flügeln“ – kleine Kunstwerke, die beweisen, wie viel Fantasie in Kinderhänden steckt.

Die jungen Bastler gingen mit leuchtenden Augen und vollgepackten Basteltüten nach Hause, und eines wurde klar: Nachhaltige Weihnachtsdeko kann nicht nur gut aussehen, sondern richtig Freude machen. Und ganz nebenbei haben wir gelernt – auch ein alter Ball hat noch jede Menge Potenzial für eine zweite Karriere.

In Kooperation mit dem Projekt Nachhaltigkeit des LSVS und der Sportjugend hatten wir einen tollen Bastelnachmittag am SPORTCAMPUS SAAR.



Frischer Wind im Sportjugendrat – neue Amtszeit gestartet

Mit den frisch gewählten Mitgliedern beginnt für den Sportjugendrat eine aufregende neue Amtszeit. Neben frischen Ideen bringen die neuen Mitglieder auch neue Strukturen und Arbeitsweisen mit – mit dem Ziel, die Interessen junger Menschen im Sport noch stärker zu vertreten, aktuelle Themen aufzugreifen und die Angebote für Kinder und Jugendliche weiterzuentwickeln.

Die Mischung aus erfahrenen und neuen Mitgliedern sorgt dabei für Kontinuität und gleichzeitig frischen Schwung. Gemeinsam wollen sie Projekte starten, die den Sportjugendrat zukunfts-fähig machen und die Vielfalt der Jugendarbeit im Sport sichtbar werden lassen.

Mit Engagement, Teamgeist und konstruktiver Zusammenarbeit freuen sich die Mitglieder auf

die kommenden Jahre – und darauf, den Sport für junge Menschen noch spannender und attraktiver zu gestalten.

Der neue Sportjugendrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Vorsitzender:
Dirk Mathis
- Stellvertretender Vorsitzender:
Dr. Daniel Heinrich
- Mitglied des Sportjugendrates:
Stella Méteau
- Mitglied des Sportjugendrates:
Angela Janke
- Mitglied des Sportjugendrates:
Christina Georges
- Mitglied des Sportjugendrates:
Ulrich Neubauer

Juleica-Ausbildung 2026

Juleica 2026 - Was ist das eigentlich?

Die Juleica (Jugendleitercard) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtlich Tätige in der öffentlichen oder verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit. Sie steht für Qualität in der Ausbildung – nach bundesweiten Mindestvoraussetzungen und den Qualitätsstandards des Saarlandes.

Wofür steht die Juleica?

Die Juleica ist:

- ein Qualitäts- und Qualifizierungsnachweis für ehrenamtlich Tätige in der Jugendarbeit,
- ein Legitimationsnachweis gegenüber öffentlichen Stellen, Ämtern, Eltern und Teilnehmer*innen,
- bundesweit anerkannt.

Vereine und Verbände, die Jugendleiter*innen mit Juleica einsetzen, zeigen damit, dass sie nur qualifizierten und verantwortungsbewussten Ehrenamtlichen die Leitung von Kinder- und

Jugendgruppen anvertrauen.

Darüber hinaus profitieren Inhaber*innen der Juleica von zahlreichen Vergünstigungen in ganz Deutschland. Eine Übersicht gibt es unter www.juleica.de.

Unsere Ausbildung 2026

Wir möchten euch bestmöglich auf eure Tätigkeit als Jugendleiter*in vorbereiten. Daher setzen wir auf hochqualifizierte und erfahrene Referent*innen – darunter Diplom-Sozialarbeiter*innen, Rechtsanwält*innen und Diplom-Sportlehrer*innen.

Im Komplettpaket enthalten ist auch die verpflichtende Erste-Hilfe-Ausbildung in Zusammenarbeit mit lizenzierten Trägern – selbstverständlich mit Zertifikat.

Termine 2026

14.03.2026: Modul 1 – Pädagogische und psychologische Grundlagen

15.03.2026: Modul 2 – Prävention

28.03.2026: Modul 3 + 4 –

Sportorganisation & Rechtsgrundlagen

18.04.2026: Modul 5.1 –

Sport- und Spielpädagogik 1

19.04.2026: Modul 5.2 –

Sport- und Spielpädagogik 2

25.04.2026: Erste Hilfe –

Zertifizierte Erste-Hilfe-Ausbildung

Teilnahme und Anmeldung

- Gebühr: 30 € pauschal
- Anmeldung: per E-Mail an sportjugend@lsvs.de
(Die Anmeldung ist verbindlich.)
- Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen
Mindestalter: 15 Jahre (Beantragung der Juleica ab 16 Jahren möglich)

Weitere Infos aus
www.sportjugend-saar.de

GEMEINSAM STARK – Eine Woche voller Spaß, Bewegung und Freundschaft!

Was für eine tolle Woche! In den Herbstferien 2025 war es wieder so weit: Das inklusive Ferienprojekt „GEMEINSAM STARK“ ging in die zweite Runde – und der Name war Programm! Vom 13. bis 17. Oktober verwandelte sich der SPORTCAMPUS SAAR in Saarbrücken in einen Ort voller Lachen, Bewegung und echter Gemeinschaft.

Ob beim Sport treiben in der Halle, beim großen Sportfest, beim Basteln, Spielen oder kreativen Werkeln – überall war spürbar: Hier zählt das Miteinander! Alle halfen sich gegenseitig, feuerten sich an und hatten einfach richtig viel Spaß. Zwischen all den Aktionen blieb natürlich auch Zeit zum Quatschen, Lachen und Freundschaften schließen. Denn genau das macht „GEMEINSAM STARK“ so besonders: Hier können alle mitmachen, egal ob mit oder ohne Beeinträchtigung – jeder gehört dazu!

Am Ende der Woche waren sich alle Kinder und Betreuer einig: Diese Ferienfreizeit war etwas ganz Besonderes. Mit viel Herz, Bewegung und Teamgeist wurde gezeigt, was Inklusion

wirklich bedeutet – zusammen Spaß haben, füreinander da sein und GEMEINSAM STARK sein! Ein großes Dankeschön geht an alle Helferinnen und Helfer sowie an die Koordinierungsstelle Inklusion des LSVS, die dieses tolle Erlebnis möglich gemacht haben.



> Fotos: Sportjugend Saar



70

#partner

EIN POSITIVER BLICK AUF DAS JAHR 2026

Das Jahr 2026 naht und die letzten Tage des Jahres bieten eine gute Möglichkeit, die Erfolge und Potenziale zur Verbesserung und Weiterentwicklung des Vereinsjahres zu resümieren. Eine Chance, die besteht: Durch die Ausbildung dual Studierender der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) oder Weiterbildungen über die BSA-Akademie können Vereine und Verbände zukünftig ihre Stärken ausbauen – und kurz- bis langfristig profitieren. Das Ziel ist klar: Im nächsten Jahrzurückblick soll es noch mehr positive Ergebnisse geben.

Entwicklung von Führungskräften – nachhaltig

Ein duales Studium bietet Vereinen und Verbänden die Gelegenheit, künftige Führungskräfte gezielt auszubilden. Der Studiengang B. A. Sportökonomie der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) vereint Module in Wirtschafts-, Trainings-, Natur- und Gesundheitswissenschaften und fokussiert sich auf die Anforderungen von Vereins- und Verbandsarbeit. Studierende erwerben umfassende Kenntnisse in Bereichen wie Vereinsmanagement, Sportrecht und betriebliche Entscheidungsfindung. Dieses praxisnahe Studium bildet eine ideale Grundlage, um Vereine zukunftsfähig aufzustellen und die Her-

ausforderungen der Vereinsarbeit professionell zu meistern.

Duales Bachelor-Studium bietet viele Vorteile

Das duale Studium an der DHfPG kombiniert ein Fernstudium mit kompakten Lehrveranstaltungen und eine betriebliche Tätigkeit im Ausbildungsbetrieb und sorgt so für größtmögliche Flexibilität. Die kompakten Lehrveranstaltungen finden grundsätzlich vor Ort an einem der bundesweiten Lehrgangszentren (z. B. in Saarbrücken) statt. Der hohe Anteil der praktischen vereins- bzw. verbandsspezifischen Tätigkeit ermöglicht die vollwertige Mitarbeit im Tagesgeschäft. Zudem können Studieninhalte direkt in die Praxis übertragen werden. Ein weiterer Vorteil: Für die Ausbildung von Studierenden benötigen Vereine/Verbände keine von der IHK bescheinigte Ausbildungserignung.

Nebenberuflich an der BSA-Akademie qualifizieren

Wer sich subakademisch und nebenberuflich weiterbilden möchte, findet an der BSA-Akademie, dem Schwesternunternehmen der DHfPG, über 90 staatlich anerkannte Lehrgänge, die sich ideal für Mitarbeitende in Vereinen und Verbänden eignen. Von Basisqualifikationen wie dem „Marketing Manager“ über Aufbauquali-

fikationen wie „Athletiktrainer/in“ bis hin zu Profiqualifikationen wie „Ernährungsberater/in BSA“ ermöglicht das flexible Lehrgangssystem eine berufsbegleitende Weiterbildung. Das BSA-Lehrgangssystem ist dabei als kombinierter Fernunterricht mit Fernlernphasen und kompakten Präsenzphasen aufgebaut.

Damit die fachliche Qualifikation und somit die Tätigkeit des Vereins/Verbands keine Frage des Portemonnaies sein muss, bietet die BSA-Akademie finanzielle Vorteile wie Rabatte und Ratenzahlungsoptionen und unterstützt Interessierte mit einer Beratung zu Fördermöglichkeiten. Zudem schnürt sie regelmäßig Lehrgangspakete, mit denen sich Vereinsmitglieder doppelt qualifizieren und dabei Geld sparen können. //

Persönliche Beratung

Sie interessieren sich für das Angebot der DHfPG und/oder der BSA-Akademie? Bei Fragen rund um das Studium an der DHfPG wenden Sie sich gern an Tel.: +49 681 6855 580, zum Weiterbildungsangebot der BSA-Akademie erhalten Sie unter Tel.: +49 681 6855 143 weitere Infos.

www.dhfpg-bsa.de

Ihre starken Partner
für Studium und
Weiterbildung!



Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences



BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management



dhfpg-bsa.de



ARAG



Jetzt
registrieren

ARAG Sport-Newsletter

Auf die Plätze, fertig ... lesen.

Durchstarten mit Top-News: Im ARAG Sport-Newsletter finden Sie regelmäßig Neuigkeiten und spannende Infos, die Ihren Verein oder Verband nach vorn bringen.

www.ARAG.de/Sport-Newsletter





Wolfgang S.

konnte sich durch seinen
Kleingewinn eine neue
Formatkreissäge zulegen.

KLEIN
aber
JUHU

Große Freude auch bei kleinen Gewinnen.

Es muss nicht immer der Jackpot sein.

 **LOTTO**
Saartoto